



LERNEN

LEHREN

HELFEN

Ersthelfer-Leitfaden für Ehrenamtliche

Materialien zur sprachlichen und
kulturellen Orientierung in Deutschland

Prof. Dr. Jörg Roche (Hrsg.)

narr
ranck
e\atte
mpto

LERNEN - LEHREN - HELFEN

Ersthelfer-Leitfaden für Ehrenamtliche

Materialien zur sprachlichen und kulturellen Orientierung in Deutschland

Herausgeber: Prof. Dr. Jörg Roche

Der Leitfaden entstand aus einem Freiwilligen-Projekt der Fachschaft Deutsch als Fremdsprache an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Die Entwicklung des Leitfadens wurde – wie das gesamte Projekt „Lernen – Lehren – Helfen“ – aus Mitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Soziales, Familie und Integration gefördert.



Bayerisches Staatsministerium für
Arbeit und Soziales, Familie und Integration





Grußwort von Frau Staatsministerin Emilia Müller

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
liebe Ersthelferinnen und Ersthelfer,

ehrenamtliches Engagement kann für die Integration von Flüchtlingen gar nicht hoch genug geschätzt werden. Sprache und Grundkenntnisse über den Alltag in Deutschland sind dabei die ersten und vielleicht wichtigsten Faktoren gelingender Integration.

Der Ersthelfer-Leitfaden „Lernen-Lehren-Helfen“ der Fachschaft Deutsch als Fremdsprache der Ludwig-Maximilians-Universität richtet sich an Ehrenamtliche im Bereich Asyl. Er vermittelt einen guten Basiswortschatz, der in vielen Alltagssituationen hilfreich ist. Er gibt so Orientierung für das Ankommen und Leben in Deutschland.

Allen, die mit diesem Leitfaden arbeiten, wünsche ich viel Erfolg und gutes Gelingen. Ich danke der Fachschaft Deutsch als Fremdsprache der Ludwig-Maximilians-Universität, aber auch den vielen Ehrenamtlichen für Ihren Einsatz für ein soziales Bayern.

Ihre

Emilia Müller
Bayerische Staatsministerin
für Arbeit und Soziales,
Familie und Integration

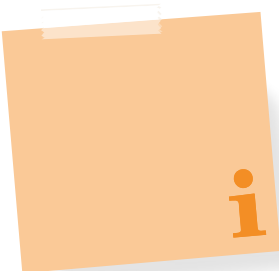
Erklärung der Symbole













Tafel: Hinweise zum Kapitel für Helfer



Fahne: Projekt/Rallye-Aufgabe



Info-Schild: Interessantes zum Thema

	Grußwort	3
	Einleitung	7
	Einkaufen	9
	Unterwegs	21
	Wohnen	35
	Ernährung	51
	Gesundheit	65
	Gesellschaft	77
	Medien	91
	Bildung	105
	Arbeit	119
	Rechtsstaat	135
	Alphabet und Zahlen	148
	Deutschlandkarte	150
	Planungshilfe	151
	Literatur und Links	152
	Impressum	155

Lernen - Lehren - Helfen

Zu Ziel und Zweck

Der Erwerb von Grundkenntnissen in der deutschen Sprache gilt als Grundbedingung für die Orientierung in der fremden Kultur und als wichtiges Mittel der Verständigung in Bezug auf lebensnotwendige Erfordernisse des Alltags, wie der Gesundheit, des Aufenthaltes, des Verkehrs, der Ernährung oder auch der gesellschaftlichen und politischen Spielregeln und Normen. Mit dem Projekt „Lernen – Lehren – Helfen“ unterstützt das Institut für Deutsch als Fremdsprache der LMU gemeinsam mit dem Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration Ehrenamtliche, die Asylbewerberinnen und Asylbewerber auf diesem oft schwierigen Weg mit hohem persönlichen Einsatz begleiten. Der Leitfaden umfasst leicht einsetzbare, praktische Materialien für die Orientierung von Asylbewerberinnen und -bewerbern im deutschsprachigen Alltag sowie Hinweise für die Helferinnen und Helfer.

Zum Lernkonzept

Die stark bebilderten Handlungsfelder mit relevantem Wortschatz, situativ eingebetteten Redemitteln und abwechslungsreichen Verstehensübungen bieten eine erste sprachliche und kulturelle Orientierung für das Leben in Deutschland, eine Aufgabe, die angesichts fremder Lebenstraditionen und Fluchterfahrungen nie einfach ist. Durch den Fokus auf konkrete, kompakte und praktikable Handlungsfelder und Mini-Szenarien aus dem deutschsprachigen Alltag ist das Konzept stärker als andere interkulturell ausgerichtet. Die Auswahl der Situationen und Redemittel berücksichtigt bewusst Unterschiede zwischen dem Alltag in Deutschland und den Herkunftsländern der Flüchtlinge. Um die Helferinnen und Helfer für solche kulturellen Differenzen soweit nötig zu sensibilisieren, enthalten die Hinweise zu den Handlungsfeldern auch kulturspezifische Hintergrundinformationen. Dabei geht es nicht darum, interkulturelle Expertinnen und Experten oder professionelle Sprachlehrerinnen und -lehrer auszubilden. Vielmehr sollen die Materialien helfen, den möglichst natürlichen, einfachen Umgang mit den Flüchtlingen zu erleichtern. Die Praxis zeigt, dass bereits dieser Umgang vielfältige logistische, administrative, persönliche und kommunikative Herausforderungen stellt.

Zum Einsatz des Leitfadens

Zu Beginn jedes Kapitels finden sich Hintergrundinformationen zu sprachlichen und kulturellen Besonderheiten (und ggf. Differenzen) und Vermittlungshinweise. Diese umfassen Hinweise zum Einsatz des Materials sowie Vorschläge und Linktipps zu weiteren Übungen für die Feinabstimmung bei den individuellen Anforderungen und für die Vertiefung des Themas.

Die Übungen sollten eher das Verstehen und Verständnis sichern und dienen vor allem dem Wiedererkennen von Wortschatz und Redewendungen und deren Bedeutung. Der Schwerpunkt der Materialien liegt auf der Präsentation von Wortschatz und Redemitteln. Auf Erklärungen zu grammatischen Strukturen wird verzichtet. Grammatische Themen lassen sich aber ebenfalls bei fortgeschrittenen Lernern und durch geschulte Lehrkräfte ergänzen. Produktorientierte Aufgaben am Ende eines Handlungsfeldes können leicht als örtliche Erkundungen und lebensrelevante Recherchen gestaltet werden. Somit können die Lerner authentische Handlungsfelder auch außerhalb des Lernortes erweitern und erproben. Ansonsten gilt: möglichst viel und natürlich miteinander kommunizieren. Wie auch im richtigen Leben.

Wer sich weiter über die Prinzipien des Sprachenlernens und -lehrens informieren will, findet zum Schluss Empfehlungen zum Weiterlesen und -lernen.

Prof. Jörg Roche
Institut für Deutsch als Fremdsprache
Ludwig-Maximilians-Universität München



Zum Kapitel

Thematische Schwerpunkte

Geschäfte, Einkaufen, Öffnungszeiten, Preise, Pfandsystem, Umtausch

Hintergrundinformationen

Flüchtlinge sollen hier über die in Deutschland üblichen Gewohnheiten beim Einkaufen informiert werden.

Dazu gehört:

- wissen, in welchen Geschäften man welche Produkte einkaufen kann
- übliche Öffnungszeiten in Deutschland kennen
- die Angaben auf einem Kassenschein verstehen
- verschiedene Zahlungsarten (bar, mit EC-Karte, Kreditkarte) kennen
- wissen, wie das Pfand bezahlt und rückerstattet wird
- Umtauschmodalitäten kennen
- Preisunterschiede von Discounter/Supermarkt/Markt wahrnehmen

Besonders relevant ist für die neu Angekommenen zu erfahren, wo sie was möglichst günstig erwerben können. Idealerweise lernen sie die verschiedenen Einkaufsmöglichkeiten (Discounter, Märkte, Geschäfte etc.) bei einem Spaziergang kennen. Weisen Sie darauf hin, dass es vor allem in großen Städten viele internationale Geschäfte gibt (oft in der Nähe von Bahnhöfen). Übrigens: Um online einzukaufen, braucht man eine gültige Bankverbindung.

Linktipps

- Supermärkte: z.B. www.edeka.de, www.kaufhof.de, www.rewe.de, www.lidl.de
- Online-Kauf: www.ebay.de (neue und gebrauchte Sachen), www.amazon.de (u.a. gebrauchte Sachen, oft mit Preisauswahl)
- Online-Flohmarkt: E-Bay-Kleinanzeigen (www.ebay-kleinanzeigen.de/)
- Stiftung Warentest (unabhängige Testberichte zu Elektronik, Haushalt und Gesundheit sowie Finanzen, Versicherung und Steuern; auch auf Engl.): www.test.de

Vermittlungshinweise

Über die Einstiegsbilder wird wichtiges Vokabular zum Thema Einkaufen präsentiert. Die Mini-Situationen veranschaulichen die Thematik durch weitere Informationen sowie Rollenspiele. Es bietet sich an, diese Wortfelder durch aktuelle Prospekte (z.B. Angebote von Discountern wie Aldi, Lidl etc.) gemeinsam zu erweitern. Auf den Webseiten von Supermärkten, Kaufhäusern und anderen Geschäften kann man auch Produkte bzw. Angebote sowie die Öffnungszeiten ansehen. Die Öffnungszeiten von Ämtern findet man ebenfalls online. Bei den angegebenen Öffnungszeiten handelt es sich nur um Beispiele, bitte weisen Sie auf regionale Unterschiede, z.B. langer Donnerstag, Wochenende, Spätkauf, hin. Auch auf den Sonderfall von Tankstellen mit ihrem Produktsortiment und unterschiedlichen Öffnungszeiten sollten Sie eingehen. Außerdem sollte auf die verschiedenen Informationen (siehe angegebene Vokabeln) auf dem Kassenschein eingegangen werden. Auch die hervorgehobene Information, dass ein Umtausch nur gegen Vorlage des Kassenscheins und nur innerhalb eines bestimmten Zeitraums möglich ist, sollte verdeutlicht werden.

Hinweis zur Binnendifferenzierung: Fortgeschrittenere Lerner können noch weitere Geschäfte benennen bzw. für andere Produkte bestimmen, in welchen Geschäften man sie kaufen kann. Der dargestellte, sehr einfache Einkaufsdialog kann z.B. durch folgende Phrasen erweitert werden.
Verkäufer: Was darf es sein? Was hätten Sie denn gern?

Käufer: Ich möchte gern ...

Verkäufer: Ist das alles? Sonst noch etwas?

Bei Preisvergleichen bietet es sich an, den Komparativ und Superlativ einzuführen (z.B.: teurer, am teuersten). Fortgeschrittenere Lerner können auch ihre Einkaufs- und Essgewohnheiten beschreiben (Meistens kaufe ich im/in der ... ein. Ich trinke keine Milch.). Auch auf Mengenangaben kann eingegangen werden (z.B. 500g, Stück etc.).

1. Geschäfte

20



einkaufen



die Apotheke



der Drogeriemarkt



die Bäckerei



der Discounter



der Supermarkt



der Wochenmarkt



das Kaufhaus



der Kiosk



die Metzgerei



der Baumarkt



das Modegeschäft



der Schuhladen



der Flohmarkt

1.1. Was kaufe ich wo?



Ich kaufe **Schuhe**
im **Schuhladen**.



Ich kaufe **Obst** im **Supermarkt**
oder im **Discounter**.



Ich kaufe eine **Schraube** im
Baumarkt.



Ich kaufe **Medikamente** in der
Apotheke.



Ich kaufe einen **Stift** im **Kauf-**
haus.



Ich kaufe **Handschuhe** im **Kauf-**
haus oder im **Modegeschäft**.



Ich kaufe **Brot** in der **Bäckerei**.



Ich kaufe eine **Zahnbürste** in
der **Drogerie**.



Ich kaufe **Halal-Produkte** im
türkischen **Supermarkt**.

1.2. In der Bäckerei

Bitte zwei Brötchen.
Und gibt es hier
Milch?

Ja, dort im
Kühlschrank.

Bitte sprechen Sie
langsam. Ich verstehe
Sie nicht.



Ü 1.1. Was ist das? Verbinden Sie.



der Supermarkt



der Discounter



das Kaufhaus



die Drogerie



die Apotheke



der Flohmarkt



der Schuhladen



die Metzgerei



der Elektroladen



der Baumarkt

Ü 1.2. Wo kaufe ich was? Ordnen Sie zu.

im Kaufhaus

Turnschuhe

einen Bleistift

im Modegeschäft

Weißbrot

Medikamente

in der Drogerie

eine Haarbürste

eine Babywindel

im Supermarkt

Bananen

eine Jacke

im Elektrogeschäft

eine Lampe

Putzmittel

in der Bäckerei

in der Apotheke

im Schuhladen

im Baumarkt

Ü 1.3. Welche Geschäfte gibt es in Ihrer Nähe? Wie heißen die Geschäfte? Wo gibt es typische Produkte aus Ihrem Land?

2. Öffnungszeiten

offen

geschlossen

Öffnungszeiten:
Montag - Samstag
07:00 - 20:00 Uhr

der Supermarkt

Öffnungszeiten:

Mo - Fr 06:30 - 18:30 Uhr

Sa 06:30 - 14:00 Uhr

So 08:00 - 13:00 Uhr

die Bäckerei

Dr. Müller

Facharzt für Allgemeinmedizin

Sprechzeiten

Mo - Fr 09:00 - 12:00 Uhr

Mo, Di u. Do 15:00 - 17:00 Uhr

die Arztpraxis



der Apotheken-Notdienst

Öffnungszeiten

Montag - Samstag
09:00 - 20:00 Uhr

das Kaufhaus

ÖFFNUNGSZEITEN

Mo - So

06:00 - 21:00 UHR

FEIERTAGS

08:00 - 18:00 UHR

die Tankstelle

Montag 7.30 - 16 Uhr

Dienstag 8.00 - 16 Uhr

Mittwoch 8.00 - 12 Uhr

Donnerstag 8.00 - 18 Uhr

Freitag 8.00 - 12 Uhr

das Amt

Montag und Donnerstag:
8:30 - 12:30 und 14:00 - 18:00 Uhr

Dienstag und Freitag:
8:30 - 12:30 und 14:00 - 16:00 Uhr

Mittwoch:
8:30 - 12:30 Uhr

€-Bank

die Bank

2.1. Die Wochentage

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
Werktage					das Wochenende	

2.2. Geschäfte und ihre Öffnungszeiten



Wann macht die Bäckerei auf?

Die Bäckerei macht um 6 Uhr auf.



Viele Geschäfte sind am Sonntag und an Feiertagen geschlossen.

i



Ist die Apotheke heute offen?

Nein, heute ist Sonntag, da ist nur der Notdienst.



Ich brauche Windeln.

Oh, der Supermarkt hat schon zu. Vielleicht hat die Tankstelle offen.



Ü 2.1. Welche Tage hat die Woche? Verbinden Sie.

Di Do So Sa Mi Mo Fr

Montag Donnerstag Freitag Dienstag Sonntag Mittwoch Samstag

Werktage das Wochenende

Ü 2.2. Was ist offen? Sehen Sie die Schilder auf S. 13 an und kreuzen Sie an.

	der Supermarkt	die Bäckerei	die Arztpraxis	das Kaufhaus	die Tankstelle	das Amt	die Bank
Mittwoch 7 Uhr	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mittwoch 11 Uhr	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Samstag 15 Uhr	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonntag 11 Uhr	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Feiertag	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Ü 2.3. Finden Sie die Wörter. Wie viele sind es? ⇒ ____ Wörter

DROGERIE MONTAGS SUPERMARKT ÖFFNUNGSZEITEN KAUFHAUS GESCHÄFTE MITTWOCH GESCHLOSSEN

Ü 2.4. Setzen Sie die fehlenden Buchstaben ein.

D _ e n _ _ a g • g e _ f _ n e t • F _ _ e r t _ _ • F r _ _ _ a g • g e s _ _ l o s _ _ n



Ü 2.5. Wann sind die Geschäfte in Ihrer Nähe geöffnet? Welche Apotheke hat am Sonntag Notdienst?

3. An der Kasse und Preise

20

Einkaufen



1 der Einkaufswagen

6 der Geldbeutel

11 das Gemüse

2 die Kundin

7 das Kartenlesegerät

12 die Getränke

3 der Kunde

8 die Einkäufe

13 die Zigaretten

4 die Kasse

9 die Ananas

5 die Kassiererin

10 das Preisschild

3.1. Was kostet das?



Ein Liter Milch kostet 1,09 Euro.



Ein Paar Schuhe kostet 89,99 Euro.



Ein Radio kostet 49,99 Euro.



Ein Stift kostet 2,79 Euro.



Ein Brot kostet 2,89 Euro.

Wie viel kostet das?

Nur 11 Euro 99. Diese Hose ist gerade im Sonderangebot.

Wie bitte? Wiederholen Sie bitte.

11 Euro 99 Cent.

3.2. Auf verschiedene Arten bezahlen



das Bargeld

Hier können Sie bar, mit Kreditkarte und mit EC-Karte bezahlen.



die Visakarte



die EC-Karte



Ü 3.1. Wie viel kostet das? Verbinden Sie.

sieben Euro fünfzig • fünfundsiebzig Cent • siebzig Euro fünfundfünfzig • siebzehn Euro fünf



neun Euro neunundneunzig • neunzehn Euro • neunzig Cent • neunundneunzig Euro

Ü 3.2. Wie viel Wechselgeld bekommen Sie? Ordnen Sie zu.

Preis: 13,50 Euro ↓ Sie geben 20 Euro	Preis: 7,98 Euro ↓ Sie geben 10 Euro	Preis: 36,98 Euro ↓ Sie geben 50 Euro	Preis: 24,99 Euro ↓ Sie geben 50 Euro

Ü 3.3. Welche Sätze passen zu den Bildern? Ordnen Sie zu.

Ich zahle bar.

Hier können Sie mit Kreditkarte zahlen.

Wir nehmen keine Kreditkarten.

Zahlen Sie mit EC-Karte?

Wir nehmen nur Bargeld.



Ü 3.4. Erstellen Sie eine Einkaufsliste mit 10 Produkten (z.B. 1 Liter Milch, eine Jacke). Was kosten diese Dinge (im Supermarkt, im Kaufhaus, auf dem Wochenmarkt ...)?

Ü 4.1. Kann ich das umtauschen? Ordnen Sie zu.



Die Milch ist verdorben.



Das Radio funktioniert nicht.



Die Schuhe sind zu klein.

Die Schuhe sind nicht mehr neu. Wir können die Schuhe nicht mehr umtauschen.

Haben Sie den Kassenbeleg? Dann ist das kein Problem.

Das geht leider nicht. Das Haltbarkeitsdatum ist überschritten.

Ü 4.2. Welches Symbol bedeutet „Pfand“ und welches „Kein Pfand“? Verbinden Sie.



Pfand

kein Pfand

Ü 4.3. Gehen Sie in den Supermarkt und suchen Sie die verschiedenen Pfandpreise für Glasflaschen, Dosen und Plastikflaschen.



Zum Kapitel

Thematische Schwerpunkte

Verkehrsregeln, öffentliche Verkehrsmittel, Fahrkarten, Fahrpläne

Hintergrundinformationen

Die Orientierung in deutschen Städten fällt vielen Flüchtlingen schwer. Viele müssen sich an eine neue Stadt- bzw. Landstruktur und Verkehrsordnung gewöhnen und lernen, sich selbstständig mit öffentlichen Verkehrsmitteln fortzubewegen.

Zentrale Handlungen in diesem Bereich sind:

- sich in der Stadt fortbewegen (zu Fuß, mit dem Fahrrad, mit öffentlichen Verkehrsmitteln)
- Fahrpläne verstehen
- Fahrkarten kaufen und ggf. entwerfen
- Regeln an Bahnhöfen und in Bus/Bahn beachten

Vermittlungshinweise

Über die Einstiegsbilder wird wichtiges Vokabular zu den Themen „Auf der Straße“, „Am Fahrkartenautomaten“, „Am U-Bahnhof“, „Mit Bus, Tram oder U-Bahn?“ präsentiert. Die Mini-Situationen veranschaulichen u.a. einige Verkehrsregeln und Konsequenzen bei Verstoß gegen

deren Einhaltung. Auf die Ahndung von Verstößen gegen Verkehrsregeln, auch bei Fußgängern und Fahrradfahrern, ist nachdrücklich hinzuweisen. In Bezug auf das Verkehrsschild STOP können Sie auf die aktuelle Rechtschreibung „Stopp“ (abgeleitet von „stoppen“) hinweisen.

Bitte machen Sie darauf aufmerksam, dass für die Nutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln in verschiedenen Städten Deutschlands unterschiedliche Regelungen gelten, z.B. ob man die Fahrkarte im Bus am Automaten kauft oder beim Busfahrer/bei der Busfahrerin. Das gleiche gilt für die Arten von Fahrkarten. Es ist ratsam zu erklären, dass die Kontrolleure und Kontrolleurinnen meist keine Uniform tragen (Ausnahme: Zug).

Hinweis zur Binnendifferenzierung: Bei etwas fortgeschritteneren oder leistungsstärkeren Lernern bietet es sich an, die Modalverben in Zusammenhang mit den Geboten und Verboten einzuführen: „Hier darf man nicht parken.“ „Hier muss man abbiegen.“ etc. Das unpersönliche Pronomen *man* müsste dann zusätzlich eingeführt werden. Bei schwächeren Gruppen können Sie es bei Infinitiven, die als Imperative fungieren, belassen: „Hier nicht parken!“ Die Verkehrsschilder und die Ampel können zur Einführung bzw. Wiederholung der Farben dienen.

Linktipps

- Verkehrsregeln für Fahrradfahrer (vom Bistum Trier in verschiedenen Sprachen herausgegebene Informationsbroschüre): www.bistum-trier.de/willkommens-netzde/service-grafik-weitere-informationen-fuer-die-praxis/informationmaterial-zum-download/
- Flyer zu Verkehrsregeln des ADFC (zum Download in verschiedenen Sprachen): www.adfc-muenchen.de/adfc-muenchen/arbeitsgruppen/asyl/
- Flyer des ADAC (auf Deutsch, Arabisch, Englisch): www.adac.de/sp/stiftung/verkehrssicherheit-fluechtlinge/default.aspx?quer=fluechtlinge
- Bußgeldkatalog Verkehr (Deutschland): www.adfc.de/bussgeldkatalog

Für München:

- Informationen auf Deutsch, Englisch und Arabisch für Flüchtlinge über öffentliche Verkehrsmittel, Fahrpläne, Tickets und wichtige Adressen findet man auf dieser Webseite (inklusive Flyer mit Tarifen, dieser ist auch kostenlos an größeren Bahnhöfen erhältlich) : www.mvv-muenchen.de/en/on-tour-with-the-mvv/important-information-for-refugees/index.html.
- Auf dem YouTube-Kanal vom MVV gibt es Erklärungen (teilweise stumm), wie man mit den öffentlichen Verkehrsmitteln umgeht: www.youtube.com/channel/UCiafLquvd8fUnGyNS51TZmw

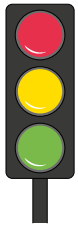
1. Auf der Straße



- | | | |
|-------------------|-----------------------------------|----------------------|
| 1 die Ampel | 6 das Auto | 11 der Gehweg |
| 2 die Kreuzung | 7 das Fahrrad | 12 der Fußgänger |
| 3 der Bus | 8 der Fahrradweg | 13 die Straße |
| 4 das Motorrad | 9 die Trambahn
die Straßenbahn | 14 der Zebrastreifen |
| 5 der Kinderwagen | 10 die Haltestelle | 15 der Mülleimer |



1.1. Verkehrsregeln beachten



die Ampel



rote Ampel:
Stopp!



grüne Ampel:
Fahren!



Stehen bleiben!



Gehen!



das Fahrrad



der Fahrradweg



Nur Fahrrad!



Keine Fußgänger!



der Fußgänger



der Fußgängerweg



Nur Fußgänger! Fahrrad und Auto verboten!



das Auto



die Autobahn



Kein Fahrrad! Keine Fußgänger!

1.2. Mit dem Fahrrad unterwegs

nur eine Person



keinen Alkohol trinken



keine Drogen nehmen



nicht Musik hören



nicht telefonieren



nicht rauchen



Ein Helm schützt Sie!
Am Abend:
Licht einschalten.
Fahrrad immer
abschließen.





Ü 1.1. Was ist das? Verbinden Sie.



- das Auto
- die Trambahn
- die Ampel
- die Fußgängerin
- der Kinderwagen
- das Fahrrad



Ü 1.2. Wer darf hier fahren oder gehen? Kreuzen Sie an.



Ü 1.4. Suchen Sie fünf verschiedene Verkehrsschilder in Ihrer Nähe. Fotografieren Sie sie. Was bedeuten sie?



2. Am Fahrkartenautomaten



1 der Ticketautomat

2 die Fahrkarte
der Fahrschein
das Ticket

3 die U-Bahn

4 der Bus

5 die Trambahn
die Straßenbahn

6 die S-Bahn

7 der Schein

8 die Münze

9 die Bankkarte

10 der Bildschirm

11 das Wechselgeld



2.1. Beim Ticketkauf



1 Bildschirm berühren



2 Fahrkartentyp wählen



3 Fahrkarte wählen



6 bezahlen



5 Bezahlung wählen



4 Zone/Bereich wählen

2.2. Ungültige Fahrkarten

ungültig



gültig



ungültig



gültig



Die meisten Fahrkarten müssen entwertet werden. Dafür gibt es Automaten.





Ü 2.1. Am Automaten: Wo ist der Platz für...? Verbinden Sie.

Geldscheine

Wechselgeld

Münzen



Fahrkarte

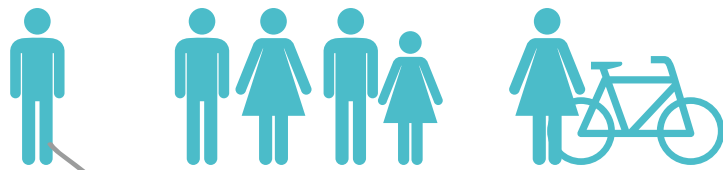
EC-Karte

Kreditkarte

Ü 2.2. Die Schritte sind durcheinander geraten. Nummerieren Sie sie in der richtigen Reihenfolge.

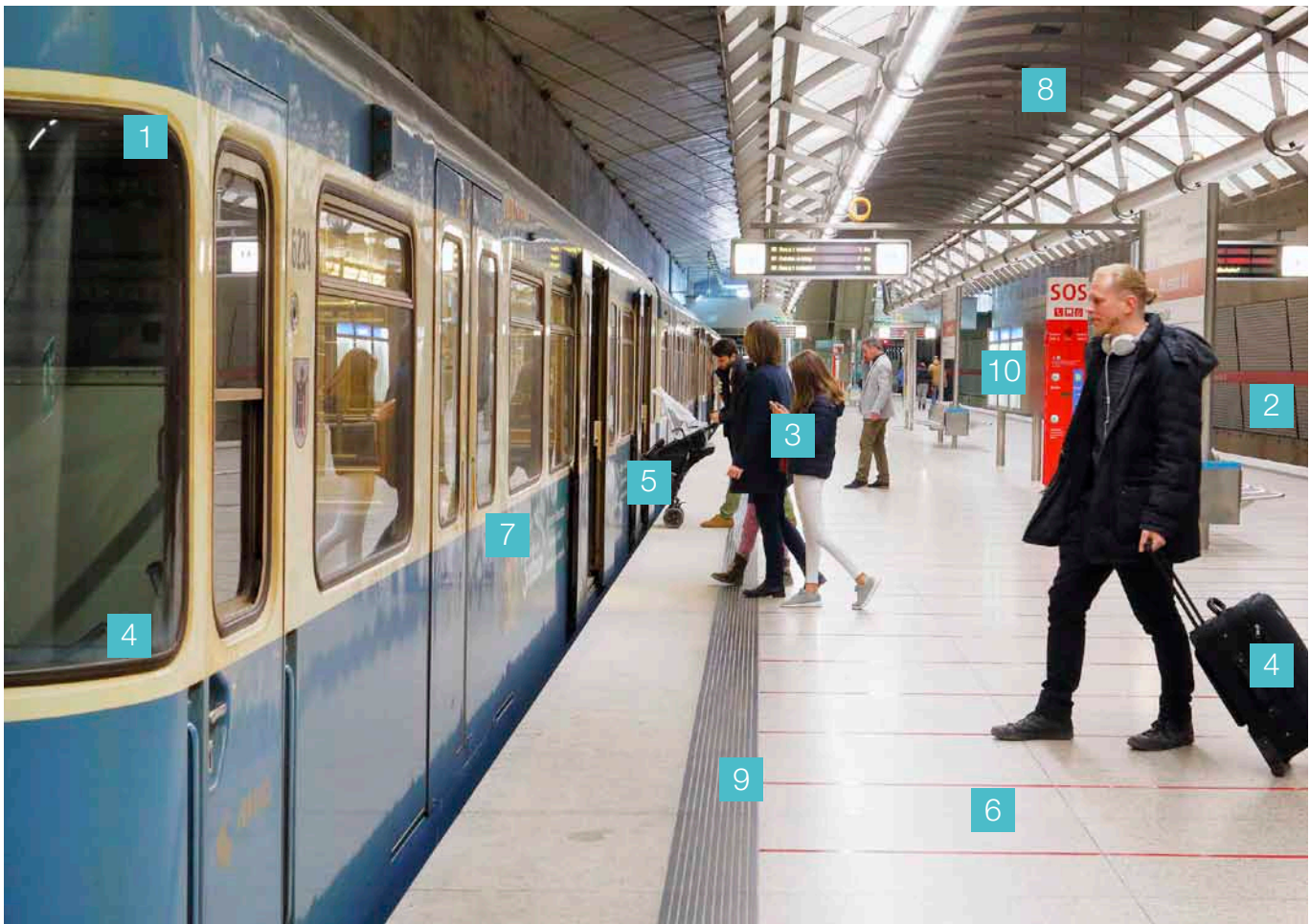


Ü 2.3. Welche Fahrkarte passt? Ordnen Sie zu.



Ü 2.4. Welche Fahrkarten gibt es an Ihrem Wohnort? Welche müssen Sie entwerten?

3. Am U-Bahn



1 die U-Bahn

2 das Gleis

3 der Fahrgast

4 der Koffer

5 der Kinderwagen

6 der Bahnsteig

7 die Tür

8 der U-Bahnhof

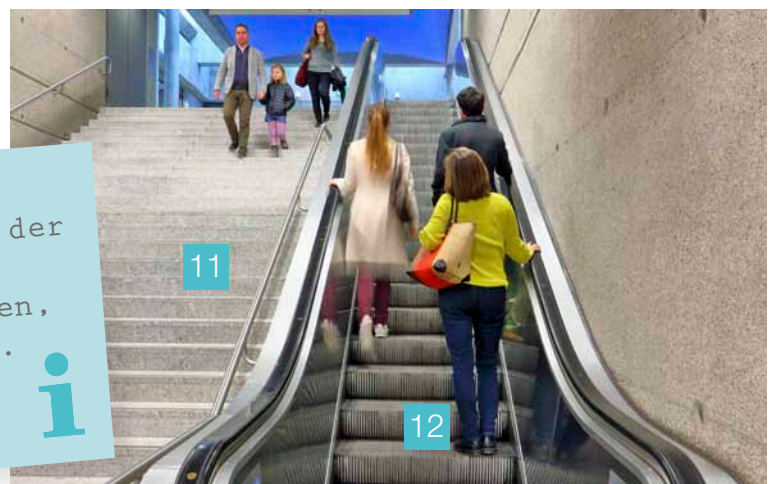
9 der Sicherheitsstreifen

10 der Umgebungsplan

11 die Treppe

12 die Rolltreppe

Achtung auf der
Rolltreppe:
rechts stehen,
links gehen.





3.1. Am Bahnsteig



Dieser Zug endet hier.

Gehen Sie bitte vom Sicherheitsstreifen.

Endstation. Bitte alle aussteigen.

Umsteigemöglichkeit zur S-Bahn.



Nicht einsteigen!



Hier nicht stehen!



Die Leute steigen aus.



Die Leute steigen um.

3.2. Den U-Bahnfahrplan lesen



1 Am Odeonsplatz in die U-Bahn einsteigen
 ➤ Ticket dabei?

2 Mit der U-Bahn fahren
 ➤ Es sind 11 Stationen.
 ➤ Die Fahrt dauert 18 Minuten.

3 Am Klinikum Großhadern aussteigen
 ➤ Hier fährt ein Bus.



Ü 3.1. Welche Bilder passen? Ordnen Sie zu.



- a. die Rolltreppe
- b. der Sicherheitsstreifen
- c. rechts
- d. links
- e. drücken
- f. der Ausgang
- g. der Bahnhof
- h. die Tür

Ü 3.2. Verhalten in der U-Bahn. Was ist korrekt ✓, was ist nicht korrekt ✗? Markieren Sie.



Ü 3.3. Heute ist Montag. Es ist 16:20 Uhr. Sie sind an der Ittlingerstraße und möchten zu einer U-Bahn. Sehen Sie sich den Busfahrplan an.

Verkehrshinweis	Montag - Freitag					
		S	S	S	S	S
Feldmoching Bf Ost U S		16.04	16.24	16.44		
Feldmochinger Anger		16.06	16.26	16.46		
Hasenberg Süd		16.08	16.28	16.48		
Ittlingerstraße		16.09	16.29	16.49		
Weitstraße		16.11	16.31	16.51		
Caracciolastraße		16.12	16.32	16.52		
Weyprechtstraße		16.13	16.33	16.53		
Harthof U	an	16.15	16.35	16.55		
Harthof U	ab	16.15	16.35	16.55		
Röblingweg		16.16	16.36	16.56		
Rathenaustraße		16.17	16.37	16.57		
Am Hart U	an	16.19	16.39	16.59		
Am Hart U	ab	16.23	16.13	16.43	16.33	17.03
Sudetendeutsche Straße		16.25	16.15	16.45	16.35	17.05
Gundelkoberstraße		16.27	16.17	16.47	16.37	17.07
Kollwitzstraße		16.28	16.18	16.48	16.38	17.08

Wann fährt der nächste Bus?

Wo steigen Sie aus?

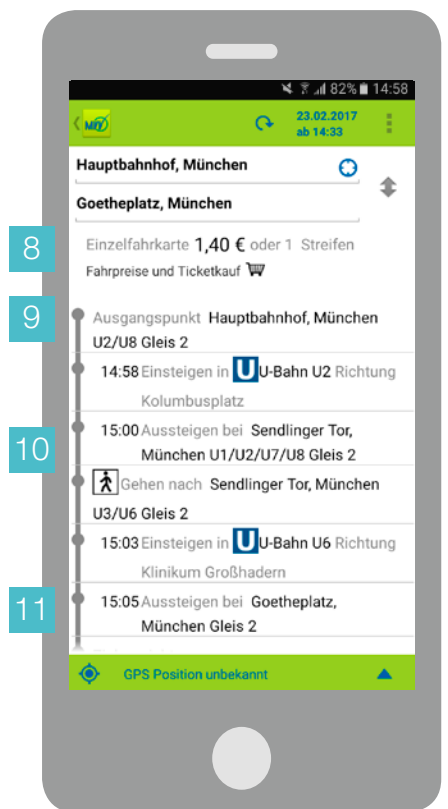
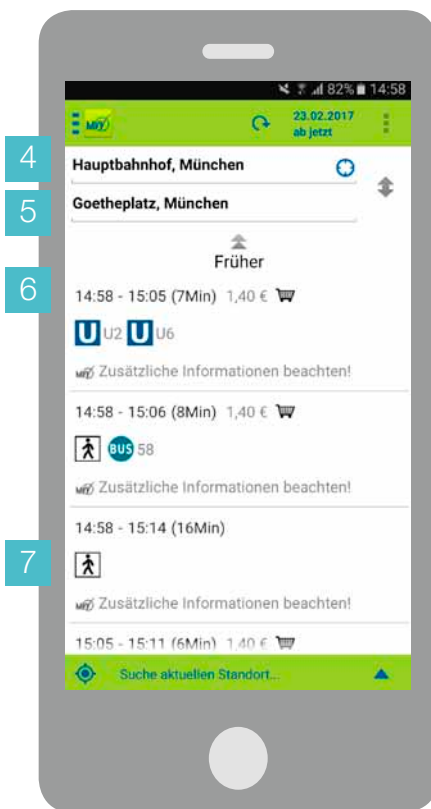
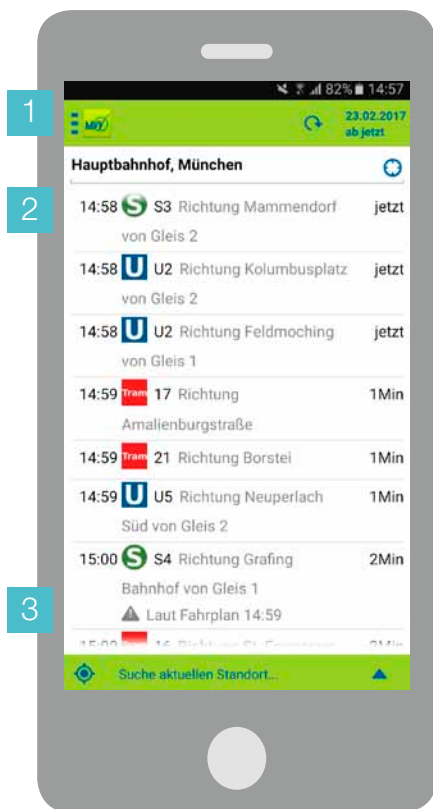
Wie viele Stationen sind es?

Wie lange dauert die Fahrt?

Wann sind Sie am Ziel?



4. Mit Bus, Tram oder U-Bahn?



- 1 das Datum
- 2 die Uhrzeit
- 3 die Verspätung

- 4 der Start
- 5 das Ziel
- 6 die Fahrzeit
- 7 der Fußweg

- 8 der Preis
- 9 abfahren
- 10 umsteigen
- 11 ankommen

4.1. Im Bus

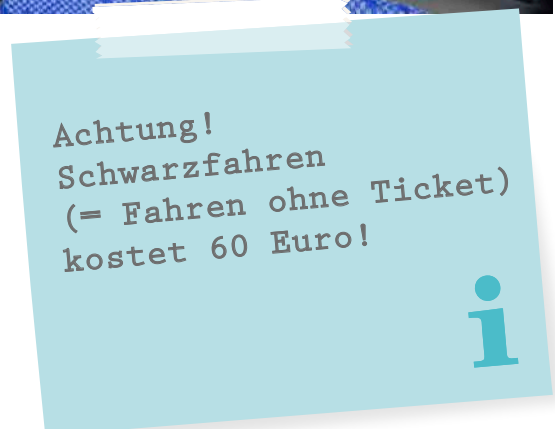


Menschen mit Behinderung Ältere

Schwangere Eltern mit Baby

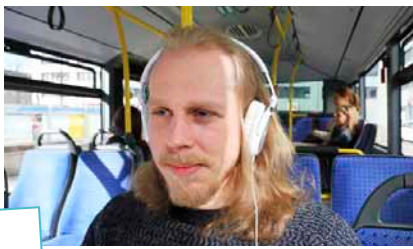


4.2. Fahrscheinkontrolle





Ü 4.1. Im Bus. Was passt zu den Bildern? Ordnen Sie zu.



a. Hier ist ein Platz für eine alte Person.

b. Rauchen an der Bushaltestelle ist verboten.

c. Nach 21 Uhr bitte dem Busfahrer den Fahrschein zeigen.

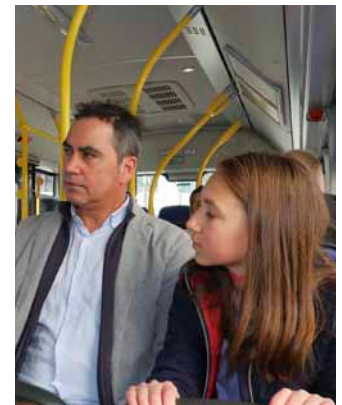
d. Mit Kinderwagen bitte in der Mitte einsteigen.

e. Musik ist okay, aber nicht zu laut.

f. Drücken Sie. Dann stoppt der Bus an der Haltestelle.



Ü 4.2. Was sagt der Kontrollleur? Was sagen die Fahrgäste? Verbinden Sie.



Fahrscheinkontrolle.

Zeigen Sie bitte Ihre Fahrkarte.

Entschuldigung, wie bitte?

Ihren Ausweis, bitte.

Ah, okay, hier bitte.

Ich habe keine Fahrkarte. Tut mir Leid.

Sie müssen 60 Euro zahlen.

Wo kann ich eine Fahrkarte kaufen?

Ü 4.3. Wählen Sie einen Ort, an den Sie gerne fahren möchten (z.B. ein Geschäft, ein Museum, Ihre Schule etc.). Recherchieren Sie den Weg mit einer App oder Webseite.

Welches Verkehrsmittel nehmen Sie? • In welche Richtung fahren Sie? • Wo steigen Sie aus? • Steigen Sie um? Wo? • Wie lange dauert die Fahrt?



Zum Kapitel

Thematische Schwerpunkte

Zimmer und Gegenstände im Haus, Haushalt und Sauberkeit, Hausordnung, Zusammenleben

Hintergrundinformationen

Nach dem Verlassen der Gemeinschaftsunterkunft werden Flüchtlinge i.d.R. in Wohnheimen bzw. in Wohnungen untergebracht. Sowohl in den betreuten oder teilbetreuten Wohnheimen als auch in den Wohngemeinschaften müssen sie mit Mitbewohnern kommunizieren und – um Konflikte zu vermeiden – die wichtigsten Regeln kennen und respektieren. Zur Kommunikation müssen die wichtigsten Gegenstände im Haus benannt werden können.

Zentrale Handlungen in diesem Bereich sind:

- Müll trennen, mit Geräten im Haushalt umgehen (z.B. Waschmaschine)
- auf Sauberkeit und Hygiene achten
- Post empfangen und absenden
- die wichtigsten Hausordnungsregeln verstehen (v.a. Ruhezeiten)
- Dialog mit dem Hausmeister führen, z.B. wenn etwas nicht funktioniert

Linktipps

- Bildwörterbuch „Wohnheimwörterbuch“, als pdf gratis herunterladbar: www.studentenwerke.de/sites/default/files/46_Wohnheimwoerterbuch_d-fr-arab.pdf
- Forum für Putztipps: www.frag-mutti.de/putztipps
- Mülltrennung (hier am Beispiel von München): www.awm-muenchen.de/privathaushalte/restmuell-papier-und-bio/das-3-tonnen-system.html
- Flyer zu Brandschutz (in 7 Sprachen): www.nw-f.de/Brandschutz/Flyer-Deutsch.pdf
- Deutsche Post: <https://www.deutschepost.de/de.html>
- Informationen für Preise von Paketen: www.dhl.de/de/paket/pakete-versenden/weltweit-versenden/paket.html
- Versandmarke zum Ausfüllen: www.dhl.de/content/dam/dhlde/downloads/pdf/online_ausfuellbar/dhl-versandschein_eu-online-ausfuellbar-151119.pdf
- Postleitzahlensuche: www.dastelefonbuch.de/Postleitzahlen
- Telefonbuch: www.dastelefonbuch.de/



Wohnen

Vermittlungshinweise

Über die Einstiegsbilder wird wichtiges Vokabular zum Thema Wohnen präsentiert. Die Mini-Situationen veranschaulichen einige in Deutschland übliche Regeln und Gewohnheiten, die u.U. neu für die Lernenden sind. Für das Thema Mülltrennung können Sie Flyer von lokalen Institutionen (z.B. Landratsämter) einsetzen, die auf die jeweiligen regionalen Gegebenheiten (z.B. gelbe Tonne, gelber Sack) zugeschnitten sind.

Ergänzend zum Putzplan können auch weitere Tipps in Bezug auf Hygiene und Sauberkeit besprochen werden (z.B. richtiges Lüften, Hände waschen, Zähne putzen, Klobürste nutzen, Kochwäsche u.a.). Nutzen Sie auch die Hausordnung der Unterkunft Ihrer Teilnehmer und klären Sie gemeinsam die wichtigsten Angaben darin.

Hinweis zur Binnendifferenzierung: Bei etwas fortgeschritteneren oder leistungsstärkeren Lernern bietet es sich an, die Präpositionen (unter „Was ist wo?“) und die reflexiven Verben (z.B. „Ich wasche mich.“) einzuführen. Außerdem können die Lerner ihren Tagesablauf und ihre Wohnung beschreiben, ihre eigene Adresse aufschreiben und lernen, wo sie die Postleitzahlen einzelner Städte im Internet finden. Auch Uhrzeit (im Zusammenhang mit den Ruhezeiten) und Preise (Briefmarken) können vertiefend thematisiert werden. Dialoge (insbesondere Telefonate mit dem Hausmeister) können im Rollenspiel eingeübt werden.

1. Im Haus



- | | | | | | |
|---|------------------|----|---------------------|----|-------------------|
| 1 | die Mülltonne | 8 | der Unterrichtsraum | 15 | der Tisch |
| 2 | die Treppe | 9 | der Waschraum | 16 | der Stuhl |
| 3 | die Küche | 10 | die Tür | 17 | das Bett |
| 4 | das Schlafzimmer | 11 | das Fenster | 18 | die Lampe |
| 5 | das Badezimmer | 12 | die Waschmaschine | 19 | die Heizung |
| 6 | der Keller | 13 | die Dusche | 20 | der Feuerlöscher |
| 7 | der Speisesaal | 14 | die Toilette/das WC | 21 | der Herd/der Ofen |



Wohnen

1.1. Was ist wo? Was mache ich dort?



1. der Ofen, 2. der Herd,
3. der Kühlschrank,
4. die Mikrowelle

In der **Küche** koche ich.
In der **Küche** spüle ich ab.



1. die Dusche,
2. das Waschbecken,
3. die Toilette/das Klo,
4. der Spiegel

Im **Badezimmer** wasche ich mich.
Im **Badezimmer** dusche ich.



1. die Waschmaschine,
2. die Wäscheleine,
3. das Fahrrad

Im **Keller** wasche ich Wäsche.
Im **Keller** trockne ich Wäsche.



1. das Bett, 2. der Schrank,
3. der Stuhl

Im **Schlafzimmer** schlafe ich.
Im **Schlafzimmer** lese ich.



1. das Sofa, 2. der Fernseher,
3. der Sessel, 4. das Regal

Im **Wohnzimmer** sehe ich fern.
Im **Wohnzimmer** lerne ich.

1.2. Im Hochhaus



das Hochhaus



der Aufzug/der Lift

die Stockwerke

das elfte Obergeschoss
(= der 11. Stock)

...

das dritte Obergeschoss
(= der 3. Stock)

das zweite Obergeschoss
(= der 2. Stock)

das erste Obergeschoss
(= der 1. Stock)

das Erdgeschoss (0);
der Ausgang

das Untergeschoss
(= der Keller -1); der Parkplatz



Ü 1.1. Was ist wo auf dem Bild auf Seite 36?

- | | | |
|-----------------|---------------------|-------------------|
| der Herd | hinter/vor dem Haus | der Tisch |
| das Waschbecken | im Badezimmer | der Spiegel |
| die Dusche | in der Küche | die Waschmaschine |
| das Bett | im Schlafzimmer | der Schrank |
| der Stuhl | im Keller | der Besen |
| die Mülltonne | im Speisesaal | der Feuerlöscher |
| das WC | | die Heizung |

Ü 1.2. Ordnen Sie zu! Wer muss wo drücken? Verbinden Sie.

Ich möchte in den elften Stock.

Ich möchte zum Ausgang.

Ich möchte in den Keller.

Ich möchte in das zweite Obergeschoss.



2. Haushalt und Sauberkeit



1 das Bügelbrett

5 der Wäscheständer

9 die Wäsche

2 das Bügeleisen

6 die Wäscheklammer

10 der Wäschekorb

3 das Putzmittel

7 die Waschmaschine

11 das Handtuch

4 das Waschmittel

8 der Putzlappen

2.1. Tätigkeiten im Haus

staubsaugen

das Geschirr
spülen

den Müll
trennen

die Kleidung
bügeln

den Boden
wischen

die Wäsche
waschen



die Steckdose
der Staubsauger
der Beutel

das Spülmittel
der Schwamm
das Geschirrtuch

der Mülleimer
die Mülltüte
die Mülltonne

das Bügeleisen
das Bügelbrett

der Eimer
der Wischmopp
das Putzmittel

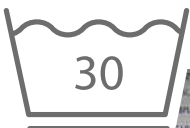
die Waschmaschine
das Waschmittel
der Wäscheständer



2.2. Mülltrennung



2.3. Wäsche waschen



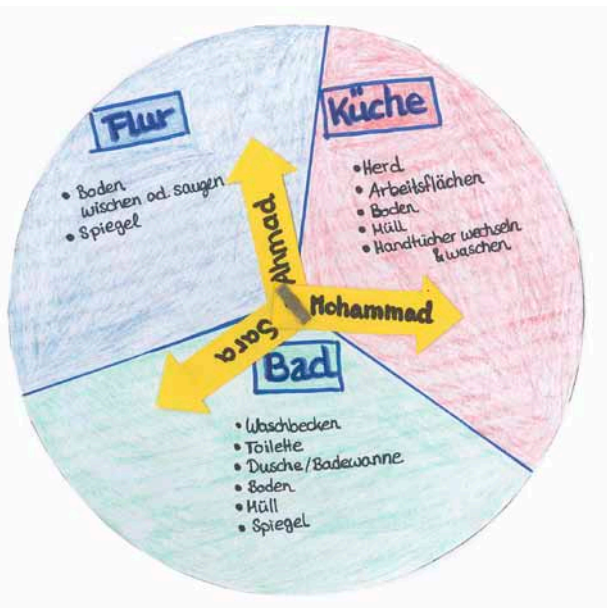
Waschmittel
 sehr schmutzig \Rightarrow viel
 ein bisschen schmutzig \Rightarrow wenig



Vorsicht:
 Nur mit der Hand waschen,
 nicht in der Waschmaschine!



Ü 2.1. Sehen Sie sich den Putzplan an. Wer macht was? Kreuzen Sie an.



	Ahmad	Mohammad	Sara
Toilette putzen			
Waschbecken säubern			
Müll rausbringen			
Boden wischen			
Handtücher wechseln			
Herd putzen			
Arbeitsflächen putzen			
Spiegel putzen			

Ü 2.2. Ordnen Sie zu: Was brauchen Sie zum ...

... Geschirrspülen?

8

... Boden wischen?

... Toilette putzen?



Putzmittel



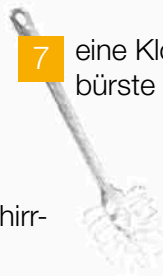
1 einen Schwamm



3 Handschuhe



5 ein Geschirrtuch



7 eine Klobürste



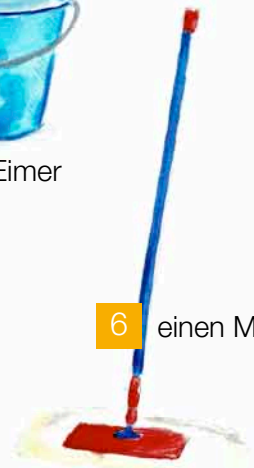
8 Spülmittel



2 einen Eimer



4 Toilettenreiniger



6 einen Mopp

Ü 2.3. Was kommt in welche Tonne? Verbinden Sie.

DOSEN/ALU

WEISSGLAS

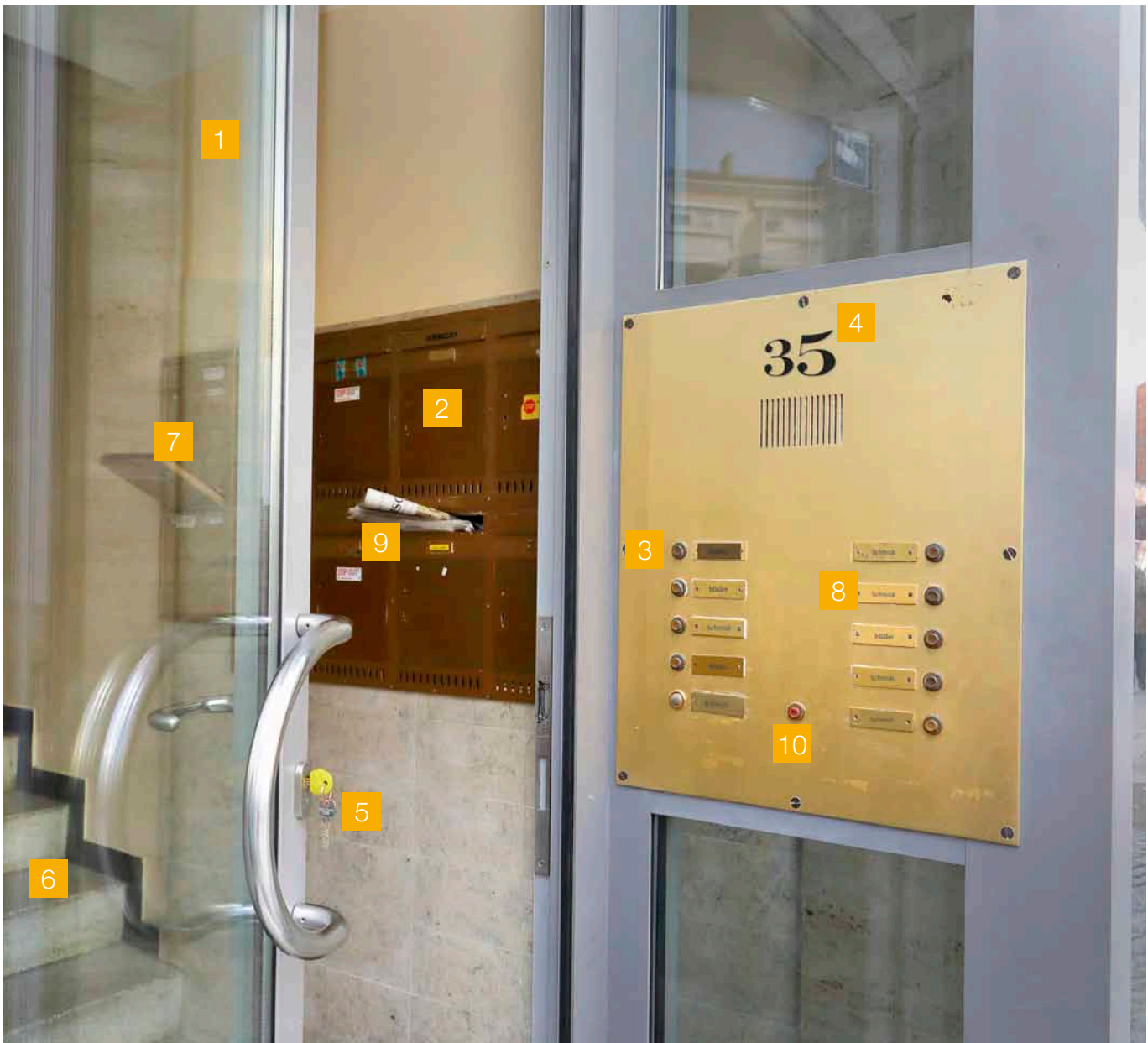
ALTPAPIERTONNE

BIOTONNE

RESTMÜLLTONNE

Wertstoffhof

3. Rund ums Haus



1 die Haustür

5 der Schlüssel

9 die Zeitung

2 der Briefkasten

6 die Treppe

10 das Licht

3 die Klingel

7 das Paket

4 die Hausnummer

8 der Name



3.1. An der Tür



klingeln



aufmachen



zumachen



aufsperrn



zusperren



offen/auf



zu

3.2. Post bekommen und verschicken

*Abs.: Max Mustermann
Bahnhofstraße 55
85432 München*

der Absender



die Briefmarke

*Sabine Meier-Hofer
Berenhorststraße 7
13403 Berlin*

die Empfängerin

der Vorname: Sabine

der Nachname: Meier-Hofer

die Straße: Berenhorststraße

die Hausnummer: 7

die Postleitzahl (= PLZ): 13403

der Ort: Berlin

das Land: Deutschland

- Eine Briefmarke für einen kleinen Brief kostet 70 Cent.
- Ein 5 kg schweres Paket nach Nigeria kostet 43€.
- Beachten Sie:
Nur der Empfänger/
die Empfängerin darf
den Brief öffnen!



Stand: Juni 2017



Ü 3.1. Welches Wort passt? Ordnen Sie zu.



zusperren

„Kannst du bitte das Fenster _____, mir ist kalt.“



aufsperrern

„Kannst du bitte die Tür _____, ich habe die Hände voll.“



zumachen

„Kannst du nach dem Duschen bitte das Fenster _____?“



aufmachen

„Ich kann nicht _____, ich habe keinen Schlüssel.“

Ü 3.2. Welche Antwort ist richtig? Kreisen Sie ein: Ja Nein



Die Tür ist geschlossen.

Ja Nein



Das Fenster ist zu.

Ja Nein



Die Tür ist auf.

Ja Nein



Das Fenster ist offen.

Ja Nein



Ü 3.3. Wer sagt was? Verbinden Sie.



Ich heiße Peter Müller.
Ich wohne in der Schillerstraße 3 in Enten-
hausen. Meine Postleitzahl ist 17654.

Hinzburg



Ich heiße Frida Meier.
Ich wohne im Holzweg 7 in Hinzburg.
Die Postleitzahl ist 97865.

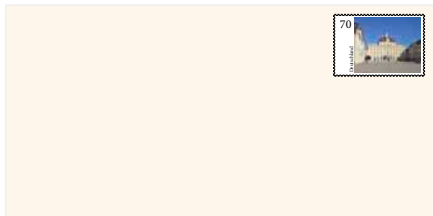
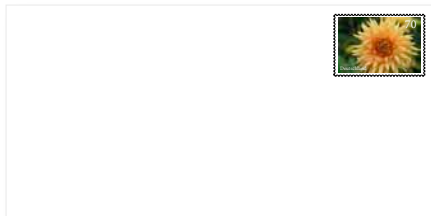
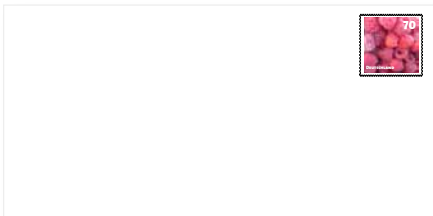
Friedensallee



Ich heiße Laura Schön.
Ich wohne in der Friedensallee 17
in 89677 München.

3

Adressieren Sie die Briefe an die 3 Personen.



Four horizontal lines for writing an address.

Four horizontal lines for writing an address.

Four horizontal lines for writing an address.



Ü 3.4. Was kostet ein Paket (2 kg, 5 kg, 10 kg) in Ihr Heimatland?

4. Zusammen leben



1 die Heizung

2 der Bohrer

3 der Lautsprecher

4 die Stereoanlage

5 die Hausordnung

6 die Party

7 die Uhr

8 das Waschbecken

9 die Wand

10 die Decke

11 der Boden

12 reparieren



4.1. Lärmschutz und Ruhezeiten



Wissen Sie nicht, wie spät es ist? Es ist 22:15 Uhr!

Was ist das Problem?

Schauen Sie in die Hausordnung!



Was macht Lärm?

laut Musik hören • laut reden • Wäsche waschen • bohren • hämmern • staubsaugen

4.2. Etwas ist kaputt.

Die Heizung ist kaputt und es gibt kein warmes Wasser. Sie müssen den Hausmeister/die Hausverwaltung anrufen.



1. Hinze hier. Guten Tag.

2. Guten Tag. Hier ist Ahmet Demirci. Unsere Heizung ist kaputt. Es gibt auch kein warmes Wasser.

3. Ich verstehe. Ich komme morgen um 10 Uhr zu Ihnen.

4. Vielen Dank. Bis morgen!



4.3. Energie und Strom sparen



In der Nacht: Machen Sie die Heizung aus!
Der Raum ist leer: Machen Sie die Heizung aus!



In der Nacht: Machen Sie das Licht aus!
Der Raum ist leer: Machen Sie das Licht aus!



Ü 4.1. Darf ich das um diese Uhrzeit? Kreuzen Sie an.



Montag (Abend)

Darf ich staubsaugen?

ja

nein

Weiß ich nicht



Sonntag (Abend)

Darf ich Wäsche waschen?



Mittwoch (Nachmittag)

Darf ich kochen?



Samstag (Mittag)

Darf ich bohren oder hämmern?



Montag (Vormittag)

Darf ich laute Musik hören?



Ü 4.2. Bringen Sie das Telefonat in die richtige Reihenfolge. Nummerieren Sie (1-6).

Vielen Dank, bis morgen!

Ja. Wie kann ich Ihnen helfen?

Sind Sie der Hausmeister?

1 Guten Tag, hier Hinze.

Ich komme morgen um 12 Uhr.

Unsere Waschmaschine ist kaputt.



Ü 4.3. Was ist kaputt? Können Sie das selbst oder müssen Sie den Hausmeister anrufen? Kreuzen Sie an.



Die Heizung ist kaputt.



Die Glühbirne ist kaputt.



Ich habe kein warmes Wasser.



Die Waschmaschine ist kaputt.



Der Abfluss ist verstopft.



Der Fernseher ist kaputt.

selbst

Hausmeister



Ü 4.4. Haben Sie einen Hausmeister? Wie können Sie ihn erreichen?



Zum Kapitel

Thematische Schwerpunkte

Essgewohnheiten, gesunde und ungesunde Ernährung, Getränke, zusammen kochen

Hintergrundinformationen

Viele Lebensmittel, Gerichte und Ess- und Trinkgewohnheiten, die in Deutschland üblich sind, sind für die Geflüchteten neu. Sie müssen Zutaten besorgen und auch mit unbekanntem Lebensmitteln kochen. Viele Ehrenamtliche werden zum Dank zum Essen eingeladen, hier bietet sich ein interkultureller Austausch über Gerichte und Essgewohnheiten besonders an (z.B. Brot als Beilage, Drei-Gänge-Menü, höfliche Ablehnung bei Sättigungsgefühl etc.).

Zentrale Handlungen in diesem Bereich sind:

- Lebensmittel in Deutschland benennen können
- über Essgewohnheiten sprechen
- gesunde und ungesunde Ernährung unterscheiden
- Risiken von Alkohol kennen
- auf Inhalte in bestimmten Lebensmitteln achten (Schweinefleisch, Alkohol, Zucker, Vitamine)

Vermittlungshinweise

Über das Einstiegsbild, das viele verschiedene Lebensmittel und Getränke abbildet, wird wichtiges Vokabular zu



Ernährung

den Themen „Essen“ und „Trinken“ präsentiert. Die Mini-Situationen veranschaulichen einige Hinweise zu den Lebensmitteln und Getränken. Bitte machen Sie hier darauf aufmerksam, dass in manchen Lebensmitteln Alkohol oder Schweinefleisch (z.B. Schweinegelatine bei Gummibärchen, gemischtes und reines Schweinehackfleisch) enthalten ist, und erklären Sie, wie diese Inhaltsstoffe bei Lebensmitteln ausgewiesen sind. Wichtig ist auch die Kennzeichnung von Halal-Produkten, die in vielen arabischen Lebensmittelgeschäften zu kaufen sind.

Auch sollten Sie die Risiken von Alkohol thematisieren und die Folgen von Alkoholkonsum betonen (Sucht, Alkoholvergiftung, Fahruntüchtigkeit auch auf dem Fahrrad etc.).

In Bezug auf die Ess- und Trinkgewohnheiten können weiterhin – da in Deutschland zunehmend relevant – Besonderheiten wie vegetarische, vegane, laktose-, und glutenfreie Ernährung angesprochen werden, ebenso die Palette an angebotenen Kaffeespezialitäten (Milchkaffee, Capuccino, Espresso, Latte Macchiato ...).

Hinweis zur Binnendifferenzierung: Deutsche Artikelwörter und damit das grammatische Genus sowie Pluralformen können thematisiert und eingeübt bzw. wiederholt werden (z.B. das Gummibärchen, die Gummibärchen; der Apfel, die Äpfel, etc.). Außerdem können Kochrezepte gelesen oder sogar (in Infinitivform) selbst verfasst werden (z.B. „Mein Lieblingsgericht“).

Linktipps

- Tipps zur gesunden Ernährung (auch während der Schwangerschaft): www.zentrum-der-gesundheit.de/gesunde-ernaehrung.html
- Faltblätter des Kompetenzzentrums für Ernährung (Kern) zum Download, zu Baby- und Kleinkindnahrung, auch auf Arabisch: www.kern.bayern.de/publikationen/112053/index.php
- Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (v.a. Risiken von Alkohol): www.kenn-dein-limit.de/
- Hinweise zu Halal-Produkten in Deutschland: www.halal.de/
- Ernährungstipps für alternative Ernährung: www.3pauly.de/alltagstipps/
- viele verschiedene einfache Rezepte zum Nachkochen: www.essen-und-trinken.de/schnelle-rezepte

1. Essgewohnheiten



das Besteck

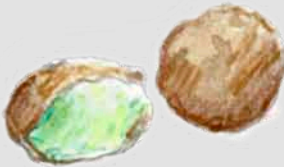


das Geschirr



Internationale Gerichte

die/das Falafel



der Döner Kebab



die Pizza



das Fladenbrot



das Sushi



der Couscous

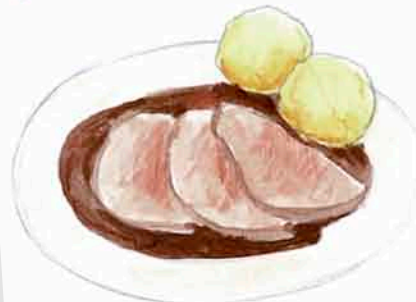


die Paella

Traditionelle deutsche Gerichte



die Wurst



der Braten mit Knödel



das Brötchen



das Schnitzel



das Schwarzbrot

die Waffel



der Kartoffelsalat



1.1. Beim Imbiss



1.2. Frühstück in Deutschland



1 das Müsli

2 die Milch

3 der Toast

4 der Kaffee

5 die Butter

6 das Ei

7 die Marmelade

8 der Honig

9 der Käse

10 die Wurst

11 der Orangensaft

12 der Frischkäse

13 das Salz

14 das Brot

15 das Brötchen



Ü 1.1. Was isst man in Deutschland normalerweise zuerst, was am Ende? Ordnen Sie zu.

1. Vorspeise

2. Hauptspeise

3. Nachspeise

Linseneintopf

Kuchen

Salat

Schokoladenpudding

Schweinebraten

Suppe

Eis

Spaghetti mit Tomatensauce

Ü 1.2. Servieren Sie ein traditionelles deutsches Frühstück, Mittagessen und Abendbrot. Verbinden Sie.

Frühstück

Mittagessen

Abendessen

der Eintopf

das Brot

die Tomate

die Spaghetti

das Brötchen

das Ei

die Butter

der Salat

der Tee

das Brathähnchen

Ü 1.3. Was essen Sie zum Frühstück, zum Mittagessen und zum Abendessen? Was ist ein traditionelles Essen in Ihrem Land?





2. Gesunde und ungesunde Ernährung

gesund



- 1 die Gurke
- 2 die Milch
- 3 der Apfel
- 4 die Birne
- 5 der Kopfsalat
- 6 die Karotte
- 7 der Naturjoghurt
- 8 der Reis
- 9 das Wasser

ungesund

- 1 der Alkohol
- 2 die Schokolade
- 3 das Fastfood
(der Burger, die Pommes)
- 4 die Sahne
- 5 die Torte
- 6 die Chips
- 7 die Gummibären
- 8 der Keks





2.1. Was ist gesund?



viel Zucker → ungesund

viel Fett → ungesund

viel Salz → ungesund

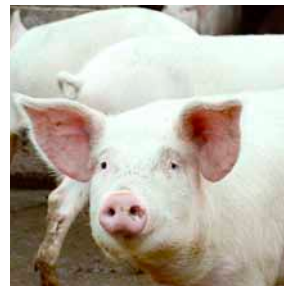
Durchschnittliche Nährwerte pro 100 ml	
Energie	166 kJ/40 kcal
Fett	3,1 g
davon gesättigte Fettsäuren	0,3 g
Kohlenhydrate	1,7 g
davon Zucker	1,7 g
Ballaststoffe	0,7 g
Eiweiß	1,0 g
Salz	0,11 g



viele Vitamine → gesund

viel Eiweiß → gesund

2.1. Vorsicht!



Pilze schmecken gut.
Aber Achtung: Viele Pilze sind giftig!
Pilze aus der Natur nicht essen!

i

Achtung: In Schnitzel, Wurst, Schinken und Hackfleisch ist oft Schweinefleisch. Aber es gibt auch Putenschnitzel, Rinderhackfleisch und Tofuwurstchen.

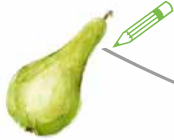
i

Ist das Schweinefleisch?





Ü 2.1. Was ist das? Ist das gesund oder ungesund? Verbinden Sie und kreuzen Sie an.



die Tomate

gesund

ungesund

die Schokolade

die Gurke

die Birne

das Fastfood

die Sahne

Ü 2.2. Was ist gesunde Ernährung? Was soll man wie oft essen oder trinken? Kreuzen Sie an.



Wasser

selten

manchmal

oft

nie



Cola



Kuchen



Kartoffeln



Fast-Food



Pilze aus dem Wald

Ü 2.2. Was ist da drin? Ordnen Sie zu.

der Burger

die Ananas

die Gurke

die Chips

die Karotte

viel Zucker

viele Vitamine

viel Salz

viel Fett

die Pommes

die Kartoffel

die Sahnetorte

die Gummibärchen

die Brezel

der Keks

3. Getränke



1



2



3



4



5



6



7



8



9



10



11



12



13

1 der Tee

2 der Kamillentee

3 der Kaffee

4 die Milch

5 der Smoothie

6 das Wasser

7 der Orangensaft

8 die Limonade

9 die Cola

10 der Wein

11 der Sekt

12 der Schnaps

13 das Bier



3.1. Hinweise zu Getränken



In Bier, Wein und Schnaps ist Alkohol.

Bier hat weniger Alkohol, Wein hat mehr Alkohol und Schnaps hat am meisten Alkohol.
Kein Bier unter 16 Jahren. Kein Wein und Schnaps unter 18 Jahren.

Viel Alkohol ist ungesund!



Wasser ist gesund.
Trinken Sie viel Wasser!

Leitungswasser kann man in Deutschland trinken.



Kein Trinkwasser

Achtung: kein Trinkwasser!

3.2. Gerichte und Lebensmittel mit Alkohol



Ist da Alkohol drin?

Nein. Nur im Tiramisu ist etwas Schnaps.

Ok. Ich nehme ein Stück Apfelkuchen, bitte.

Manchmal ist auch in Lebensmitteln Alkohol, z.B. in Tiramisu, Pralinen, Torten, Soßen. Fragen Sie!





Ü 3.1. Was ist das? Ist da Alkohol drin? Verbinden Sie und kreuzen Sie an: immer, manchmal oder nie.



der Tee

der Kakao

der Milchshake

der Sekt

das Bier

das Wasser

der Tequila

manchmal

immer

nie

Alkohol?

Ü 3.2. Was trinken Sie morgens, mittags und abends? Vergleichen Sie in der Gruppe.

Kaffee

morgens

mittags

abends

schwarzen Tee

grünen Tee

Wasser

Alkohol

Saft

Limonade

Cola

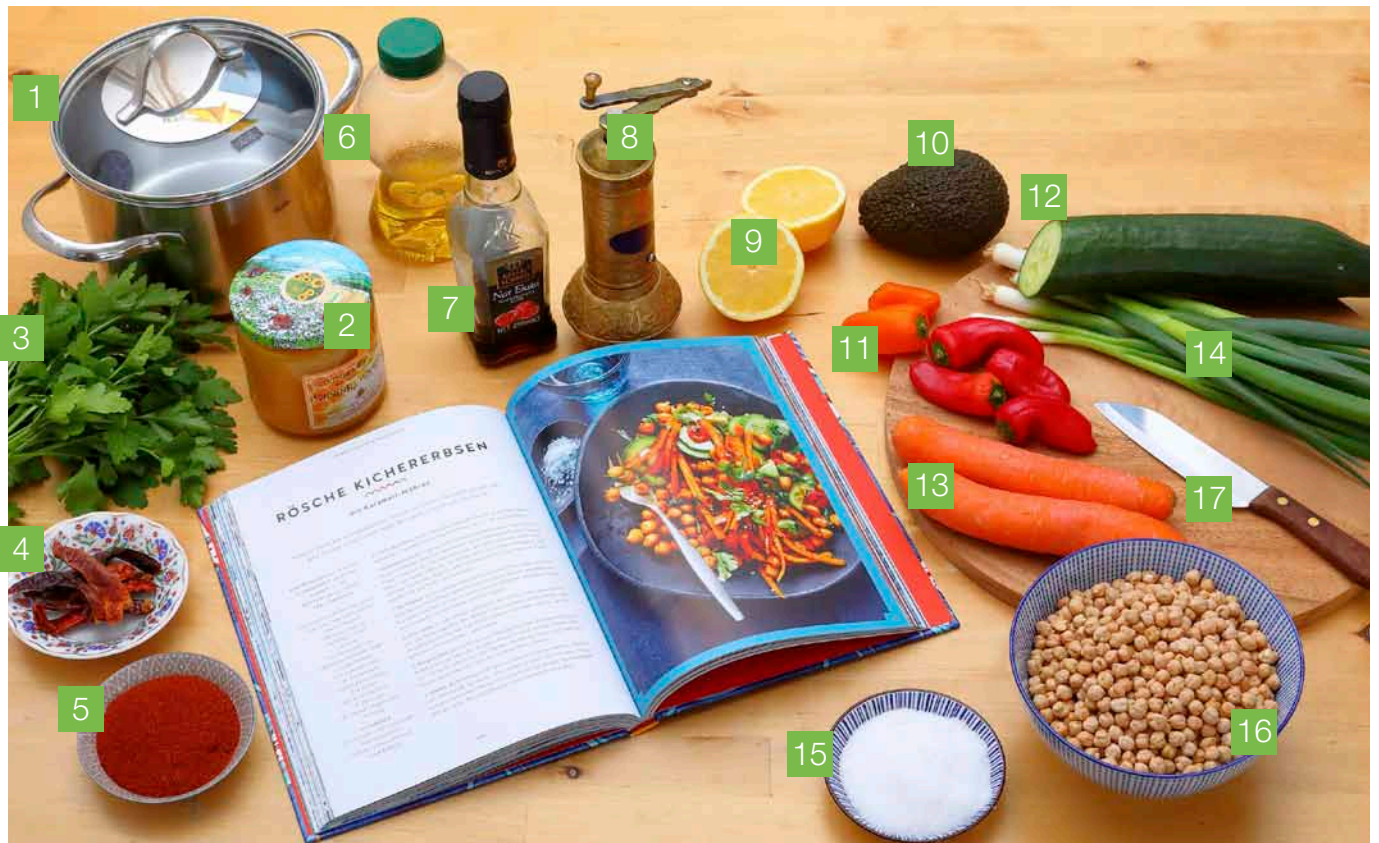
etwas anderes: _____



Ü 3.3. Was trinkt man in Ihrem Heimatland gerne? Welche Unterschiede gibt es zu Deutschland?



4. Zusammen kochen



1 der Topf

2 der Honig

3 die Petersilie

4 die Chilischoten

5 das Paprikapulver

6 das Olivenöl

7 der Granatapfelsirup

8 der Pfeffer

9 die Zitrone

10 die Avocado

11 die Paprika

12 die Gurke

13 die Karotte

14 die Frühlingszwiebel

15 das Salz

16 die Kichererbsen

17 das Messer



4.1. Wie macht man Pfannkuchen?

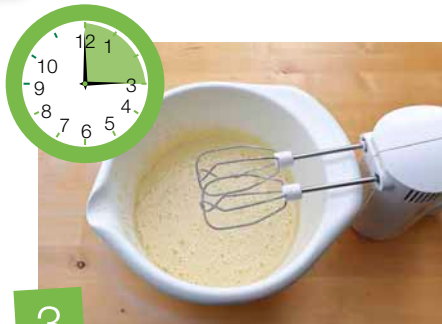
Zutaten (für den Teig)
4 Eier
350ml Milch
50ml Mineralwasser
1 Prise Salz
200g Mehl
Öl zum Braten



1 Eier schaumig schlagen und mit Milch verrühren.



2 Restliche Zutaten hinzugeben und verrühren.



3 15 Minuten stehen lassen.



4 Öl in die Pfanne geben und auf dem Herd erhitzen.



5 Etwas Teig in die Pfanne geben und verteilen.



6 Auf beiden Seiten goldbraun backen.



Pfannkuchen schmecken...

- ...süß: z.B. mit Marmelade, Apfelmus, Zimt und Zucker
- ...salzig: z.B. mit Käse oder Gemüse

Und nun: Guten Appetit!

Pfannkuchen heißen auch Eierkuchen oder Palatschinken.





Ü 4.1. Was braucht man für Tomatensuppe, Lamm-
eintopf und Pfannkuchen? Ordnen Sie zu.

Tomaten

Milch

Eier

Topf

saure Sahne

Mineralwasser

Paprika

Zimt



Mehl

Pfanne

Salz

Zwiebel

Knoblauch

Öl

Lammfleisch

Ü 4.2. Zusammen kochen und essen. Welche Antwort passt? Verbinden Sie.

Wo ist die Milch?

Haben wir noch Eier?

Möchtest du noch
mehr Kartoffeln?

Schmeckt es euch?

Ist das Schweinefleisch?

Was kochen wir heute?

Möchte jemand
einen Kaffee?

Wir haben keine mehr.
Ich gehe zum Einkaufen.

Nein danke, ich bin satt.

Ja, ich! Mit Milch und ohne Zucker.

Im Kühlschrank.

Schmeckt super, danke.

Nein, das ist Rind.

Ich habe Lust auf Fleisch.



Ü 1.3. Was essen Sie zum Frühstück, zum Mittagessen und zum Abendessen?
Was ist ein traditionelles Essen in Ihrem Land?



Zum Kapitel

Thematische Schwerpunkte

Notfälle, Ärzte und Krankheiten, Arztbesuch, Medikamente

Hintergrundinformationen

Bei gesundheitlichen Fragen und Behandlungen können Verständigungsprobleme sowie kulturelle/religiöse Unterschiede auf beiden Seiten zu Komplikationen und Missverständnissen führen. Für die Behandlung beim Arzt benötigen Flüchtlinge je nach Aufenthaltsstatus einen Behandlungsschein oder eine Gesundheitskarte bzw. Krankenversicherungskarte. Art und Umfang der Versorgung variieren ebenfalls je nach erfolgter Aufenthaltsdauer. Falls keine ausreichende Verständigungsmöglichkeit mit dem Patienten besteht, kann formlos beim zuständigen Sozialhilfeträger ein Dolmetscher angefordert werden. Die Kosten hierfür übernimmt der Sozialhilfeträger. Aus kulturellen, religiösen oder persönlichen Gründen wollen oftmals mehrere Familienmitglieder gemeinsam mit dem Patienten in den Besprechungs- oder Behandlungsraum gehen. Das ist in Deutschland eher unüblich und kann zu Missverständnissen führen. Weibliche Patienten bestehen möglicherweise aus denselben Gründen auf die Behandlung durch eine Ärztin. Für viele der Flüchtlinge ist die in Deutschland streng eingehaltene ärztliche Schweigepflicht nicht selbstverständlich.

Linktipps

- Informationen zur ärztlichen Behandlung von Asylbewerbern mit Informationsmaterial in verschiedenen Sprachen: www.kvb.de/abrechnung/erstellung-abgabe-korrektur/besondere-kostentraeger/behandlung-von-asylbewerbern/
- Formulare für den Arztbesuch auf Deutsch und anderen Sprachen: www.kvhessen.de/fuer-unsere-mitglieder/unternehmen-praxis/versorgung-von-fluechtlingen/
- Informationen zu Geschlechtskrankheiten, Sucht, Impfung etc. (auch in anderen Sprachen erhältlich): www.bzga.de/infomaterialien/medienebersichten/
- Informationen zum Thema Gesundheit und Vorsorge: www.bamf.de/DE/Willkommen/GesundheitVorsorge/gesundheitsvorsorge-node.html
- „Mein Körper in Wort und Bild“: Aufklärung zum Thema Körper, Sexualität und Partnerschaft in verschiedenen Sprachen: www.zanzu.de/de/Wahl-der-Sprache
- Informationen zur medizinischen Versorgung von Asylbewerbern und Flüchtlingen in Bayern: www.kvb.de/fileadmin/kvb/dokumente/Praxis/Abrechnung/KVB-Merkblatt-Abrechnung-Medizinische-Versorgung-Asylbewerber-Fluechtlinge.pdf
- Dialoge im Bereich Pflege und Gesundheit (mit Beispielvideos): de.language-for-caregivers.eu/tlcpack/12
- Youtube-Videos zu „Wie funktioniert ein Arztbesuch in Deutschland?“ (dt., engl., arab.): www.youtube.com/watch?v=XTQP-gSCQco&feature=youtu.be (arabische Version)
- Faltblatt Apotheken: www.abda.de/fileadmin/assets/Oeffentlichkeitsarbeit/Fluechtlinge/Flyer/abda_flyer_fluechtlinge_160229_DE.pdf

Durch die Einnahme von Medikamenten (z.B. Psychopharmaka) könnten die Patienten tagsüber in der Schule, im Deutschkurs und anderswo teilnahmslos, müde und abwesend wirken.

Zentrale Handlungen in diesem Themenbereich sind:

- Verhalten im Notfall
- über Krankheiten und Schmerzen sprechen
- Verhalten beim Arzt
- Medikamente kaufen und einnehmen

Vermittlungshinweise

Zum Einstieg werden verschiedene Unfallszenarien vorgestellt. Die darauf folgenden Mini-Situationen zeigen das erforderliche Verhalten nach einem Unfall und bei gesundheitlichen Problemen sowie den dafür relevanten Wortschatz und Redemittel (Körperteile, Beschwerden). Außerdem werden das Verhalten beim Arzt und der (korrekte) Umgang mit Medikamenten behandelt. Die Dialoge bieten sich gut für Rollenspiele an. Wenn möglich, sollten die Asylbewerber bereits mit dem Anamnesebogen oder Patientendokumentationsbogen (Downloads s.u.) vertraut gemacht werden: persönliche Daten, Name des Hausarztes, Krankengeschichte, Allergien, sonstige Gewohnheiten (Rauchen, Medikamente) etc.



1. Notfälle



der Unfall



der Schnitt



der Bluthochdruck



die Verbrennung



der Stromschlag



die Schwangerschaft



der Bruch
die Prellung



die Ohnmacht
die Bewusstlosigkeit



die Vergiftung

1.1. Notrufnummern



der Rettungswagen



die Feuerwehr

 **112 (eins-eins-zwei)**



die Polizei

 **110 (eins-eins-null)**

Hier können Sie
in Notfällen
anrufen.

Der Anruf ist
kostenlos!





1.2. Den Notarzt rufen



- 1 Wo ist etwas geschehen?
- 2 Was ist geschehen?
- 3 Wie viele Personen sind betroffen?
- 4 Welche Art von Verletzung liegt vor?
- 5 Warten auf Rückfragen!



Atmet die Person?

5

Ist die Person bei Bewusstsein?

1 Ecke Ludwigstraße und Theresienstraße.

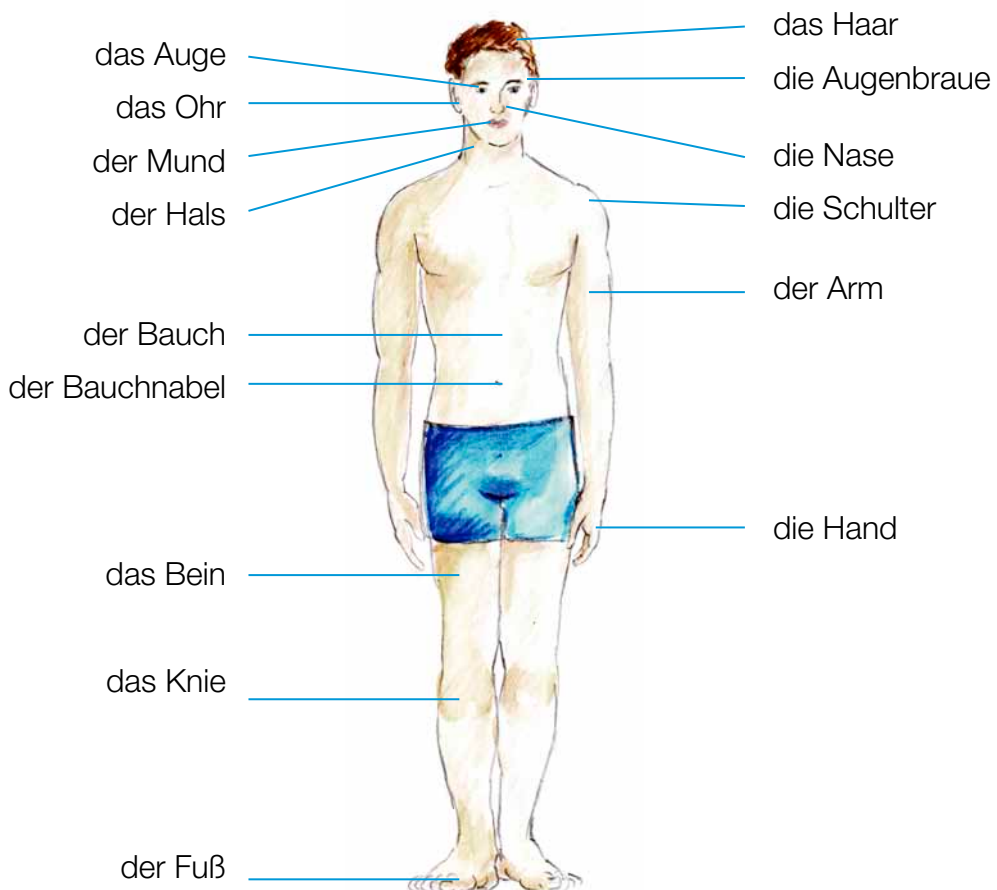
2 ein Verkehrsunfall

3 eine junge Frau

4 ein Bruch oder eine Prellung



1.3. Körperteile benennen





Ü 1.1. Was ist los ? Verbinden Sie.



Mein Kind hat sich die Hand verbrannt.

Meine Frau bekommt keine Luft mehr.



Eine Frau hatte einen Verkehrsunfall.

Das Bein ist gebrochen.



Er hat vielleicht einen Herzinfarkt.

Sie ist in Ohnmacht gefallen.



Mein Finger blutet sehr stark.

Ich habe starke Bauchschmerzen.



Ü 1.2. Was ist los? Verbinden Sie.

Wo ist etwas geschehen?

Ein Kind.

Mein Mann ist hingefallen. Er ist bewusstlos.

Bei mir zu Hause. Martinstraße 5.

Was ist geschehen?

Unten am Bahnsteig.

Eine Wunde am Kopf mit viel Blut.

Wie viele Personen sind betroffen?

Ein Schnitt.

Welche Art von Verletzung liegt vor?

Zwei Männer.

An der U-Bahnstation Westend.

Mein Kind hat Spülmittel getrunken.



2. Ärzte und Krankheiten



der Zahnarzt



der Kinderarzt



die Augenärztin



die Hausärztin
die Ärztin für Allgemeinmedizin



der Chirurg



die Frauenärztin
die Gynäkologin

2.1. Beschwerden



die Übelkeit



der Schnupfen



das Fieber



der Husten



die Hals-
schmerzen



die Bauch-
schmerzen



die Kopf-
schmerzen



die Zahn-
schmerzen



der Durchfall



die Rücken-
schmerzen



das Schwindel-
gefühl



die Ohren-
schmerzen

2.2. Weniger Krankheiten durch Hygiene



Eigenes Geschirr
benutzen!

Hände waschen!



Eigenes Handtuch
benutzen!



Flüssigseife
benutzen!



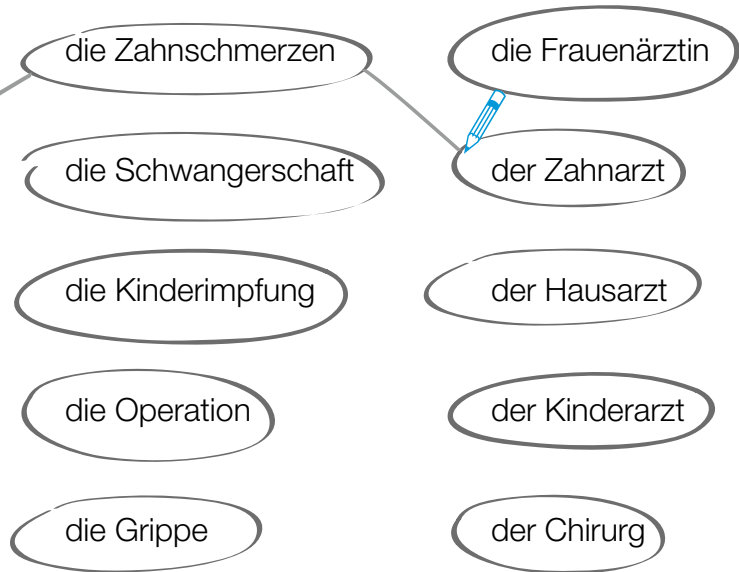
Eigene Zahnbürste
benutzen!



Hand vor den Mund
halten (beim Niesen
und Husten)!



Ü 2.1. Was ist los und welcher Arzt passt? Verbinden Sie.



Ü 2.2. Finden Sie die Wörter.

FLÜSSIGSEIFESCHNUPFENHANDTUCHIMPFGYNAKOLOGEZAHNBÜRSTEFIEBERHALSSCHMERZEN

Ü 2.3. Was tut weh? Was fehlt Ihnen? Verbinden Sie.

Mir ist übel.

Ich habe Rücken-
schmerzen.

Ich bin allergisch
gegen Antibiotika.

Mir tut der Hals weh.

Mir ist schwindlig.





3. Beim Arzt

1

Praxis

Dr. Peter Meier

Arzt für Allgemeinmedizin Sprechzeiten:

Mo, Di, Fr: 8:00-11:00 u. 15:00-18:00

Mi: 8:00-12:00, Do: 14:00-20:00



6

4



2



3

1 das Praxisschild

2 die Gesundheitskarte
(= Versicherungskarte)

3 das Rezept

4 die Sprechstundenhilfe

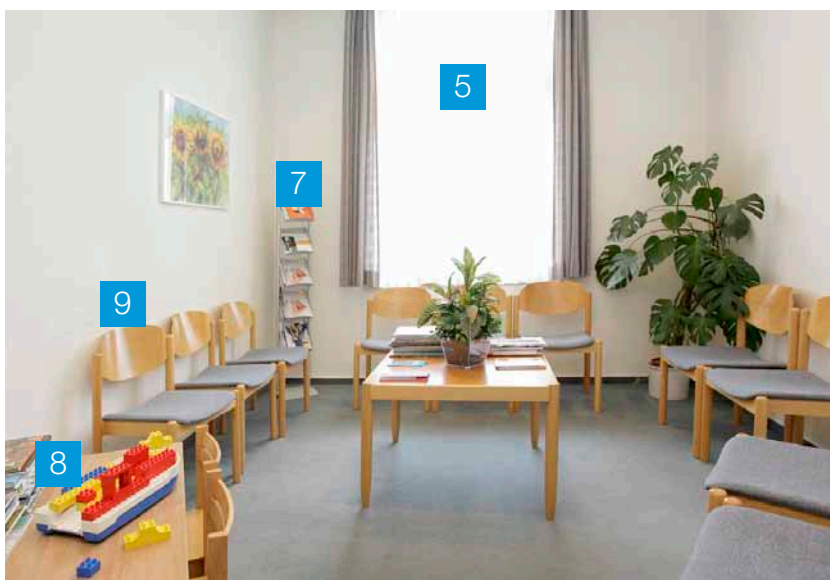
5 das Wartezimmer

6 der Patient

7 die Zeitschrift

8 die Spielecke

9 der Stuhl



5

7

9

8



3.1. Einen Termin machen



der Patient

Guten Tag. Mein Name ist Said. Ich bin krank. Kann ich heute kommen?

Heute 17:30, das ist gut. Vielen Dank!

Praxis Doktor Meier, Müller am Apparat. Was kann ich für Sie tun?

Wir sind heute schon sehr voll. Aber Sie können um 17:30 Uhr kommen.

Bis dann, Herr Said. Vergessen Sie Ihre Gesundheitskarte nicht!



die Sprechstundenhilfe

3.2. Was sagt der Arzt?



So, Herr Said. Was fehlt Ihnen denn?

Haben Sie Fieber?
Haben Sie Schmerzen?

Sie müssen zu einem Hals-Nasen-Ohren-Arzt gehen. Ich schreibe eine Überweisung.

Haben Sie eine Gesundheitskarte oder einen Behandlungsschein dabei?

3.3. Wieder an der Rezeption

Hier ist die Information für Ihren nächsten Termin. Und hier ist das Rezept. Das Medikament ist rezeptpflichtig.



rezeptpflichtig

Praxis Dr. Meier				
Ihr nächster Termin				
Mo	Di	Mi	Do	Fr
Datum				
05.04.				
Uhrzeit				
14:45 Uhr				

rezeptfrei



Ü 3.1. Ordnen Sie zu.



die Sprechstundenhilfe

das Praxisschild

die Versicherungskarte

der Patient

das Rezept

Praxis
 Dr. Peter Meier
 Arzt für Allgemeinmedizin Sprechzeiten:
 Mo, Di, Fr: 8:00-11:00 u. 15:00-18:00
 Mi: 8:00-12:00, Do: 14:00-20:00



Ü 3.2. Wer sagt das? Arzt oder Patient? Ordnen Sie zu.

Guten Abend, Doktor Meier.

Haben Sie Fieber?

Was fehlt Ihnen?

Ich habe Kopfschmerzen.

Ich habe Halsschmerzen und Husten.

Ich habe 38 Grad Fieber.

Guten Abend, Herr Said.

Ich schreibe ein Rezept für Medikamente.

Sie haben eine Grippe.



der Arzt



der Patient



4. Medikamente

- 1 die Tablette
- 2 der Sirup, der Saft
- 3 die Salbe, das Gel
- 4 die Creme
- 5 das Zäpfchen
- 6 die Augentropfen
- 7 das Nasenspray
- 8 die Ampulle und die Spritze
- 9 das Pflaster
- 10 der Verband



4.1. Medikamente einnehmen

einmal pro Tag (1/24):

1 – 0 – 0 nur morgens
 0 – 1 – 0 nur mittags
 0 – 0 – 1 nur abends



vor den Mahlzeiten

zweimal pro Tag (2/24):

1 – 1 – 0 morgens und mittags
 1 – 0 – 1 morgens und abends
 0 – 1 – 1 mittags und abends



zwischen den Mahlzeiten

dreimal pro Tag (3/24)

1 – 1 – 1 morgens, mittags und abends



nach den Mahlzeiten

viermal pro Tag (4/24)

alle 6 Stunden

4.2. Schutz und Verhütung

Schutz vor ungewollter Schwangerschaft:



Kondome oder Pille

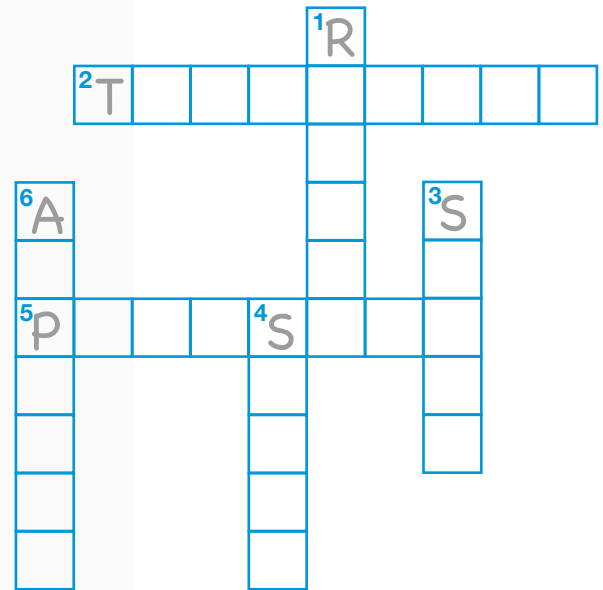
Schutz vor Geschlechtskrankheiten und HIV/AIDS:



Kondome



Ü 4.1. Was ist das? Ergänzen Sie das Kreuzworträtsel.



Ü 4.2. Wann soll ich das Medikament nehmen? Verbinden Sie.



- sieben Tropfen morgens und mittags
- ein Zäpfchen nachts
- eine Tablette morgens und abends
- fünf Milliliter dreimal am Tag

Ü 4.3. In der Apotheke. Welche Antwort passt? Ordnen Sie zu.

- Haben Sie etwas gegen Rückenschmerzen? → 3 mal pro Tag.
- Wann muss ich die Tabletten einnehmen? → Ja, zum Beispiel Aspirin und Thomapyrin.
- Wie oft muss ich die Tropfen einnehmen? → Ja, wir haben eine wärmende Salbe.
- Ich habe starke Kopfschmerzen. Haben Sie Kopfschmerztabletten? → Nein, das müssen wir bestellen. Sie können es morgen abholen.
- Ich habe ein Rezept. Haben Sie das Medikament? → Abends nach dem Essen.



Ü 4.4. Wo gibt es die nächste Apotheke?
Welche Apotheke in Ihrer Nähe hat am Sonntag geöffnet?



Zum Kapitel

Thematische Schwerpunkte

Behördengänge, Hilfsorganisationen, Hobbys, Baderegeln, Zusammenleben in Deutschland

Hintergrundinformationen

Im alltäglichen Leben der Asylsuchenden stehen etliche Behördengänge an (Ausländerbehörde, Arbeitsamt, Bürgeramt). Die umfangreichen Hilfs- und Beratungsangebote von sozialen Organisationen (Caritas, ProFamilia, das Rote Kreuz) sind kostenfrei und sollten bei Bedarf in Anspruch genommen werden.

Aber auch Hobbys und Sport spielen eine wichtige Rolle im Leben der Menschen, darunter das Thema Schwimmbadbesuch. In vielen Herkunftsländern der Asylsuchenden ist die Möglichkeit, ein öffentliches Schwimmbad zu besuchen, nicht gegeben. Für viele Flüchtlinge stellt das Baden generell und besonders in freien Gewässern, für welche keine Badeaufsicht besteht, eine große Gefahr dar.

Zentrale Handlungen in diesem Bereich:

- Behörden und Handlungen bei Behördengängen kennen
- Angebote sozialer Organisationen kennen und ggf. nutzen
- über Hobbys und Sportarten sprechen
- Baderegeln kennen und einhalten
- in einer multikulturellen Gesellschaft zusammenleben

Linktipps

- Migrationsberatungsstellen in Deutschland: www.bamf.de/SiteGlobals/Functions/WebGIS/DE/WebGIS_Migrationserstberatung.html
- Schuldnerberatung der Caritas (kostenfrei, per Mail oder vor Ort): www.caritas.de/hilfeundberatung/onlineberatung/schuldnerberatung/schuldnerberatung
- Buch über allgemeine kulturelle Unterschiede bzw. Verhaltensregeln in Deutschland von der Konrad-Adenauer-Stiftung (auch als kostenfreie App in Deutsch und Arabisch): www.kas.de/wf/de/33.43117/
- Webseite zu den ersten Schritten in Deutschland mit Informationen zu vielen Themen, u.a. Alltag, Liebe und Sexualität (auch in anderen Sprachen wie Arabisch, Dari, Urdu, Paschtu und Englisch): www.dw.com/de/themen/erste-schritte-in-deutschland/s-32443
- Informationen zu „Schwimmkurse für Flüchtlinge“: www.dw.com/de/schwimmbadknigge-für-flüchtlinge/a-19135055
- 20 Videos über gängige Klischees über Deutschland, vom Goethe Institut (für Lerner ab A2): www.goethe.de/deutschlandlabor
- mehr als 200 Videos zu gängigen Klischees über Deutschland (für Fortgeschrittene), Podcasts der Deutschen Welle: www.podcast.de/podcast/9379/



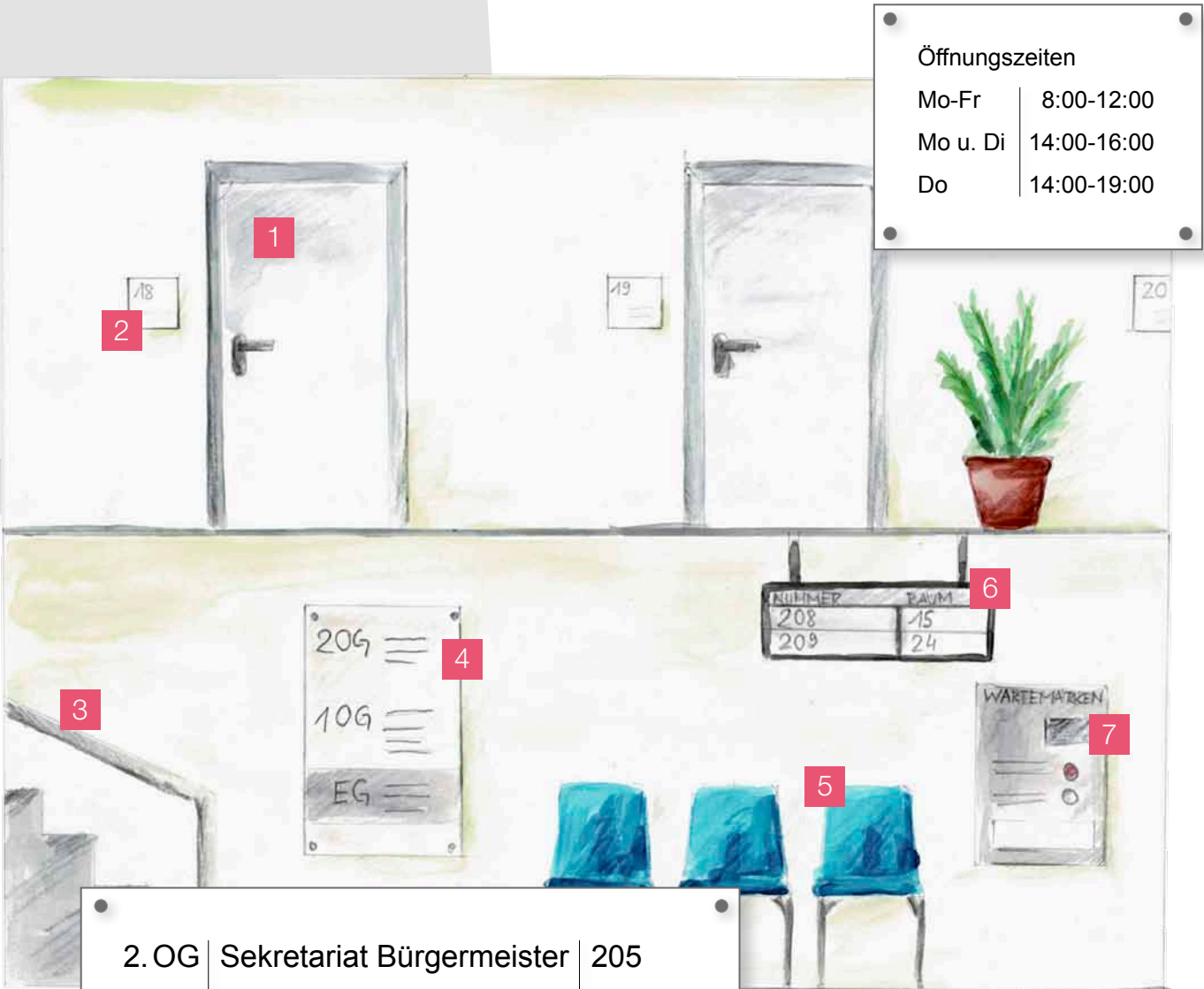
Gesellschaft

Vermittlungshinweise

In diesem Kapitel sollte neben der Weitergabe von Informationen zu Behörden und Angeboten insbesondere auf kulturelle Besonderheiten aufmerksam gemacht werden, z.B. Wartemarke ziehen, oder auf die Möglichkeit, öffentliche Spielplätze ohne Entgelt zu nutzen. In der Einheit „Hobbys und Freizeit“ bietet es sich an, die Verben zum Thema in konjugierter Form einzuüben, ebenso wie die Satzfrage („Spielst du gerne Fußball?“, „Machst du Musik?“). In Bezug auf das Thema Schwimmen können Sie ggf. auf lokale Angebote wie Schwimmkurse und muslimisches Frauenschwimmen aufmerksam machen.

Im Unterkapitel „Zusammenleben in Deutschland“ sollten Sie die Herkunftsländer, Nationalitäten und Sprachen Ihrer Lerner ergänzen. Es bietet sich an, kulturell geprägte Verhaltensweisen wie das Siezen und Duzen mit den Bräuchen und Gewohnheiten in den Herkunftsländern zu vergleichen. Um Klischeebildung über Deutschland entgegenzuwirken, gibt es zahlreiche Videos (siehe Link unten).

1. Bei der Behörde



Öffnungszeiten	
Mo-Fr	8:00-12:00
Mo u. Di	14:00-16:00
Do	14:00-19:00

2. OG	Sekretariat Bürgermeister	205	
	Sozialamt	209	
	Steueramt	211	
1. OG	Standesamt	101	
	Verkehrsamt	121	
	Sitzungssaal	125	
EG	Einwohnermeldeamt	003	→
	Fundbüro	005	→
	Poststelle	010	←

- 1 die Tür
- 2 die Zimmernummer
- 3 die Treppe
- 4 das Infoschild
- 5 der Stuhl
- 6 die Anzeigentafel
- 7 der Wartemarkenautomat



1.1. Welche Behörde?

die Ausländerbehörde



die Meldebehörde
das Bürgerbüro



das Standesamt



Was kann man dort zum Beispiel machen?

- eine Aufenthaltserlaubnis beantragen
- den Aufenthalt verlängern
- Informationen zum Asyl bekommen
- eine neue Wohnung anmelden
- eine Geburtsurkunde bekommen
- heiraten

1.2. Im Wartebereich

1. der Wartemarkenautomat



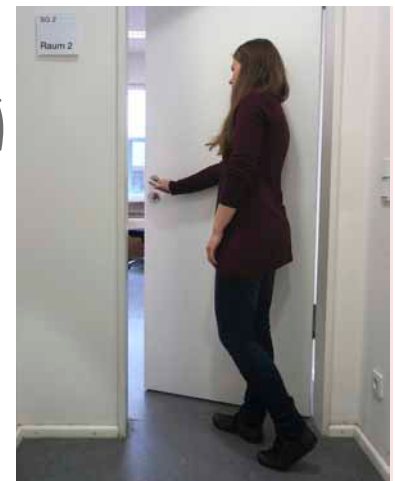
eine Wartemarke ziehen

2. die Anzeigetafel



Die Nummer erscheint auf der Anzeigetafel.

3. das Büro



ins Büro gehen

BAMF (= Bundesamt für Migration und Flüchtlinge):
bearbeitet Anträge auf Asyl
Asylbewerber: stellen einen Antrag auf Asyl beim BAMF (Außenstelle, Ankunftszentrum)



Ü 1.1. Wie heißt das? Verbinden Sie die Wortteile.

Warte- Sach- Ausländer- Pass- Geburts- Bürger- Anzeige-

behörde büro urkunde bereich tafel bearbeiter foto

Ü 1.2. Wer muss wo hin? Verbinden Sie.

Meldebehörde
Standesamt
Finanzamt
BAMF, Ankunftszenrum
Polizei
Ausländerbehörde

Ü 1.3. Ein Formular ausfüllen. Was schreiben Sie?

Herr Frau

Name	Ggf. Geburtsname	Vorname	Geburtsdatum
Straße/Hausnummer	Postleitzahl	Ort	Ggf. wohnhaft bei (c/o)



Ü 1.4. Welche Behörden gibt es in Ihrer Nähe (z.B. im Rathaus, im Landratsamt)? Suchen Sie die Adressen.



2. Soziale Angebote



die Familienberatung



die Trauerbegleitung



das Mutter-Kind-Café



der Chor



der Fahrdienst



die Betreuung/die Pflege



die Tafel



die Migrationsberatung



der Sprachkurs



der Fußballverein



die Fahrradwerkstatt



die Rechtsberatung



die Schuldenberatung



der Jugendtreff



die psychologische Beratung



2.1. Hilfsorganisationen: Wer macht was?



Rettungsdienste mit sozialen Einrichtungen

- Beratung
- Pflege/Betreuung
- Fahrdienst
- Trauerbegleitung



Hilfe bei sozialen Problemen (auch online)

- Krankheiten
- Sucht
- Schwangerschaft
- Schulden
- Pflege/Betreuung/Beratung



kostenloses Essen für Menschen in Not

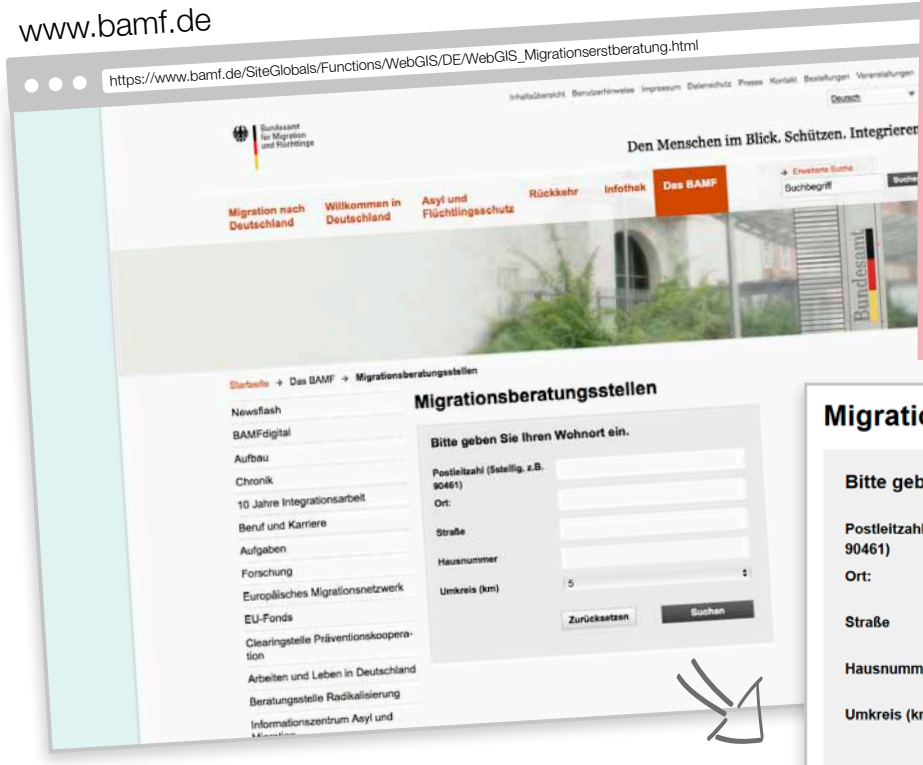


Beratung bei Problemen in der Familie

- Verhütung und Schwangerschaft
- Trennung
- Erziehung

2.2. Eine Beratungsstelle in der Nähe finden.

www.bamf.de



Migrationsberatung hilft bei Fragen zu:

- Deutschkursen
- Schule und Beruf
- Wohnen
- Gesundheit
- Familie, Ehe, Erziehung

Migrationsberatungsstellen

Bitte geben Sie Ihren Wohnort ein.

Postleitzahl (5stellig, z.B. 90461)

Ort:

Straße

Hausnummer

Umkreis (km)



Ü 2.1. Was sagen die Personen? Verbinden Sie.



Ü 2.2. Migrationsberatungsstellen in Regensburg. Was steht wo? Tragen Sie den richtigen Buchstaben in die Tabelle ein.

Suchergebnis

Migrationsberatung Karte

Resultate 1 bis 4 von insgesamt 4 (eine Seite) > 1

Träger	B	C	Entfernung	Karte
<input type="checkbox"/> 1 Deutscher Caritas Verband	Von-der-Tann-Straße 9 93047 Regensburg	0941 5021156	0,2 km	Karte
<input type="checkbox"/> 2 Bund der Vertriebenen	Maierhoferstraße 1 93047 Regensburg	0941-59983880	D	Karte
<input type="checkbox"/> A Bund der Vertriebenen	Maierh 93047	E 0941-59983880	0,7 km	Karte
<input type="checkbox"/> 4 Deutscher Caritas Verband	Dr. Gessler-Straße 47 93051 Regensburg	F 5021156	3,2 km	G

ALLE

0941	0,7 km	Adresse	3	Karte	Regensburg	Telefon
F						



Ü 2.3. Wo ist eine Beratungsstelle in Ihrer Nähe? Fragen Sie nach oder suchen Sie im Internet: www.bamf.de



3. Freizeit und Hobbys



- | | | | |
|---|-------------------|----|--------------|
| 1 | der Park | 7 | der Ball |
| 2 | der Spielplatz | 8 | der Baum |
| 3 | das Klettergerüst | 9 | das Picknick |
| 4 | der Sandkasten | 10 | die Wiese |
| 5 | der Bach | | |
| 6 | der Kinderwagen | | |



3.1. Was machen wir heute?



Fußball spielen



Badminton spielen



Basketball spielen



joggen



schwimmen



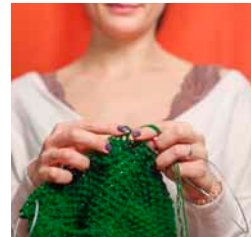
Gitarre spielen



nähen



kochen



stricken



fernsehen

3.2. Im Schwimmbad

M/Bäder **SWIM**

Baderegeln!

- Vor dem Baden mit Seife duschen!
- Nichtschwimmer müssen im Nichtschwimmbereich bleiben und dürfen nur bis zum Bauch ins Wasser gehen!
- Andere nicht ins Wasser stoßen!
- Andere nicht untertauchen!
- Rücksicht nehmen, besonders auf Kinder und ältere Menschen!
- Nur ins Wasser springen, wenn es tief genug ist!
- Nur ins Wasser springen, wenn es frei ist!
- Keine Alltagskleidung im Schwimmbad. Badehose, Badeanzug oder Bikini aus schwimmtauglichen Materialien sind Pflicht!
- Egal, welche Badekleidung eine Frau trägt, sie ist zu achten und zu respektieren!
- Den Anweisungen des Badepersonals ist Folge zu leisten, egal ob Mann oder Frau!
- Für Nichtschwimmer ist Wasser gefährlich!
- Keine verbale und körperliche sexuelle Belästigung gegenüber Frauen in jeglicher Bekleidung!
- Begleitpersonen haben die Aufsichtspflicht für Kinder und müssen schwimmen können!



**Gehen Sie nur in das Wasser, wenn Sie schwimmen können!
Ertrinkungsgefahr!**

Manchmal gibt es...
... ein (muslimisches)
Frauenschwimmen:
Zu dieser Zeit sind nur
Frauen im Schwimmbad.
... FKK-Zonen: Hier sind
die Menschen nackt
(= ohne Kleidung).





Ü 3.1. Was sagen die Personen? Verbinden Sie.

Ich spiele zweimal in der Woche Basketball.

Mittwochs gehe ich immer joggen.

Ich stricke gerne.

Abends koche ich für meine Familie.

Jeden Tag gehe ich mit meinem Hund im Park spazieren.



Ü 3.2. Erlaubt oder verboten? Kreisen Sie ein.

Ich springe im Schwimmbad vom Beckenrand.



Ich gehe mit Straßenkleidung ins Wasser.



Ich dusche vor dem Schwimmen.



Ich kann nicht schwimmen. Ich gehe ins tiefe Wasser.



Ü 3.3. Im Schwimmbad. Ordnen Sie die Bilder zu.



Nicht schubsen!

Vor dem Baden duschen!

Nichtschwimmer aufpassen!

Ü 3.4. Wo in der Nähe können Sie zum Schwimmen gehen? Markieren Sie Schwimmbäder und Badeseen in einem Stadtplan. Gibt es Angebote zum Frauenschwimmen?



4. Zusammenleben in Deutschland



Gesellschaft



Deutschland
♂ Deutscher
♀ Deutsche
↻ Deutsch



Somalia
♂ Somalier
♀ Somalierin
↻ Somali, Arabisch



die USA
♂ US-Amerikaner
♀ US-Amerikanerin
↻ Englisch



China
♂ Chinese
♀ Chinesin
↻ Chinesisch



Syrien
♂ Syrer
♀ Syrerin
↻ Arabisch



der Iran
♂ Iraner
♀ Iranerin
↻ Persisch



Afghanistan
♂ Afghane
♀ Afghanin
↻ Paschtu, Dari



Frankreich
♂ Franzose
♀ Französin
↻ Französisch



Pakistan
♂ Pakistaner
♀ Pakistanerin
↻ Urdu



die Türkei
♂ Türke
♀ Türkin
↻ Türkisch



Eritrea
♂ Eritreer
♀ Eritreerin
↻ Tigrinya



Nigeria
♂ Nigerianer
♀ Nigerianerin
↻ Englisch



4.1. „Sie“ und „du“

Woher kommst du?



Ich komme aus der Türkei. Ich bin Türkin.



Welche Sprachen sprichst du?



Ich spreche Türkisch, Englisch und Deutsch.



Ich möchte Sie gerne zu mir einladen. Am Samstag um 3 zu Kaffee und Kuchen.



Danke für die Einladung. Was kann ich mitbringen?



Wo wohnen Sie?



Ich wohne in der Schulstraße 34.



Sie:

- Fremde (= zum 1. Mal sehen)
- alte Menschen
- Chef, Chefin (Arbeit)

Du:

- Freunde
- Familie
- Kinder



4.2. Beim Kaffeetrinken

Möchten Sie ein Stück Kuchen?



Ja, gerne. Der Kuchen sieht lecker aus.

Möchten Sie Sahne dazu?

Nein, danke.



Ü 4.1. Welche Sprache spricht man in welchem Land? Verbinden Sie. Kennen Sie noch weitere Sprachen in diesen Ländern?

Deutsch

Arabisch

Englisch

Spanisch

Paschtu

- Irak
- Afghanistan
- Schweiz
- Australien
- Österreich
- Iran
- Syrien
- Deutschland
- Spanien
- England
- Nigeria
- Pakistan
- USA
- Peru
- Mexiko

Ü 4.2. Du oder Sie? Kreuzen Sie an.



Du Sie



Du Sie



Du Sie



Du Sie



Du Sie



Du Sie

Ü 4.3. Was kann man in Deutschland zu einer Einladung mitbringen? Kreuzen Sie an.



Ü 4.4. Welche Sprachen (Muttersprachen und Fremdsprachen) werden in Ihrem Kurs gesprochen? Machen Sie eine Umfrage.



Zum Kapitel



Medien

Thematische Schwerpunkte

Print- und audiovisuelle Medien, Kommunikation und Telefonieren, Computer und Internet(nutzung), Deutsch lernen online

Hintergrundinformationen

Der Umgang mit deutschsprachigen Medien fördert das Lernen der deutschen Sprache und die Integration, weshalb auf geeignete Programme hingewiesen werden sollte. In Bezug auf den Umgang mit Computer und Tools bringen die Flüchtlinge unterschiedliche Vorkenntnisse mit, eine Basis-Medienkompetenz ist für schulischen und beruflichen Erfolg in Deutschland unabdingbar.

Grundsätzlich sind Asylbewerber vom Rundfunkbeitrag befreit. Trotzdem kommt es aber manchmal zu Zahlungsaufforderungen des „ARD ZDF Deutschlandradio Beitragsservice“ (früher: GEZ), die sich an die Bewohner von Unterkünften richten. Um einen Handyvertrag abzuschließen, ist meist ein deutsches Bankkonto und ein fester Wohnsitz nötig. Vor unseriösen Vertragsanbietern und „Re-Sellern“ (z.B. in den Unterkünften oder an Bahnhöfen) sollte gewarnt werden. Mit WLAN sind bisher noch wenige Erstaufnahme-einrichtungen und Gemeinschaftsunterkünfte ausgestattet. Einige Vereine und NROs wie Refugees Online oder Freifunk engagieren sich für die Installation von Internet für Flüchtlinge. Hot Spots mit WLAN gibt es außerdem an unterschiedlichen öffentlichen Orten (z.B. Flughäfen, Bahnhöfen, Messen, Plätzen, Bibliotheken, Universitäten etc.) und privat-gewerblichen Einrichtungen (z.B. Hotels, Cafés, Res-

taurants...). Apps wie WifiFinder oder Free-Hotspot helfen, den nächsten Hotspot zu finden. Einige Flüchtlinge sind in Schuldnerfallen geraten, weil sie Download- und File-sharing-Programme auf illegale Weise genutzt haben. Auf das strenge deutsche Urheberrecht mit entsprechenden Konsequenzen sollten Ersthelfer hinweisen.

Online-Lernen ermöglicht individuelles Lernen, unabhängig von festen Kurszeiten und -gruppen. Vor allem als Ergänzung und Vertiefung zu bestehenden Präsenzkursen bieten sich verschiedene Lernprogramme und Apps an. Der Verein Asylplus e.V. unterstützt Sie bei der Ausstattung der Unterkünfte mit Computern und Internet.

Zentrale Handlungen in diesem Themenbereich sind:

- Informations- und Unterhaltungsmedien nutzen
- telefonieren
- im Internet navigieren
- digitale Medien zum Deutschlernen nutzen

Vermittlungshinweise

Im Zusammenhang mit dem Wortschatz zu Medien und der Übung 1 bietet es sich für Lerner mit Vorbildung an, Komposita mit den verschiedenen Wortbildungsprinzipien einzuführen bzw. zu wiederholen. Z.B.: Steckdose: Verb + Nomen, Fernbedienung: Adjektiv + Nomen, Rundfunkgebühren: Nomen + Nomen. Beim Thema „Deutschlernen Online“ können Sie einen Austausch zu den bekannten Apps anregen und gemeinsam einige ausprobieren.

Linktipps

- Informationen zum Rundfunkbeitrag und Antrag auf Beitragsbefreiung: www.rundfunkbeitrag.de
- Informationen von Stiftung Warentest zu „Günstige Handytarife für Flüchtlinge“, mit Merkblättern in Dt., Engl., Arab.: www.test.de/Handytarife-fuer-Fluechtlinge-So-telefonieren-Sie-guenstig-in-die-Heimat-4935914-0/
- Suchmaschine für kostenfreie Hotspots in deutschsprachigen Ländern: www.freie-hotspots.de/search.php
- Informationen der Verbraucherzentrale zu Smartphone, Apps, Internet und Datenschutz (Hinweise in Arabisch, Farsi, Englisch, Türkisch, Russisch und Polnisch): www.verbraucherzentrale.de/mehrsprachige-infos-fuer-fluechtlinge
- Nachrichten und andere Sendungen auf Arabisch bzw. mit arab. Untertiteln: www.zdf.de/international/zdfarabic; www.ard.de/home/ard/guide-for-refugees-wegweiser-fuer-fluechtlinge/Information_in_Arabic/2214420/index.html
- Deutsche Welle (Auslandsrundfunk der BRD): Nachrichten auf 30 Sprachen, Live TV auf Dt., Engl., Span., Arab., langsam gesprochene Nachrichten, Deutschlernprogramme etc.: www.dw.com
- Kindersendungen, auch auf Arab., Kurdisch, Dari u.a.: www.wdrmaus.de/extras/maus_international.php5
- Plattform zum Deutschlernen mit Gratis-Programmen sowie Materialien zum Download sowie Tipps zur Ausstattung bzw. Aufrüstung von Computern: www.asylplus.de
- „Lernen-Lehren-Helfen“ (Projekt des DaF-Instituts der LMU München zur Fortbildung Ehrenamtlicher im Bereich Online-Unterrichten): www.lernen-lehren-helfen.de

1. Fernsehen, Radio, Zeitung



- | | | | | | |
|---|-----------------------|----|-------------------|----|------------------|
| 1 | der Fernseher | 6 | die Zeitschrift | 11 | das Aufladekabel |
| 2 | der Laptop (Computer) | 7 | die Fernbedienung | 12 | der Kopfhörer |
| 3 | das Radio | 8 | die Steckdose | | |
| 4 | das Handy | 9 | der Stecker | | |
| 5 | die Zeitung | 10 | das Kabel | | |



1.1. Das Fernsehprogramm: Was kommt im Fernsehen?

die Nachrichten die Serie der Sender die Kindersendung

DAS ERSTE HD 19.45 Wissen vor acht – Werkstatt 19.50 Wetter vor acht 19.55 Börse vor acht 20.00 Tagesschau	ZDF HD 19.00 heute/Wetter 19.25 Die Spezialisten – Im Namen der Opfer (2/7) Krimiserie, D 2017 Romeo, Mit Valerie Niehaus	RTL HD 19.05 Die Küchenschlacht – Reihe, D 2017 19.40 Gute Zeiten, schlechte Zeiten (6218) Serie, D 2017	SAT.1 HD 18.00 Auf Streife – Die Spezialisten 19.00 Die Ruhrpottwache – Reihe, D 2016 19.55 Sat.1 Nachrichten	PRO 7 HD 18.10 Die Simpsons (10/8+9) Trickserie, Grandpas Nieren explodieren / Der unerschrockene Leibwächter 19.05 Galileo
FUSSBALL 20.15 Fußball-Länderspiel Deutschland – England Anstoß: 20.45 Setzt Trainer Jogi Löw nicht	TV-LIEBESDRAMA 20.15 Inga Lindström: Wer, wenn nicht du TV-Liebesdrama, D 2013. Mit Gedeon Burkhard Regie: Ulli Baumann – Chef	DOKUSOAP 20.15 Der Bachelor Das große Finale – Heute kommt es zum Schwur: Sebastian Pannek (o.) – Hobbys: Fußball, Beachsoccer,	SHOW 20.15 21 Schlagzeilen Show, D 16. Die spektakulärsten Geschichten der 2000er – Wolfgang Beltracchi (o.) führte mit seinen gefälsch-	DRAMA 20.15 Das Streben nach Glück Drama, USA 2006. Mit Thandie Newton, Dan Castellana. Regie: Gabriele Muccino

der Spielfilm die Kochsendung

1.2. Rundfunkgebühren



fernsehen



Radio hören



fernsehen und Radio hören im Internet

Rundfunkbeitrag: 17,50 Euro pro Monat eine Wohnung → ein Rundfunkbeitrag
 Asylbewerber, Empfänger von Sozialhilfe etc. → kein Rundfunkbeitrag

1.3. Am Zeitungskiosk



Manche Lokalzeitungen sind kostenlos. Hier gibt es Informationen zu Apotheken, Behörden, Flohmärkten und Notrufen.





Ü 1.1. Was passt zusammen?

1 Fern-	2 Zeit-	3 Steck-	4 Not-	5 Lokal-	6 Fern-	7 Rundfunk-
a) schrift	b) seher	c) zeitung	d) gebühr	e) dose	f) ruf	g) bedienung
1b)	2__	3__	4__	5__	6__	7__

Ü 1.2. Verbinden Sie. Was braucht man für ...



... den Fernseher?



... den Laptop?



... das Handy?

die Fernbedienung • das Kabel • das Aufladekabel • die Steckdose • der Stecker • der Kopfhörer

Ü 1.3. Was kommt heute im Fernsehen? Lesen Sie das Fernsehprogramm auf S. 93 und kreisen Sie die richtige Antwort ein.

Wann kommt eine Kochsendung?

13:10

15:30

19:05

Was kommt um 19:55 auf SAT.1?

• Spielfilm

• Nachrichten

• Sportsendung

Wann kommt Sport?

• 12:50 Uhr

• 16:50 Uhr

• 20:15 Uhr

Auf welchem Sender kommt ein Drama?

• Das Erste

• ZDF

• RTL

• SAT.1

• PRO 7

Was sehen Sie gerne? _____



Ü 1.4. Wo gibt es in Ihrer Nähe internationale Zeitungen? In welchen Sprachen? Welche kostenlose Lokalzeitung gibt es?

2. Kommunikation



Medien



2.1. Handy: Vertrag oder Prepaid?

Prepaid

z.B. 10 € Guthaben

⇒ aufladen, z.B.:
im Drogeriemarkt
im Geschäft
an der Tankstelle
am Kiosk

UNSERE TARIFE		
100	Frei-SMS	50
50 min.	Freiminuten	100 min.
3GB	Internet	1GB
300MB		500MB

Vertrag

z.B. 19,99 € im Monat
mindestens für 18 Monate

⇒ Konto bei deutscher
Bank nötig

2.2. Falsch gewählt



Hallo?

Spreche ich mit der
Ausländerbehörde?

Wie bitte? Ich verstehe
Sie nicht. Sprechen Sie
bitte langsam.

Entschuldigung.



Wer ist da, bitte?

Nein, hier ist
Schmidt.

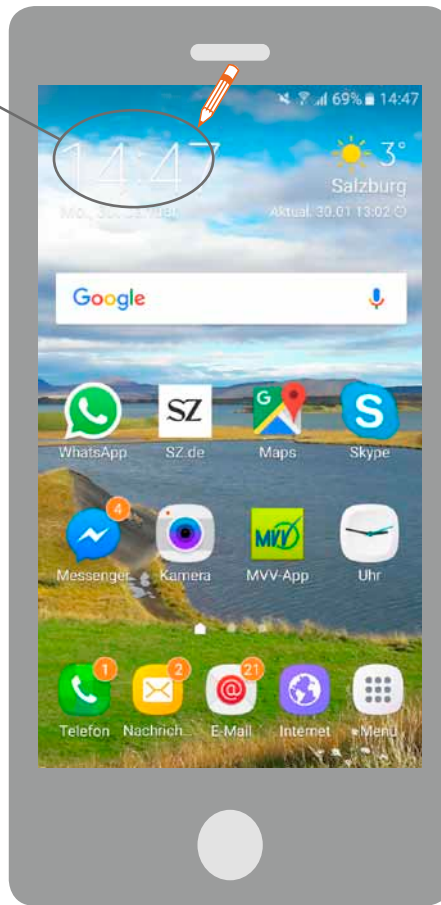
Hier ist nicht die
Ausländerbehörde.

Kein Problem.
Tschüss.



Ü 2.1. Handy nutzen. Wo ist was? Kreisen Sie ein.

- die Uhrzeit
- das Datum
- der Akkustand
- telefonieren
- E-Mails lesen und schreiben
- SMS senden und empfangen
- ein Foto machen



- das Wetter
- den Weg suchen
- online gehen
- ein Wort googeln
- den Wecker stellen
- die Suchmaschine
- ein Video filmen

Ü 2.3. Kommunikation. Was sagen Sie? Setzen Sie ein.

bitte • wiederholen • langsam • buchstabieren • heißt

_____ Sie, bitte.

Bitte _____ Sie das.

Wie _____ ?

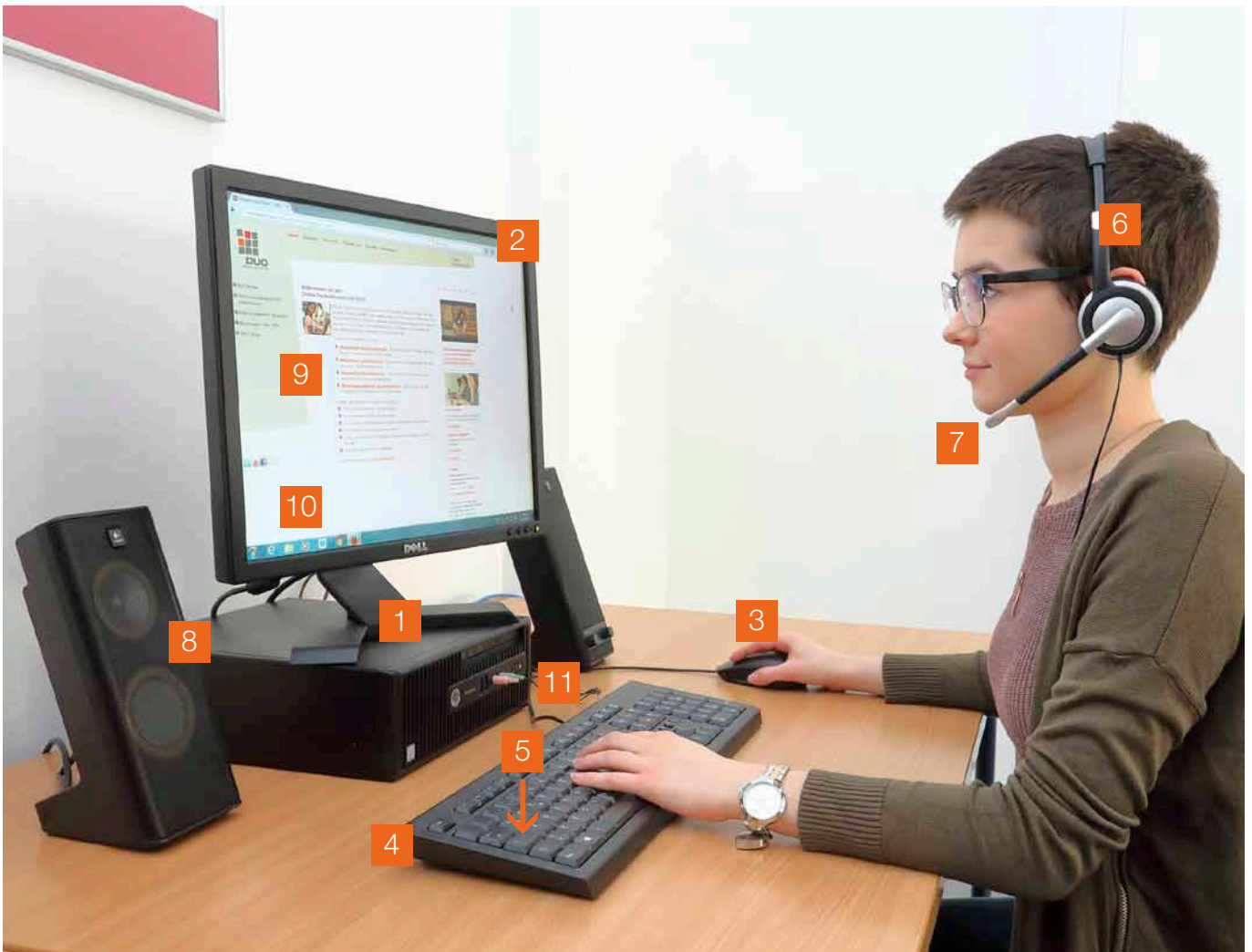
Wie _____ das?

Bitte sprechen Sie _____ .



Ü 2.4. Fragen Sie im Kurs: Welche Apps benutzen Sie?
Welche sind die drei beliebtesten Apps?

3. Computer und Internet



- | | | | |
|---|----------------|----|------------------|
| 1 | der Computer | 7 | das Mikrofon |
| 2 | der Bildschirm | 8 | der Lautsprecher |
| 3 | die Maus | 9 | die Webseite |
| 4 | die Tastatur | 10 | der Browser |
| 5 | die Taste | 11 | das Kabel |
| 6 | das Headset | | |



3.1. Hotspots und WLAN

WLAN gibt es an vielen öffentlichen Plätzen, zum Beispiel:



am Flughafen



am Bahnhof



im Café



in der Bibliothek

3.2. Nach WLAN fragen



Inge Meier, Stadtbibliothek Bogenhausen.

Ja, bitte. Was kann ich für Sie tun?

Ja. Sie können hier auch Computer benutzen.

Hallo. Ich habe eine Frage.

Gibt es in Ihrer Bibliothek WLAN?

Sehr gut. Ich komme morgen. Vielen Dank.



3.3. Internet legal und illegal nutzen

Das Urheberrecht schützt Künstler, Sänger, Autoren. In Deutschland ist es sehr streng.

- Streaming (über Youtube, Vimeo, Dailymotion, Myvideo oder Spotify)
- bezahlter Download

→ erlaubt

- Filesharing
- Download von Filmen
- Download von Büchern
- Download von Musik

→ verboten

• Nur sichere Webseiten (https://) besuchen!

• Keine privaten Daten über WLAN senden!

• Keine Filesharing-Programme (z.B. BitTorrent) nutzen!

• Das eigene Social-Media-Profil (Facebook etc.) nicht öffentlich machen!





Ü 3.1. Was ist das? Ordnen Sie zu.



das Headset

der Bildschirm

das WLAN

die Bibliothek

die Webseite

die Tastatur

die Maus

das Kabel

der Laptop

der Flughafen



Ü 3.2. Erlaubt ✓ oder verboten ✗?

Ich will einen Film auf www.zdf.de ansehen.	
Im Kino kommt der neue Film von Stephen King. Du kannst ihn im Internet herunterladen.	
Du kannst auf www.dw.de langsam gesprochene Nachrichten hören.	
Kannst du die neue CD von Shakira hochladen, bitte?	
Ich sehe mir immer Filme auf YouTube an.	



Ü 3.4. Wo in Ihrer Nähe gibt es WLAN oder Hot Spots? Sammeln Sie Adressen.

4. Deutsch lernen online



12 <https://www.deutsch-uni.com>

abmelden

INHALT WÖRTER GRAMMATIK CHAT FORUM KOTEXT LINKS TIPPS HILFE ADMIN

Startseite / Deutsch A1 / basis-deutsch A1.1 / Guten Tag! / Das Alphabet

Aufgabe: 1 2 3 4

1 Das Alphabet


Hier lernen Sie: **13**

- buchstabieren

Übungen: 12
Einsendeaufgabe: 1
Zeit: 4 h 30 min

4

1. Hören und sprechen Sie das Alphabet. Gehen Sie dann zu den Übungen.



Quelle: DUO

5

2. Wie heißt die Person? Hören Sie den Dialog. Lesen Sie auch das Transkript.

2 Übungen

3

3. Lesen und hören Sie die Wörter.

Übungen

6


4. Schreiben Sie nun über sich in der Einsendeaufgabe (1 Übung).

Das ist neu:

- A-B-C...
- Wie bitte?
- Danke.

7

9 **10**



11

Dialog : Text

1 die Aufgabe

2 die Übung

3 lesen

4 sprechen

5 hören

6 schreiben

7 der Wortschatz
die Vokabeln

8 das Wörterbuch

9 die Audiodatei

10 die Videodatei

11 das Transkript
der Text

12 der Link

13 das Lernziel



4.1. Wie kann ich im Internet lernen?

Lernziel	Was hilft?
Wortschatz erweitern	viel lesen, Vokabel-Apps, Online-Wörterbuch nutzen
bessere Aussprache (Phonetik)	Radio/Musik hören, Videos sehen, Phonetik-Übungen, nachsprechen, mitsingen, sich aufnehmen
Texte besser verstehen	Webseiten/Nachrichten lesen, in Muttersprache zusammenfassen
Sätze korrekt bilden	viel lesen, Grammatik-Apps, Lückentext, schreiben (z.B. Wörter, E-Mails)
andere besser verstehen	Nachrichten hören, Filme sehen, Untertitel/Transkripte lesen

4.2. Texte lesen





Ü 4.1. Welches Symbol passt? Verbinden Sie.



Suchen Sie im Wörterbuch.

Hören Sie den Dialog.

Schreiben Sie.

Kreuzen Sie an.

Ordnen Sie zu.

Sprechen Sie.

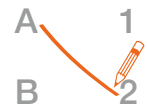


Suchen Sie im Internet.

Lesen Sie den Text.

Klicken Sie.

Speichern Sie.



Ü 4.2. Online-Wörterbücher nutzen. Suchen und hören Sie die Wörter. Wie heißt das Wort in Ihrer Sprache? (z.B. auf www.pons.de, www.leo.org oder translate.google.de/).

Beispiel: das Wörterbuch → dictionary → قاموس

a. die Bibliothek → _____

b. die Lehrerin → _____

c. die Übersetzung → _____

d. _____

Ü 4.3. Was finden Sie leicht/nicht so leicht beim Deutschlernen? Markieren Sie.

Wortschatz	1-5 (1= sehr leicht, 5 = sehr schwer).				
Grammatik	1	2	3	4	5
Aussprache	1	2	3	4	5
Sprechen	1	2	3	4	5
Hören	1	2	3	4	5
Lesen	1	2	3	4	5
Schreiben	1	2	3	4	5
Wörterbuch benutzen	1	2	3	4	5



Ü 4.4. Welche Lernprogramme nutzen Sie? Fragen Sie auch andere Deutschlerner.



Zum Kapitel

Thematische Schwerpunkte

Kindergarten, Schule, das deutsche Bildungssystem, duale Ausbildung, Studium

Hintergrundinformationen

Junge Flüchtlinge und auch Eltern kommen i.d.R. rasch mit dem regionalen Bildungssystem in Berührung. Das Kapitel soll eine erste Orientierung in Bezug auf die unterschiedlichen Möglichkeiten der Kinder- und Erwachsenenbildung bieten und über Rechte und Pflichten informieren. Generell gilt, dass staatliche Schulen kostenfreie Bildung ermöglichen und auch ein Anspruch darauf besteht. Dazu gehört aber auch das Recht der Eltern, Angebote wie individuelle Sprechstunden oder Beratung durch einen Schulsozialpädagogen in Anspruch zu nehmen. Pflichten wie Pünktlichkeit, Anwesenheitspflicht und die Notwendigkeit einer schriftlichen Entschuldigung bei Abwesenheit (bei Minderjährigen von den Eltern zu unterschreiben) müssen bekannt sein. Eltern müssen außerdem dafür sorgen, dass Hausaufgaben gemacht werden. Sie sollten (ggf. mit Dolmetscher) an den Elternabenden und Sprechtagen teilnehmen.

Da Bildung in Deutschland Ländersache ist, müssen Informationen je nach Bundesland angepasst werden. Die Webseiten der zuständigen Behörden (z.B. Kultusministerium, Senatsverwaltung) helfen dabei. Anlaufstellen für sog. Schullaufbahnberatung und die Anerkennung von ausländischen Abschlüssen sind auch im Internet zu finden (s. Links unten).

Zentrale Handlungen in diesem Bereich:

- Bildungseinrichtungen Deutschlands kennen
- einen Stundenplan lesen
- das deutsche Notensystem verstehen
- Abschlüsse anerkennen und sich beraten lassen

Linktipps

- Das BAMF informiert über die Institution Kindergarten: www.bamf.de/DE/Willkommen/Bildung/FruehkindBildung/KiGaKiTa/kigakita-node.html
- Informationen zum Kindergarten, Schulübertritt und Grundschule in Bayern (in mehreren Sprachen): www.stmas.bayern.de/kinderbetreuung/service/datenschutz.php
- Informationen zum bilingualen Spracherwerb innerhalb und außerhalb der Schule finden sich beim Staatsinstitut für Frühpädagogik (in mehreren Sprachen): www.ifp.bayern.de/veroeffentlichungen/elternbriefe/index.php
- Informationen und Linktipps rund um das Schulwesen in Deutschland, sortiert nach Bundesländern: www.bildungsserver.de/Schulwesen-552.html
- Broschüre zu Schule in Deutschland mit Schlüsselbegriffen in Englisch, Arabisch, Farsi/Dari, Paschtu (gratis bestellbar): www.bpb.de/shop/lernen/hanisauland/222231/schule-in-deutschland-jetzt-versteh-ich-das



Bildung

Vermittlungshinweise

Die Einstiegsbilder stellen Handlungssituationen in den wichtigsten Bildungseinrichtungen dar und führen in das deutsche Bildungssystem ein. Der (oft beobachtbaren) Skepsis gegenüber dem Konzept Kindergarten soll Aufgabe 3 im ersten Unterkapitel entgegenwirken, in der Vorteile des Kindergartens gesammelt werden (wenn möglich als Postergestaltung an der Flipchart). Informationen zu Eintrittsalter und Öffnungszeiten von Kinderkrippen und -gärten sind länder- bzw. einrichtungsspezifisch geregelt und sollten bei Interesse der Lerner erläutert werden. Ferner ist darauf hinzuweisen, dass die Kindergartengebühren im Allgemeinen gering sind, je nach Kommune und (öffentlicher oder privater) Einrichtung aber stark variieren können. Beim Thema Schule ist der Fokus auf den Stundenplan sowie die Erläuterung der Fächer zu legen, die sich je nach Schulart und Bundesland leicht unterscheiden. Die in Deutschland streng geregelte Schulpflicht sollte auf jeden Fall thematisiert werden. In Bezug auf Schulabschlüsse und Schulformen sollte den Lernern unter Berücksichtigung ihrer Berufswünsche eine kurze Anleitung gegeben werden, welchen Abschluss sie für eine weiterführende Bildung benötigen.

Das Unterkapitel „Nach der Schule“ gibt einen groben Überblick über die vielfältigen Wege zum Beruf, wobei ein spezielles Augenmerk auf die duale Ausbildung zu legen ist. In der Regel ist in Deutschland ohne Schulabschluss weder eine Ausbildung noch ein Studium und somit auch keine zukunftssichere Anstellung möglich. Lerner, die eine abgeschlossene Berufsausbildung mitbringen, können anhand des Anerkennungsfinders herausfinden, ob ihr Abschluss (ganz oder teilweise) anerkannt werden könnte.

1. Im Kindergarten



- | | | | |
|---|----------------|----|-------------------|
| 1 | das Kind | 6 | das Spielzeugauto |
| 2 | die Erzieherin | 7 | das Buch |
| 3 | das Bild | 8 | der Rucksack |
| 4 | das Spielzeug | 9 | die Rutsche |
| 5 | die Puppe | 10 | das Kuscheltier |



1.1. Möglichkeiten der Kinderbetreuung

In den Kindergarten mitbringen:

- Hausschuhe
- wetterfeste Kleidung
- manchmal: Brotzeit

Es gibt feste Bring- und Abholzeiten.
Es gibt Elternabende.



Wo ist deine Tochter?

Wie lange?

Sie ist im Kindergarten.

Von 8 Uhr bis 17 Uhr. Dann hole ich sie ab.



der Säugling (0 - 1 Jahre)



bei den Eltern/zu Hause

das Kleinkind (1 - 3 Jahre)



in der Krippe

das Kind (3 - 6 Jahre)



im Kindergarten

1.2. Tätigkeiten im Kindergarten



Lieder singen



Mittagsschlaf machen



Geschenke basteln



Bilder malen



Ball spielen



zusammen essen



Ü 1.1. Was machen die Kinder wo? Verbinden Sie.

Die Kinder singen Lieder.

Die Erzieherin liest Bücher vor.

Die Kinder turnen.

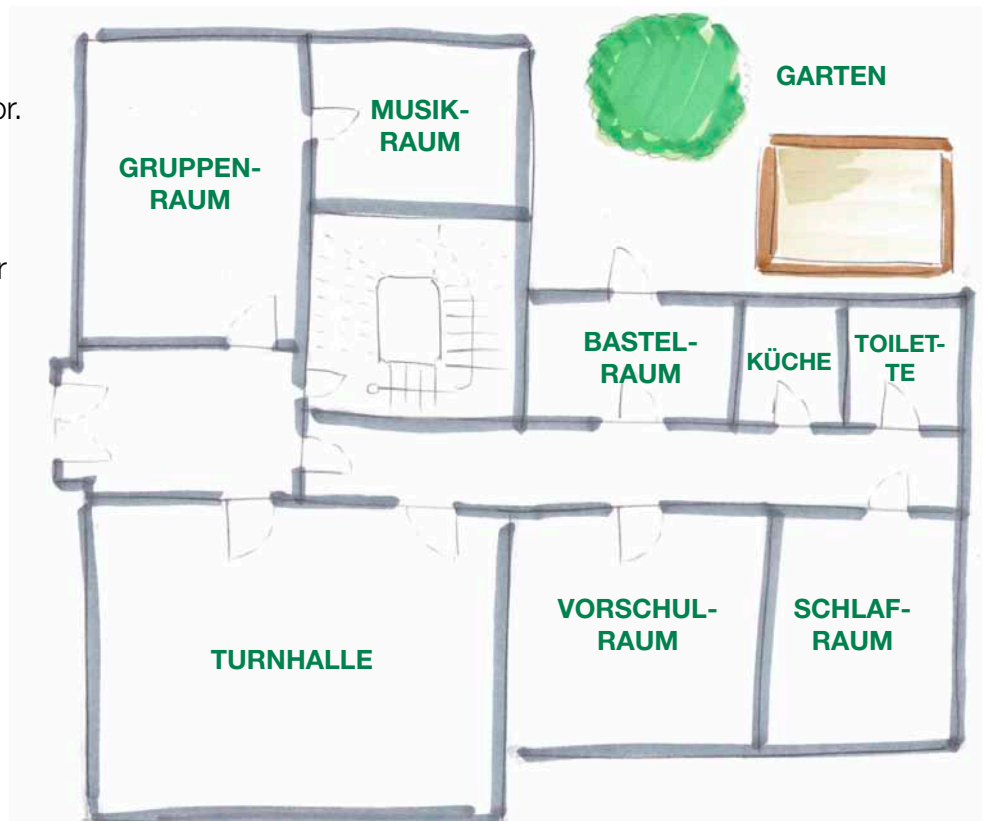
Die Kinder basteln mit Papier und Schere.

Die Kinder spielen Ball.

Die kleinen Kinder machen Mittagsschlaf.

Die Köchin kocht das Mittagessen.

Die großen Kinder üben für die Schule.



Ü 1.2. Wie ist der Tagesablauf im Kindergarten? Nummerieren Sie.



Ü 1.3. Kindergarten ist gut, aber warum? Machen Sie ein Plakat für Ihre Unterkunft. Welche Sätze schreiben Sie?

Beispiele: Mit Büchern/Liedern/Spielen lernen die Kinder gut Deutsch. • Turnen ist gut für den Körper. • In der Gruppe finden die Kinder Freunde. ...

2. In der Schule



Bildung



1 der Schüler

2 die Schülerin

3 die Lehrerin

4 die Tafel

5 die Schultasche/
der Schulranzen

6 das Schulbuch

7 das Pausenbrot

8 das Mäppchen

9 der Stuhl

10 der Tisch

11 die Flasche

12 das Fenster

2.1. Auf dem Schulgelände



der Pausenhof



die Aula



die Turnhalle



die Schulküche



der Sportplatz



2.2. Stundenplan einer 5. Klasse (Übergangsklasse Mittelschule)

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
8:00-8:45	Deutsch	Religion/Ethik	Deutsch	Sport	Deutsch
8:45-9:30	Deutsch	Religion/Ethik	Deutsch	Sport	Deutsch
9:30-9:45	Pause				
9:45-10:30	Mathe	Deutsch	Mathe	GSE	Mathe
10:30-11:15	PCB	Deutsch	PCB	Mathe	GSE
11:15-11:35	Pause				
11:35-12:10	Kunst	Mathe	Werken	Deutsch	Schwimmen
12:10-12:55	Kunst	GSE	Werken	Deutsch	Schwimmen

PCB = Physik,
Chemie, Biologie

GSE = Geschichte,
Sozialkunde,
Erdkunde



2.3. Wichtige Personen in der Schule

Ihre Tochter hat Probleme in Mathematik. Bitte kommen Sie in meine Sprechstunde.



der Lehrer

Wann ist Ihre Sprechstunde?



die Mutter

Herr Said, Ihr Sohn ist nicht in der Schule. Was ist los?

Sie müssen Ihr Kind bis 8 Uhr krankmelden, telefonisch oder schriftlich.

Mein Kind ist krank.



die Schulsekretärin



der Vater

Ahmed aus der 5. Klasse ist immer müde und traurig. Er braucht Hilfe.



die Lehrerin

Ich spreche mit Ahmed und seinen Eltern.



die Schulsozialpädagogin

In Deutschland gibt es die Schulpflicht: Alle Kinder müssen in die Schule gehen. Schüler müssen Hausaufgaben machen. Eltern müssen das kontrollieren.





Ü 2.1. Was passiert wo in der Schule? Verbinden Sie.

- Die Schüler malen mit dem Pinsel.
- Die Schüler und die Lehrer machen ein Konzert.
- Die Schüler spielen Volleyball.
- Der Rektor spricht mit der Sekretärin.



- Fatima kauft eine Limonade.
- Die Mädchen lernen schwimmen.
- Die Lehrer korrigieren Tests.

Ü 2.2. Was brauchen die Schüler? Verbinden Sie.

Deutsch

Mathe

Sport

Kunst



Ü 2.3. Was steht im Stundenplan auf Seite 110? Kreisen Sie die korrekten Informationen ein.

8 Stunden Deutsch pro Woche

10 Stunden Deutsch pro Woche

1. Pause von 9:30 bis 9:45 Uhr

Pause von 20 Minuten

Kunst am Montag

6 Tage Schule pro Woche

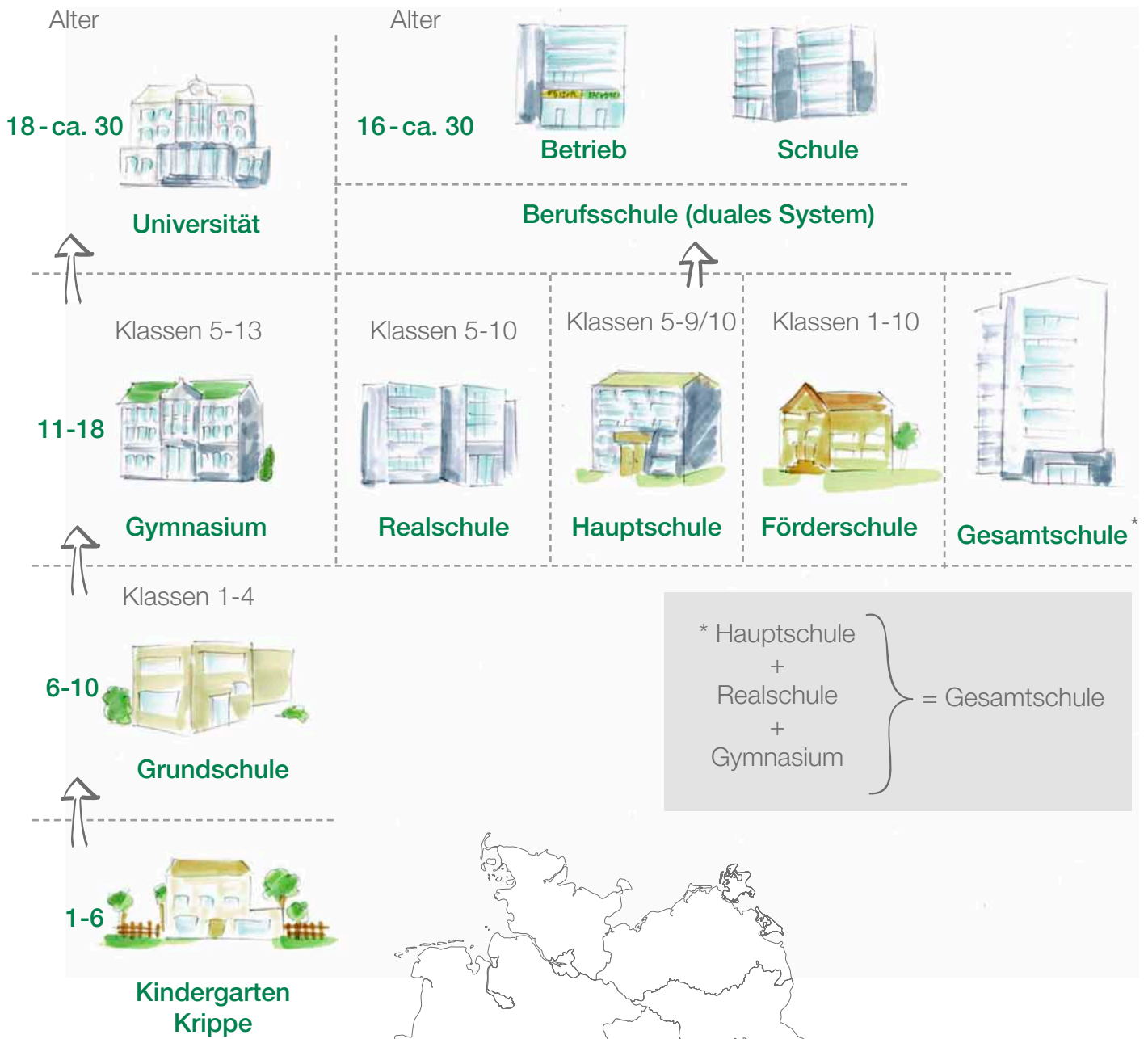
Freitag 4 Stunden Sport

2 Stunden Werken pro Woche

Ü 2.4. Packen Sie die Schultasche (z.B. für Sie, Ihr Kind) für einen Schultag. Welche Dinge brauchen Sie? Machen Sie eine Liste.
(Das Wörterbuch hilft Ihnen.)



3. Das Bildungssystem



Das Schulsystem ist nicht in ganz Deutschland gleich. Das organisieren die Bundesländer.

i

3.1. Schulabschlüsse in Deutschland



Bildung

Schulabschlüsse:

- Hauptschule/ Mittelschule: (Qualifizierender) Hauptschulabschluss
- Realschule: Mittlere Reife
- Gymnasium: Abitur



3.2. Schulzeugnis

das Notensystem

1	2	3	4	5	6
sehr gut	gut	befriedigend	ausreichend	mangelhaft	ungenügend

→ Zwischenzeugnis: im Februar

→ Jahreszeugnis: im Juli

Im Jahreszeugnis darf ein Schüler nur einmal die Note 5 haben. Sonst muss er das Jahr noch einmal machen.



Mittelschule
(Amtliche Bezeichnung der Schule)

Schuljahr 2015/16 Jahrgangsstufe 5

JAHRESZEUGNIS

für
Marlene Müller

geboren am 22. Oktober 2005

Marlene war eine sehr freundliche Schülerin. Sie arbeitete stets fleißig, sehr selbstständig und konzentriert im Unterricht mit. Ihre Hefteinträge gestaltete sie äußerst ordentlich. Sie hielt sich vorbildlich an die Gesprächs- und Verhaltensregeln. -/-

Pflichtfächer	Grade	Pflichtfächer	Grade
Ethik *	gut	Arbeit-Wirtschaft-Technik	gut
Deutsch	gut	Werken/Textiles Gestalten	gut
Mathematik	gut	Sport	befriedigend
Englisch	sehr gut	Musik	gut
Physik/Chemie/Biologie	befriedigend	Kunst	gut
Geschichte/Sozialk./Erdk.	gut		

Die Schülerin rückt in die nächste Jahrgangsstufe vor.

München, 29. Juli 2016

Schulleiter Klassenleiterin

Das Zeugnis



Ü 3.1. Welche Begriffe passen zu welchem Alter? Ordnen Sie zu. Manche Begriffe können Sie mehrmals verwenden.

das Studium

die Realschule

der Kindergarten

die Universität



das Gymnasium

die Schulpflicht

die Grundschule

die Mittelschule

Ü 3.2. Bei der Schulberatung. Welche Antworten passen? Verbinden Sie.

Ich möchte gerne studieren.

Sie müssen das Gymnasium besuchen und Abitur machen.

Ich will im Restaurant arbeiten.

Sie können eine Ausbildung zum Koch machen. Sie brauchen einen Hauptschulabschluss.

Ich will Arzt werden.

Sie müssen das Abitur mit sehr guten Noten machen.

Ich will Autos reparieren.

Sie müssen auf eine technische Berufsschule gehen.

Ich will im Büro arbeiten.

Als Bürokauffrau? Sie brauchen einen Realschulabschluss.



Ü 3.3. Machen Sie eine Umfrage zum Thema Schule. Wie lange dauert in Ihren Heimatländern die Schulpflicht? Welches Notensystem gibt es?



4. Nach der Schule



Bildung



der Verkäufer



die Friseurin



der Maurer



die Hotelfachfrau



der Kellner



der Ingenieur



der Logistiker



die Pflegerin



die Köchin



die Lehrerin



der Kfz-Mechatroniker



der Maler



der Elektriker



die Bürokauffrau



der Bäcker



4.1. Studium oder Ausbildung?



Für diese Berufe (und andere) braucht man ein Studium.



der Student
die Studentin



die Universität



Für diese Berufe (und andere) braucht man eine Ausbildung.



der/die
Auszubildende
(= Azubi)



die Berufsschule & der Betrieb



4.2. Anerkennung von Abschlüssen

1 zuständige Stelle finden.



2 Antrag stellen auf Anerkennung mit Dokumenten (z.B. Zeugnis, Lebenslauf ...)



3 auf Bescheid warten (max. 3 Monate)

www.anererkennung-in-deutschland.de



Ich habe einen Beruf in Syrien gelernt. Was soll ich jetzt tun?





Ü 4.1. Welche Begriffe gehören zusammen?
Legen Sie sie in den richtigen Korb.

der Ingenieur die Bibliothek der Krankenpfleger die Universität studieren

der Elektriker der Architekt der Professor der Azubi die Studentin

im Betrieb arbeiten die Schülerin die Berufsschule Schulferien das Werkzeug

das Semester

AUS-BILDUNG **STUDIUM**

Ü 4.2. Welche Tätigkeiten passen zu welchem Beruf? Ordnen Sie zu.

Gemüse schneiden Kunden beraten Haare schneiden ein Haus bauen

unterrichten verkaufen programmieren korrigieren operieren

Ü 4.3. In welcher Reihenfolge können Sie Ihren Beruf anerkennen lassen? Nummerieren Sie.

Arbeit suchen

auf Bescheid warten

Antrag stellen

Bescheid bekommen

zuständige Stelle finden



Ü 4.4. Benutzen Sie den Anerkennungs-Finder. Notieren Sie sich die zuständige Anlaufstelle für Ihren Beruf (oder den eines Freundes/einer Freundin).



Zum Kapitel

Thematische Schwerpunkte

Arbeitsorte und Berufe, Arbeitsformen, Sozialversicherung, Rechte und Pflichten, Bewerbung

Hintergrundinformationen

Für Asylbewerber ist das Angebot auf dem deutschen Arbeitsmarkt meist unzugänglich. Sie benötigen eine Arbeitserlaubnis, die nur in bestimmten Fällen erteilt wird. Somit sind Hinweise auf die unterschiedlichen Arbeitsberechtigungen sehr wichtig. Anerkannte Flüchtlinge, die vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) eine Aufenthaltserlaubnis erhalten haben, dürfen grundsätzlich uneingeschränkt als Beschäftigte tätig werden und auch einer selbstständigen Tätigkeit nachgehen. Im Falle eines Abschiebungsverbots sowie für Personen mit einer Aufenthaltsgestattung oder Duldung gelten besondere Regeln für den Zugang zum Arbeitsmarkt. Zuständig für die Erteilung von Arbeitsgenehmigungen ist die Ausländerbehörde und die jeweilige Arbeitsagentur. Der sogenannte „Antrag auf Genehmigung zur Ausübung einer Beschäftigung“ muss bei der Ausländerbehörde gestellt werden. In den ersten drei Monaten ab Asylantragstellung ist es den Flüchtlingen nicht gestattet, einen Beruf auszuüben. Ausnahmen bilden karitative Arbeiten und gemeinnützige Tätigkeiten (1-Euro-Jobs, die allerdings auf max. 6 Monate beschränkt sind). Eine Anfrage muss beim jeweiligen Landratsamt bzw. bei der Stadtverwaltung gestellt werden. Vor Beginn einer Berufsausbildung bieten sich berufsvorbereitende Integrations- und Deutschkurse an. Die Bundesagentur für Arbeit hat neben vielen weiteren Anbietern eine Jobbörsen-App veröffentlicht, die die Suche nach Arbeit erleichtert.

Zentrale Handlungen in diesem Bereich sind:

- über Berufe und Arbeitsorte sprechen
- Arbeitsformen, -zeiten und -bedingungen kennen
- Arbeitserlaubnis beantragen
- Arbeit suchen

Linktipps

- Informationen zum Zugang zum Arbeitsmarkt für Geflüchtete je nach Aufenthaltsstatus (BAMF): www.bamf.de/DE/Infothek/FragenAntworten/ZugangArbeitFluechtlinge/zugang-arbeit-fluechtlinge-node.html
- alles zum Thema „Wege in den Beruf – Informationen für Migrantinnen“: www.migra-info.de/startseite.html
- Informationen zu Berufsfeldern, mit Videos (auch auf Englisch): www.planet-beruf.de/schuelerinnen/mein-beruf/berufsfelder/
- Jobbörsen der Bundesagentur für Arbeit: www.jobboerse.arbeitsagentur.de
- Vorlagen für Lebensläufe zum Ausfüllen: www.bewerbung.co/lebenslauf

Vermittlungshinweise

Der Einstieg ins Thema „Arbeit“ erfolgt über übliche Arbeitsorte und die entsprechenden Berufe, die teilweise bereits im Kapitel „Bildung“ eingeführt wurden. Hier bietet es sich an, über die Interessen und Berufserfahrungen der Lerner zu sprechen.

Die Rahmenbedingungen in der deutschen Arbeitswelt (vertragliche Bestandteile, Sozialversicherung, Steuern, Arbeitsformen etc.) sind sehr komplex und werden hier nur ansatzweise und in Auswahl vorgestellt. Auf den Unterschied zwischen Brutto- und Nettolohn sowie auf den gesetzlichen Mindestlohn sollte hingewiesen werden. Auch sollte betont werden, dass eine abgeschlossene Ausbildung den Zugang zum Arbeitsmarkt erleichtert und den Lohn erhöht.

Hinweis: Das deutsche duale Ausbildungssystem, die Kombination aus Berufsschule und Lehre, wird im Kapitel „Bildung“ ausführlicher thematisiert.

Im Unterkapitel „Rechte und Pflichten“ geht es um die Frage, unter welchen Umständen Asylbewerber arbeiten dürfen. Das Schema veranschaulicht die aktuelle Gesetzeslage in groben Zügen (Stand: Februar 2017). Da hier Gesetzesänderungen zu erwarten sind, prüfen Sie bitte die gesetzlichen Angaben auf ihre Aktualität hin (s. Link unten).

Zum Thema „Bewerbung“ können die Lerner einen eigenen (tabellarischen) Lebenslauf verfassen. Verteilen Sie dazu ggf. ein Formular, das die Lerner mit ihren Angaben ausfüllen. Fortgeschrittene Lerner können sich am Schreiben einer Bewerbung ausprobieren sowie ein Bewerbungsgespräch als Rollenspiel einüben.

Generell sollte wiederholt betont werden, dass Deutschkenntnisse zentral für die Integration in den Arbeitsmarkt sind.



1. Arbeitsort und Arbeitszeit



die Schule
Lehrer, Lehrerin



das Krankenhaus
Krankenschwester, -pfleger



das Pflegeheim
Altenpfleger, Altenpflegerin



der Kindergarten
Erzieher, Erzieherin



das Gericht
Richterin, Richter



das Restaurant
Kellnerin, Kellner



das Geschäft
Verkäuferin, Verkäufer



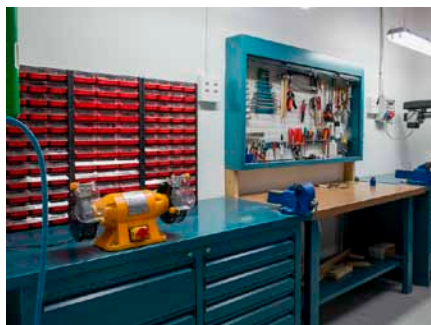
das Büro
Sachbearbeiter, Sachbearbeiterin



das Wohnhaus
Hausmeister, Hausmeisterin



in der Stadt
Postbote, Postbotin



die Werkstatt
Mechatroniker, Mechatronikerin




die Fabrik
Arbeiterin, Arbeiter




1.1. Arbeitszeiten (Beispiele)

	Anfang	Ende	Schichtarbeit
	6 Uhr 14 Uhr 22 Uhr	14 Uhr 22 Uhr 6 Uhr	Frühschicht Spätschicht Nachtschicht
	7 Uhr 15 Uhr 23 Uhr	15 Uhr 23 Uhr 7 Uhr	Frühschicht Spätschicht Nachtschicht
	8 Uhr	17 Uhr	
	11 Uhr 18 Uhr	15 Uhr 22 Uhr	Frühschicht Spätschicht


1.2. Wer arbeitet wo und wann?




Ich arbeite von Montag bis Freitag. Von 8 Uhr bis 17 Uhr. Freitags nur bis 13 Uhr.



Ich mache Schichtarbeit: Frühschicht oder Spätschicht.




Ich muss manchmal auch am Wochenende arbeiten.



Ich arbeite oft abends.

Schichtarbeit gibt es z.B.:

- im Restaurant
- in der Fabrik
- im Krankenhaus





Ü 1.1. Welche Berufe gibt es an diesen Orten?
Verbinden Sie.

die Baustelle

das Hotel

die Bäckerei

das Labor



die Autofabrik

die Zahnarztpraxis

das Café

der Friseursalon

Ü 1.2. Einsatzplan im Krankenhaus. Wann arbeiten Ahmed, Nadia und Sebastian?
Wie viele Stunden arbeiten sie in dieser Woche?

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
6 - 14 Uhr	Ahmed	Nadia	Nadia	Ahmed	Ahmed	Ahmed	Mehmet
14 - 22 Uhr	Mehmet	Mehmet	Franziska	Franziska	Franziska	Franziska	Nadia
22 - 6 Uhr	Sebastian	Sebastian	Sebastian	Beate	Beate	Beate	Sebastian

Ahmed arbeitet diese Woche am _____,
insgesamt _____ Stunden.

Nadja arbeitet diese Woche am _____,
insgesamt _____ Stunden.

Sebastian arbeitet diese Woche am _____,
insgesamt _____ Stunden.



Ü 1.3. Verbinden Sie die Wortteile.

Mittags-	Landrats-	Zahn-	Sach-	Früh-	Feier-	Kinder-
garten	schicht	pause	amt	bearbeiterin	ärztin	abend

Ü 1.4. Welche Vokale fehlen? a ä au äu e ei ie ü (2x)

Woch_____nende, Sp_____tschicht Erz_____herin, _____ltenpfleger, B_____ro,
 F_____erabend, Krankenh_____s, Verk_____ferin, Fr_____hschicht

Ü 1.5. Welche Konsonanten fehlen? ch (2x) h ll s sch

Bau_____telle _____emiker Krankenh_____wester
 Le_____rer Ke_____ner Geri_____t



Ü 1.6. Machen Sie eine Umfrage im Kurs: Haben Sie bereits einen Beruf? Wo und in welchem Beruf möchten Sie gerne arbeiten?

2. Arbeit und Sozialversicherung



Arbeitsbeginn:
01.04.2017

Probezeit: 3 Monate

Beruf:
Verkäufer/in

Arbeitsvertrag

Lohn: 10,50 Euro/Stunde

zwischen

dem **Mini-Markt Hummel**, Plenzdorfer Straße 50, 88539 Grubtal, vertreten durch den Inhaber Hans Heinrich Hummel, im Folgenden Arbeitgeber

und

Frau Sara Baymarova, Müllerstraße 58b, 88539 Grubtal, im Folgenden Arbeitnehmerin.

Arbeitsort: Grubtal,
Filiale Plenzdorfer Straße

Urlaub: 13 Tage im Jahr

§ 1 Beginn des Arbeitsverhältnisses

Die Arbeitnehmerin wird ab dem 01.04.2017 als Verkaufskraft in der Bäckerei Hummel eingestellt.

§ 2 Befristung/Beendigung des Arbeitsverhältnisses

(1) Die Arbeitnehmerin wird ab 01.04.2017 als Teilzeitbeschäftigte mit 15 Stunden/Woche eingestellt.

(2) Das Arbeitsverhältnis ist befristet bis zum 31.03.2018.

(3) Als Probezeit werden drei Monate vereinbart. Während dieser Zeit kann das Arbeitsverhältnis unter Einhaltung einer Frist von 2 Wochen gekündigt werden.

§ 3 Gehalt

Das Gehalt für 15 Stunden wöchentlich beträgt Euro 700,00 brutto.

Die Abzüge für Steuern und Versicherung werden vom Bruttogehalt gemäß den gesetzlichen Bestimmungen einbehalten und an die zuständigen Behörden abgeführt. Im Krankheitsfall wird das Gehalt für die Dauer von 6 Wochen fortgezahlt. Im Falle der

Arbeitszeit: Teilzeit:
15 Stunden pro Woche

Befristung: 1 Jahr



die Arbeitnehmerin

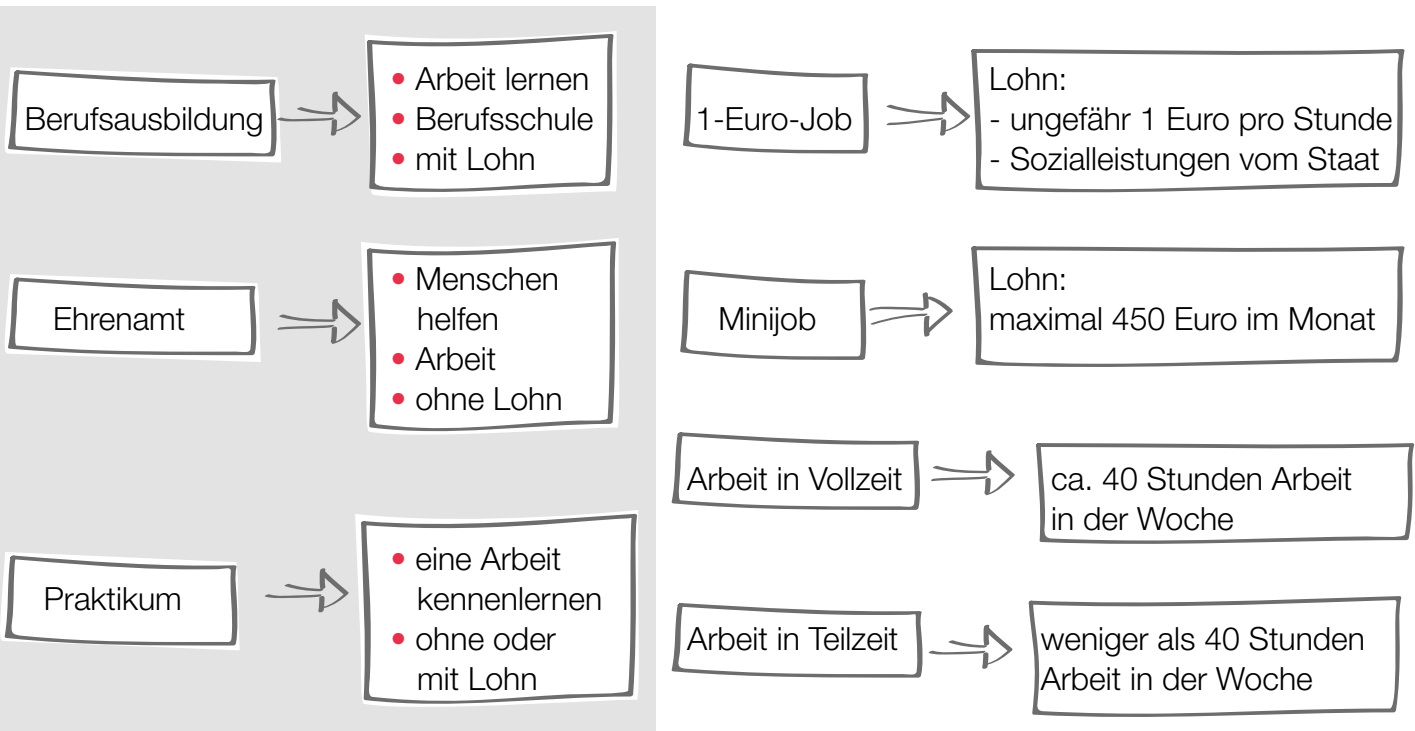


der Arbeitgeber

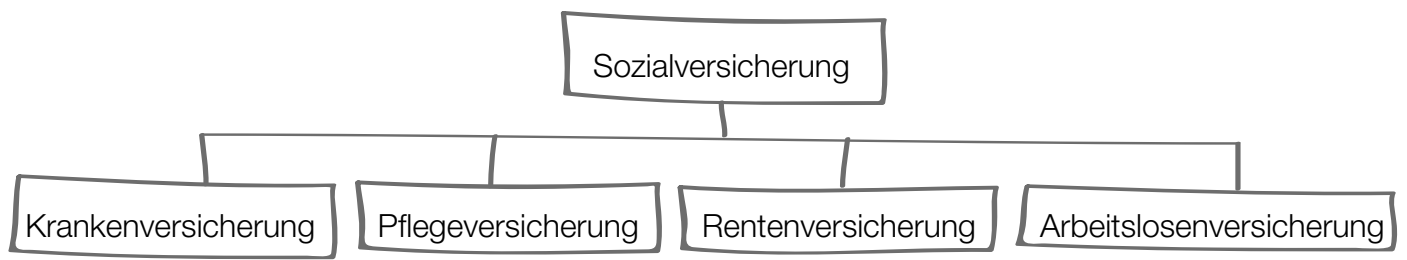
der Arbeitsvertrag



2.1. Arbeitsformen



2.2. Bruttolohn und Nettolohn





Ü 2.1. Was passt? Verbinden Sie die Arbeitsformen mit den passenden Angaben.

5 Tage pro Woche

nicht legal

Sozialversicherung

Berufsschule

das Ehrenamt

die Berufsausbildung

die Vollzeitarbeit

das Praktikum

der Minijob

die Schwarzarbeit

keine Sozialversicherung

Lohn/Gehalt

kein Lohn/Gehalt

Maximal 450 Euro im Monat

Ü 2.3. Was steht im Ausbildungsvertrag? Ordnen Sie zu.

Ausbildungsvertrag

Arbeitgeber:

Arbeitnehmer:

Beginn der Ausbildung:

Arbeitszeit:

Berufsziel der Ausbildung:

Dauer der Ausbildung:

Bezahlung (Ausbildungsvergütung):

Probezeit:

Urlaub:

28 Tage im Jahr

3 Jahre

01.09.2017

Altenpfleger

ca. 950 Euro brutto pro Monat
(ändert sich von Jahr zu Jahr)

6 Monate

Khalid Said

Seniorenheim „Am Park“

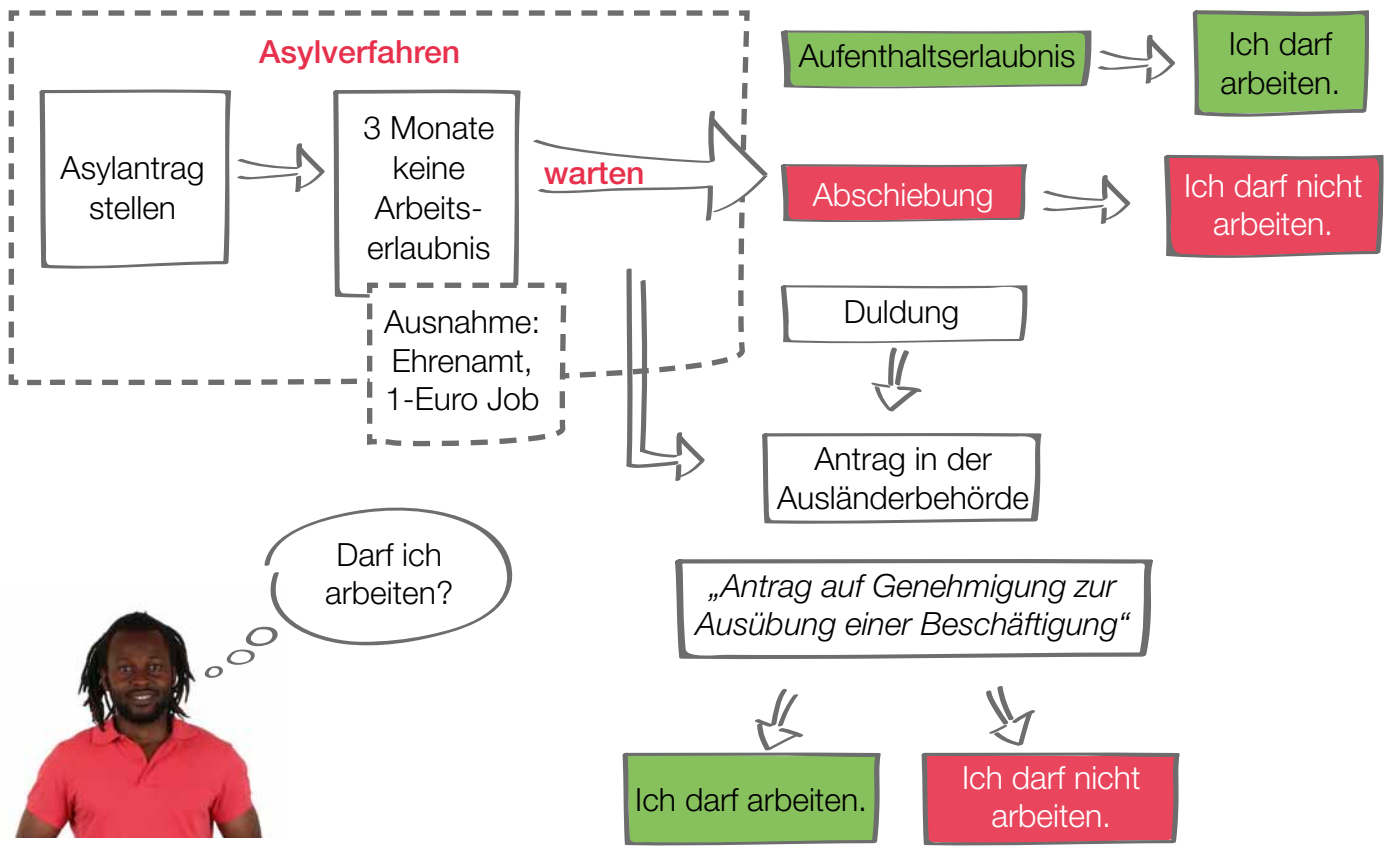
40 Stunden in der Woche



Ü 2.4. Welche Firmen/Arbeitgeber kennen Sie in Deutschland? Machen Sie eine Liste mit 10 Namen.

3. Rechte und Pflichten

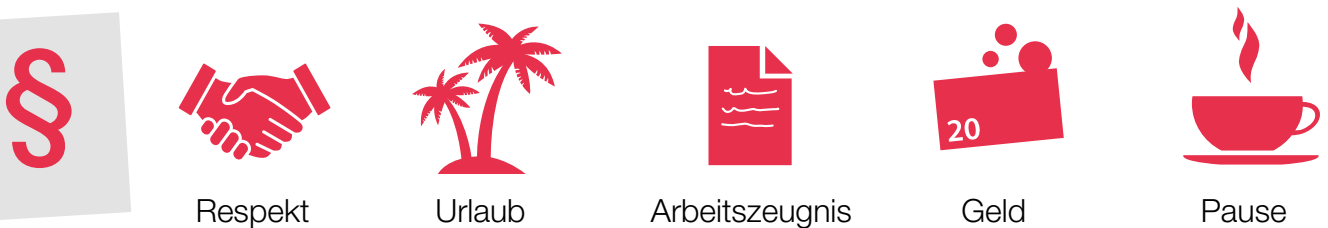
Arbeit



3.1. Was ist Arbeitgebern wichtig?

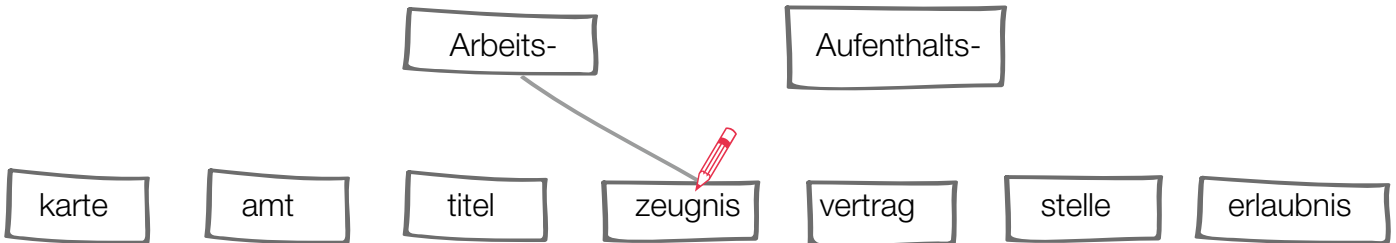


3.2. Welche Rechte hat der Arbeitnehmer?





Ü 3.1. Wörter aus der Arbeitswelt. Finden Sie die richtigen Kombinationen.



Ü 3.2. Was macht der Arbeitgeber? Was macht der Arbeitnehmer? Verbinden Sie.



Ü 3.3. Wo ist die nächste Ausländerbehörde und das nächste Arbeitsamt? Wie kommt man dort hin?

4. Bewerbung

Arbeit



1 die Zeitung

4 der Computer

7 der Aushang

2 der Schreibtisch

5 das Internet

8 das Telefon

3 die Stellenanzeige

6 die Arbeitsagentur

9 der Bewerber



4.1. Die schriftliche Bewerbung

Bäckerei Huber

Stellenangebot

Für unsere Bäckerei suchen wir ab sofort eine/einen

Verkäuferin/Verkäufer
in Vollzeit oder Teilzeit.

Bitte bewerben Sie sich schriftlich mit:

- Anschreiben
- Lebenslauf
- Zeugnissen

An:
Bäckerei Huber
Musterstraße 3
80000 München

10.10.2015

Bewerbung um die Stelle als Verkäuferin

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich möchte gerne bei Ihnen als Verkäufer in Teilzeit arbeiten.

Mit freundlichen Grüßen
A. Mohammadi
Ali Mohammadi

Lebenslauf

Name: Ali Mohammadi
Geburtsdatum: 26.05.2000
Geburtsort: München


Adresse: Wiesenweg 12,
80009 München

Staatsangehörigkeit: deutsch
Familienstand: ledig
E-mail: mohammadi@muster.de

Schulbildung:
Grundschule: 2006 - 2010
Realschule: 2010 - 2016

Berufliche Erfahrung:
1.8.2015 – 28.08.2015
Praktikum im Supermarkt Meier

A. Mohammadi



Supermarkt Meier

Praktikumszeugnis

Herr Ali Mohammadi hat im Supermarkt Meier vom 1.8.2015 bis 28.08.2015 ein Praktikum absolviert. Wir waren mit seiner Arbeit sehr zufrieden.

E. Meier
E. Meier

Vollschule
München

ABSCHLUSSZEUGNIS
über das sonstige Schulabschluss

Nr. 143/2015
Jahr: 2015

Name	Geburtsdatum	Geburtsort
Matrikelnummer	Geburtsdatum	Geburtsort
Fächer	Fächer	Fächer
Leistungen	Leistungen	Leistungen
Prüfungsergebnisse	Prüfungsergebnisse	Prüfungsergebnisse
Prüfungsergebnisse	Prüfungsergebnisse	Prüfungsergebnisse

München, 28.08.2015

4.2. Sich vorstellen



Guten Tag. Mein Name ist Fatima Buruk.

Ja, ein bisschen. Und ich lerne jeden Tag Deutsch.

Ja, ich habe zwei Jahre als Kellnerin gearbeitet.

Guten Tag, Frau Buruk. Ich bin Herr Müller. Bitte nehmen Sie Platz. Sprechen Sie Deutsch?

Haben Sie Berufserfahrung?





Ü 4.1. Wohin gehört die Information?
Machen Sie Pfeile.

Lebenslauf

Name: _____

Geburtsdatum: _____

Geburtsort: _____

Adresse: _____

Staatsangehörigkeit: _____

Familienstand: _____

E-Mail: _____

Schulbildung: _____

Berufliche Erfahrung: _____

Max Merkel
 1.8.2015 – 28.08.2015 Praktikum im Supermarkt
 München
 Deutscher
 ledig
 m.merkel@muster.de
 Unterschrift
 Foto
 26.05.2000
 Grundschule: 2006 – 2010
 Realschule: 2010 - 2016
 Wiesenweg 12, 80009 München

Ü 4.2. Beim Vorstellungsgespräch. Welche Antworten passen zu den Fragen? Verbinden Sie.



Was sind meine Aufgaben?

Wie viele Stunden Arbeit sind es in der Woche?

Wie viel Lohn bekomme ich?

Welche Sprachen sprechen Sie?

Was haben Sie zuvor gearbeitet?

Wann können Sie beginnen zu arbeiten?



Ich spreche Arabisch, Englisch und ein bisschen Deutsch.

1800 Euro brutto.

Ich habe fünf Jahre in einer Autowerkstatt gearbeitet.

Sofort.


Montag bis Freitag von 7.30 Uhr bis 17 Uhr.

Autos reparieren, den Kundendienst machen.



Ü 4.3. Was brauchen Sie für die Bewerbung?
Schreiben Sie die Zahlen in die Bewerbungsmappe.

1




Bäckerei Huber

Stellenangebot
Für unsere Bäckerei Huber suchen wir ab sofort eine/einen **Verkäuferin/Verkäufer** in Vollzeit oder Teilzeit.

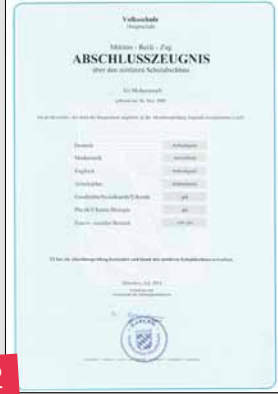
Bitte bewerben Sie sich schriftlich mit:

- Anschreiben
- Lebenslauf
- Zeugnissen

6



2



3

Kontoverbindung
Kontonummer: 12345678
Bankleitzahl: 70053070
Sparkasse München

4

An:
Bäckerei Huber
Musterstraße 3
80000 München

10.10.2016

Bewerbung um die Stelle als Verkäufer

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich möchte gerne bei Ihnen als Verkäufer in Teilzeit arbeiten.

Mit freundlichen Grüßen
A. Mohammadi
Ali Mohammadi

5

Lebenslauf

Name: Ali Mohammadi
Geburtsdatum: 26.05.2000
Geburtsort: München


Adresse: Wiesenweg 12,
80009 München

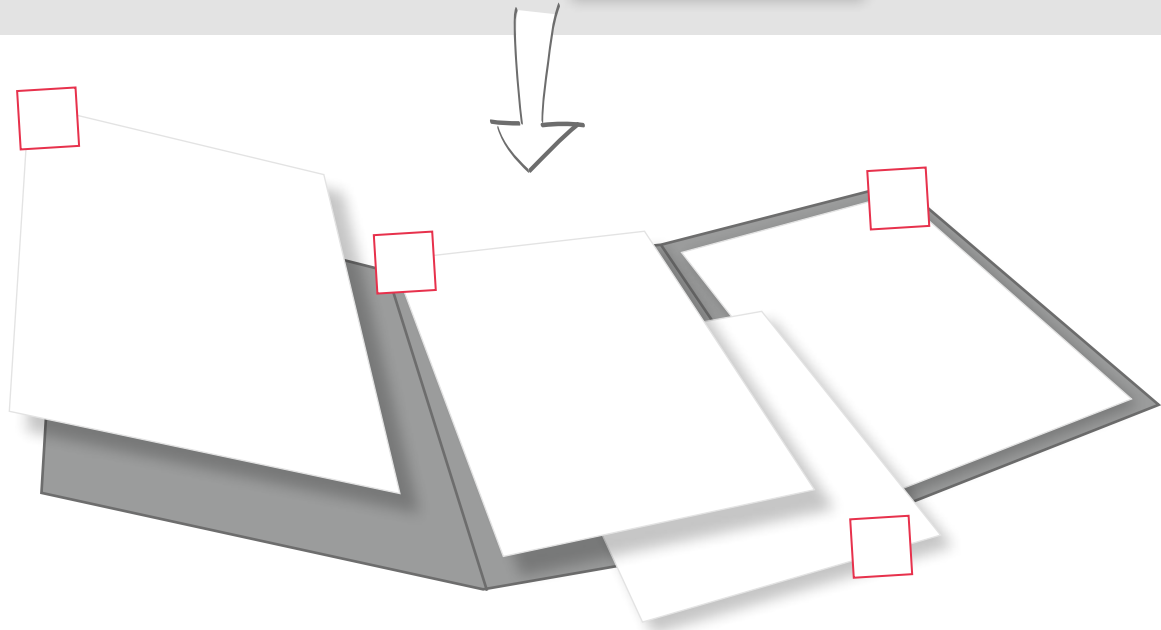
Staatsangehörigkeit: deutsch
Familienstand: ledig
E-mail: m.merkel@muster.de

Schulbildung:
Grundschule: 2006 - 2010
Realschule: 2010 - 2016

Berufliche Erfahrung:
1.8.2015 – 28.08.2015
Praktikum im Supermarkt Meier

Max Merkel





Ü 4.4. Schreiben Sie einen Lebenslauf.



Zum Kapitel

Thematische Schwerpunkte

Grundrechte, Gleichberechtigung, Religionsfreiheit, Feiertage, wichtige Gesetze und Verbote

Hintergrundinformationen

Die Bundesrepublik Deutschland ist ein demokratischer und sozialer Rechtsstaat. Demnach erfährt das Handeln von Regierung und Verwaltung durch die geltenden gesetzlichen Regelungen seine Grenzen, wodurch staatliche Willkür ausgeschlossen wird. Zu den Wesensmerkmalen des Rechtsstaatsprinzips zählen insbesondere die bedingungslose Achtung der Grundrechte durch alle Organe der Staatsgewalt, die Gewaltenteilung und damit die Unabhängigkeit der Justiz sowie die Gleichbehandlung durch das Gesetz ohne Einfluss von Geschlecht, Herkunft oder sexueller Orientierung.

Vor diesem Hintergrund werden nach einem einführenden Überblick zu den wichtigsten Grundrechten exemplarisch die Gleichbehandlung von Mann und Frau und die Religionsfreiheit dargestellt.

Zentrale Handlungen in diesem Bereich sind:

- Grundrechte des deutschen Grundgesetzes kennen
- auf Gleichbehandlung und Gleichberechtigung von Mann und Frau achten
- die Rolle von Religion in Deutschland kennen
- sich der Konsequenzen von Regelverstößen und Gesetzesbrüchen bewusst sein

Linktipps

- Informationsseiten der Bundeszentrale für politische Bildung in leichter Sprache (z.B. zu Grundgesetz, Rechten von Flüchtlingen): www.bpb.de/die-bpb/informationen-in-leichter-sprache/
- Broschüre „Das Grundgesetz – die Basis unseres Zusammenlebens“ des BAMF für Zugewanderte und Geflüchtete in den Sprachen Deutsch, Arabisch, Englisch, Farsi, Französisch und Kurdisch: www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Publikationen/Broschueren/das-grundgesetz.html?nn=1367522
- Themenseite der Bundeszentrale für politische Bildung zum Thema Flucht und Migration: www.bpb.de/politik/innenpolitik/flucht/
- Informationen vom BAMF über das Klageverfahren nach Ablehnung eines Asylantrags: www.bamf.de/DE/Migration/AsylFluechtlinge/Asylverfahren/Klageverfahren/klageverfahren-node.html
- Video in 14 Sprachen zur Anhörung, vom Kölner Flüchtlingsrat: www.asylindeutschland.de

Vermittlungshinweise

Machen Sie darauf aufmerksam, dass sich der deutsche Staat auch bei der Bearbeitung der Asylanträge in jedem Einzelfall an die Regelungen des Asylgesetzes zu halten hat und damit staatliche Willkür oder Bestechung ausgeschlossen wird. Die Rechtmäßigkeit von Antragsablehnungen kann im Zweifel bei den zuständigen Verwaltungsgerichten durch Klageerhebung überprüft werden. Hierfür sollte ein fachkundiger Anwalt zu Rate gezogen werden.

Die rechtliche Situation von Asylbewerbern und Flüchtlingen ist sehr komplex, weshalb Laien auf Rechtsberatung lieber verzichten sollten. Allgemeine Beratung bieten die Migrationsberatungsstellen (z.B. Caritas).

Stellen Sie bei der Behandlung des Themas Gleichberechtigung die rechtliche, berufliche und gesellschaftliche Gleichstellung der Frau in den Vordergrund. Das klassische Bild von Hausfrau und berufstätigem Ehemann ist längst aufgebrochen. Die Politik versucht etwa durch Einführung der Frauenquote für Aufsichtsratsposten, die Gleichbehandlung weiter voranzutreiben, wenngleich eine vollständige Gleichbehandlung noch nicht erreicht ist.

Die sensiblen Themen Religion und Homosexualität sollten auf jeden Fall thematisiert werden, aber so sachlich wie möglich. Weisen Sie darauf hin, dass die homosexuelle Partnerschaft seit 2001 in den rechtlichen Rahmen einer eingetragenen Lebenspartnerschaft überführt werden kann, welche mit Ausnahme des Adoptionsrechts einer weitgehenden rechtlichen Gleichstellung mit der Ehe entspricht. Zeigen Sie beim Thema Justiz und Polizei, dass Selbstjustiz in jedem Fall verboten ist.

1. Grundwerte und Grundrechte



der Hunger



die Gewalt



die Zensur



die Verfolgung



der Krieg



die Flucht



der Frieden



die Sicherheit



die Freiheit



die Gleichheit



die Rechte



die Gesetze



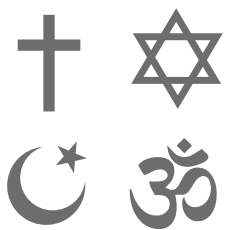
die Verbote

1.1. Rechte und Freiheiten



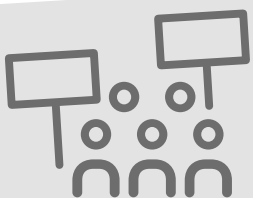
Ich sage, was ich denke.

= die Meinungsfreiheit



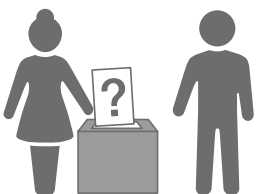
Ich darf glauben, was ich möchte.

= die Religionsfreiheit



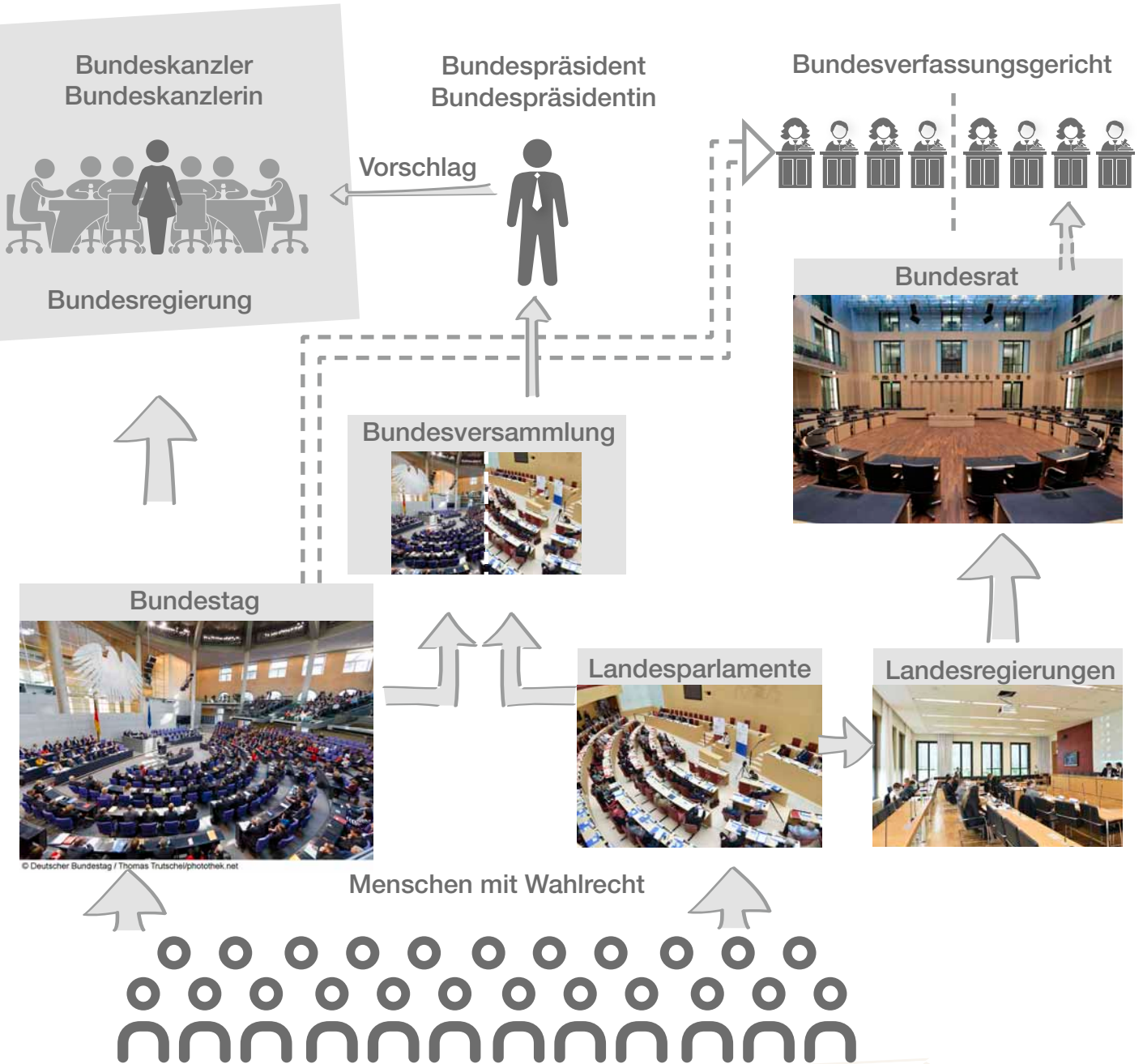
Wir dürfen uns treffen.

= das Versammlungsrecht



Ich kann Politik mitentscheiden.

= das Wahlrecht



© Deutscher Bundestag / Thomas Trutschel/photothek.net

Es gibt viele Freiheiten
in einer Demokratie.
Aber alle Menschen müssen:

- die Freiheit von anderen respektieren.
- die Gesetze beachten.

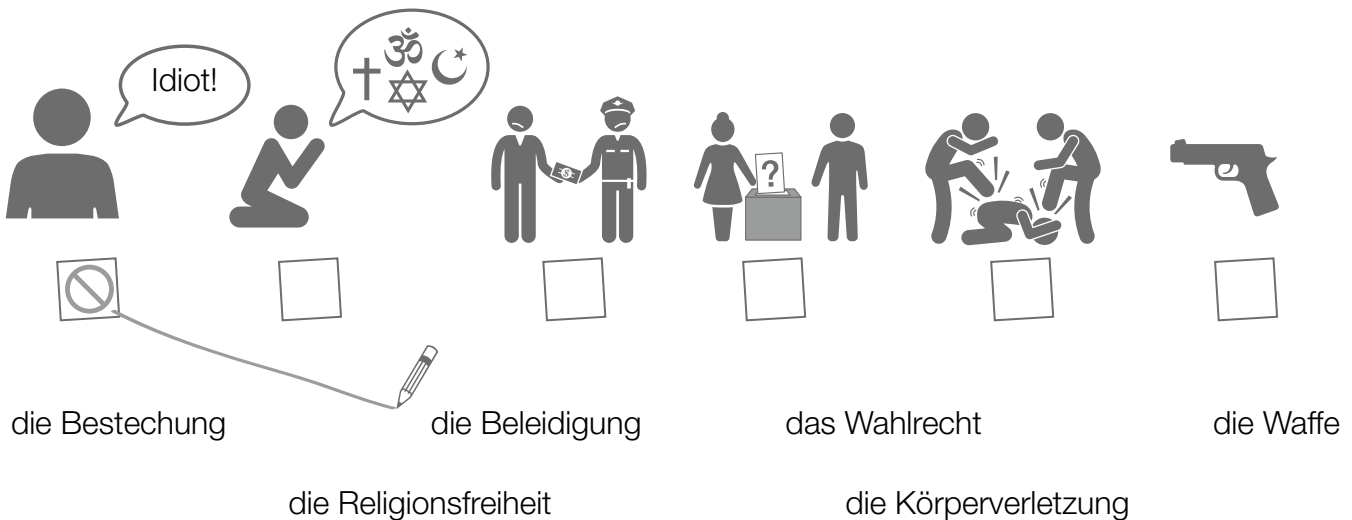
i

Ü 1.1. Was gibt es in Deutschland? Kreuzen Sie an.

In Deutschland gibt es...

...die Meinungsfreiheit.	
...das Versammlungsverbot.	
...Krieg.	
...die Religionsfreiheit.	
...die Wahlpflicht.	
...das Recht auf Bildung.	
...die Pressefreiheit.	
...eine Diktatur.	

Ü 1.2. Was ist erlaubt? Was ist verboten?



Ü 1.3. Was gehört zur Demokratie in Deutschland? Kreisen Sie ein.

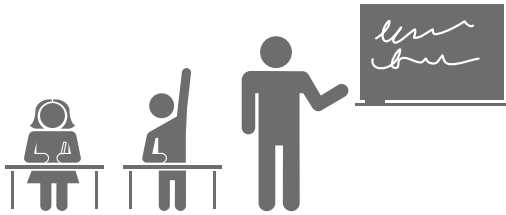
das Wahlrecht für Frauen das Wahlrecht für Männer das Wahlrecht für Asylbewerber

die Bestechung das Wahlrecht für Kinder der Bundespräsident/
die Bundespräsidentin die politischen Parteien

der König/
die Königin der Bundestag das Europaparlament

der Bundeskanzler/
die Bundeskanzlerin die Industrie die Zensur

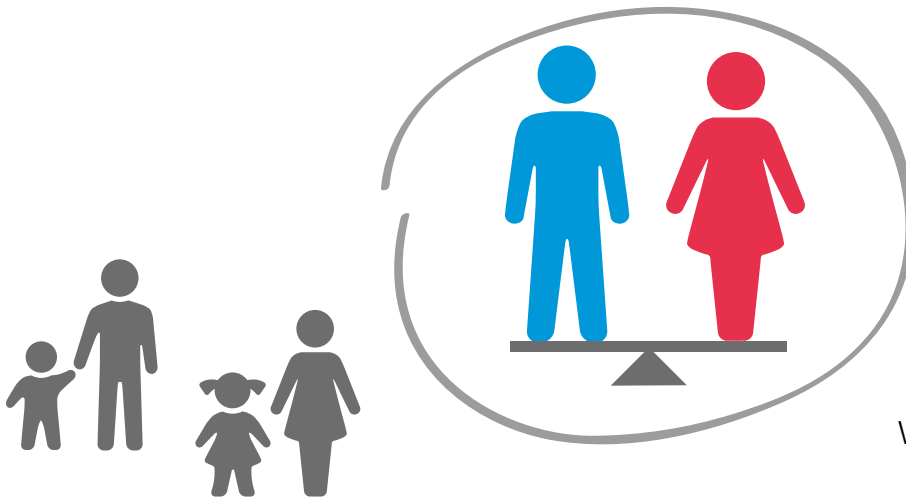
2. Gleichberechtigung von Mann und Frau



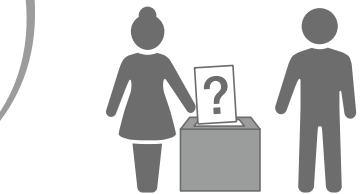
gleiche Bildung für Mann und Frau



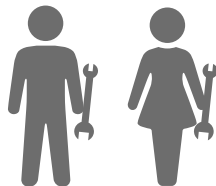
gleiche Hobbys für Mann und Frau



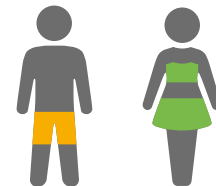
Kindererziehung: Mann und Frau



Wahlrecht für Mann und Frau



freie Berufswahl für Mann und Frau



freie Kleidungswahl für Mann und Frau

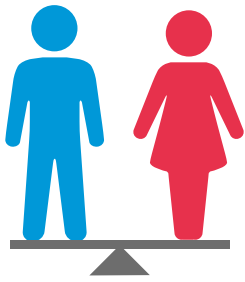


Frau = Chefin



Mann = Chef

2.1. Gleichberechtigung in der Partnerschaft



Der Mann darf die Frau nicht schlagen.
Die Frau darf den Mann nicht schlagen.



Die Frau darf ihre Meinung sagen.
Der Mann darf seine Meinung sagen.

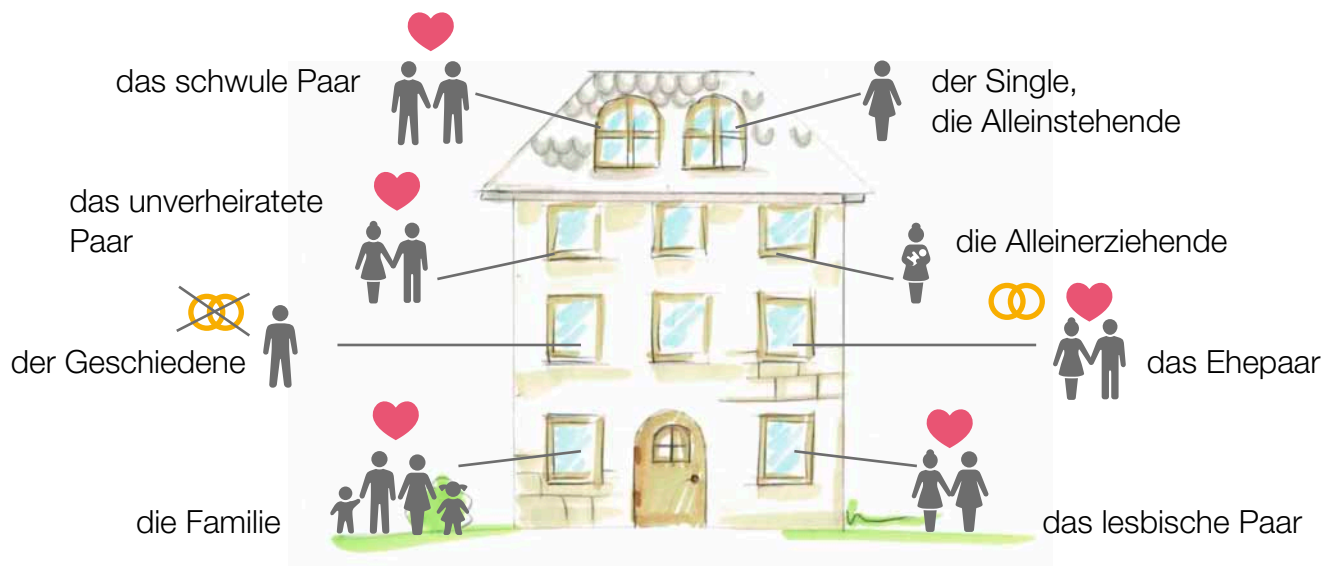


Auch in der Partnerschaft sind
Mann und Frau gleichberechtigt.

Der Mann darf selbst entscheiden.
Die Frau darf selbst entscheiden.



2.2. Formen von Zusammenleben



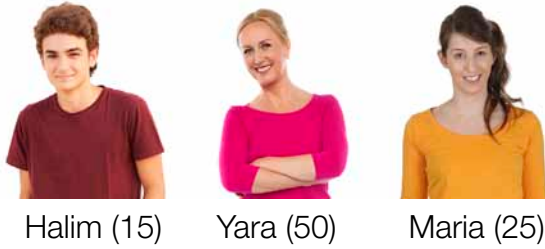
Den Familienstand angeben:
Ich bin...

- verheiratet
- ledig (= nicht verheiratet)
- geschieden
(= nicht mehr verheiratet)
- verwitwet (= Mann/Frau ist tot)

Es gibt auch die eingetragene
Lebenspartnerschaft für
homosexuelle Paare
(= schwul oder lesbisch).



Ü 2.1. Dürfen diese Personen in Deutschland heiraten? Schreiben Sie *ja* oder *nein*.



Amir ♥ Justus	
Saida ♥ Justus	
Rabia ♥ Amir	
Justus ♥ Maria ♥ Saida	
Maria ♥ Amir ♥ Justus	
Maria ♥ Amir	
Yara ♥ Justus	
Halim ♥ Rabia	

Ü 2.2. Welche Wörter passen? Verbinden Sie.



- ledig
- verheiratet
- alleinerziehend
- geschieden
- verwitwet
- alleinstehend
- unverheiratet
- verliebt
- verlobt

Ü 2.3. Was dürfen Frauen und Männer? Was dürfen Frauen und Männer nicht?

	Ehepartner schlagen	Chef sein	Auto fahren	Kinder schlagen	Kinder erziehen	kochen	Fußball spielen
♀	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
♂	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

3. Religion



- | | | | |
|---|--------------------|----|-----------------------|
| 1 | der Weihnachtsbaum | 7 | das Holz |
| 2 | das Geschenk | 8 | die Lichterkette |
| 3 | die Kerze | 9 | der Weihnachtsschmuck |
| 4 | der Kamin | 10 | Weihnachten |
| 5 | der Schlitten | 11 | der Feiertag |
| 6 | das Feuer | | |



3.1. Christliche und gesetzliche Feiertage

**Christliche Feiertage**

Weihnachten



Ostern



Pfingsten

**Gesetzliche Feiertage**

Neujahr



Tag der deutschen Einheit



Tag der Arbeit

Nicht nur Christen
feiern Weihnachten.
Auch viele Atheisten
und Muslime.



3.2. Religiöse Vielfalt



In Deutschland
leben ca. 82 Millionen
Menschen.



50 Millionen
Christen



4 Millionen
Muslime



0,3 Millionen
Buddhisten



0,1 Millionen
Juden

Wir haben
keine Religion!



26 Millionen
Atheisten

3.3. Religion und Staat

In Deutschland gibt es keine Staatsreligion.
Alle Religionen sind gleichberechtigt.

Ich bin
katholisch.

Ich bin
Buddhist.

Ich bin nicht
gläubig.



1

Heiraten in Deutschland

- staatlich (Standesamt)
= gesetzlich anerkannt
- religiös (z.B. Kirche)
= gesetzlich nicht
anerkannt



In Deutschland sind staatliche
Gesetze wichtig. Religiöse Regeln
spielen vor Gericht keine Rolle.



das Gerichtsurteil

Ü 3.1. Feiertage in Deutschland. Wann sind sie dieses Jahr? Suchen Sie das Datum in einem Kalender.



Neujahr

1. Januar



Rosenmontag



Ostern



Tag der Arbeit



Muttertag



Tag der deutschen Einheit



Nikolaus



Weihnachten



Ihr Geburtstag

Ü 3.2. Über Religionen sprechen. Was passt nicht? Streichen Sie das Wort durch.

die Kirche • die Moschee • die Synagoge • ~~die Behörde~~ 

die Bibel • das Wörterbuch • die Thora • der Koran

christlich • katholisch • evangelisch • ledig • muslimisch • jüdisch • atheistisch

Weihnachten • Allerheiligen • Ostern • Pfingsten • Neujahr

Pfarrer • Priester • Papst • Politiker • Rabbi • Imam

Ü 3.3. Welche Feiertage gibt es in Ihrem Bundesland noch? Notieren Sie auch das Datum.

4. Die deutsche Justiz



1 die Gerichtsverhandlung

6 die Zeugin

2 der Richter

7 der Beweis

3 der Verteidiger

8 der Polizist

4 der Staatsanwalt

9 die Gerichtsschreiberin

5 der Angeklagte

10 das Publikum

4.1. Wichtige gesetzliche Verbote



Sachbeschädigung ist verboten.



Diebstahl ist verboten.



Beleidigung ist verboten.



Gewalt ist verboten.



Drogen sind verboten.



Waffen sind verboten.

4.2. Den Täter bestrafen



das Gefängnis



das Urteil

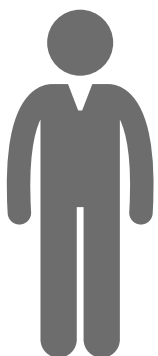


das Gerichtsverfahren



die Verhaftung

4.3. Die Polizei anrufen: 110. Wer? Was? Wo?



der Zeuge

Hallo. Hier ist **Herr Sedam**.

Hier gibt es eine **Schlägerei**.

In der **Prinzenstraße 15**.

Ok. Ich warte. Auf Wiederhören.

Polizei München. **Wer** ruft an?

Hallo Herr Sedam. **Was** ist los?

Wo sind Sie?

Wir kommen vorbei!

Auf Wiederhören.



die Polizei

4.1. Was ist die richtige Reihenfolge? Schreiben Sie die Zahlen 1-6 in die Kästchen.

das Gerichtsverfahren der Freispruch die Verhaftung der Diebstahl Hilfe holen das Urteil

4.2. Was ist das? Verbinden Sie. Ist das erlaubt oder verboten? Setzen Sie ✓ oder ✗.



die Drogen

die Körperverletzung

der Diebstahl

die Polizei rufen

das Küssen

4.3. Die Polizei anrufen. Bringen Sie die Sätze in die richtige Reihenfolge.



1	„Hallo. Hier ist Frau Maier.“
	„Ich warte. Auf Wiederhören.“
	„Hier ist ein Dieb.“
	„In der Adlerstraße 115.“

	„Wo sind Sie?“
	„Wir kommen! Warten Sie!“
	„Hallo Frau Maier. Was ist passiert?“
1	„Polizei München. Wer ruft an?“

4.4. Wo ist die nächste Polizeistation? Notieren Sie die Adresse.

Alphabet

Aa Arbeit	Bb Berlin	Cc Cent Computer	Dd Deutschland	Ee essen
Ff Frau	Gg groß	Hh Haus	Ii Integration	Jj ja
Kk Kind	Ll Land	Mm München	Nn nein	Oo offen
Pp Preis	Qq Qualifikation	Rr Raum	Ss sieben	Tt Tisch
Uu Unterkunft	Vv vier Vegetarier	Ww Wort	Xx maximal	Yy Asyl
Zz zwei	Ää Ärztin	Öö hören	Üü Flüchtling	ß Straße

besondere Formen

au Haus, **Auto**

ei zwei, drei, **nein**

chs wechseln

äu Häuser

ie vier, sieben, Familie

h Haus, zehn, gehen

eu Euro

ch China, Flüchtling, acht

sp Sport, Sprache, Espresso

oi Toilette

sch Schule

st Stadt, Straße, ist

Zahlen

0 null	1 eins	2 zwei	3 drei	4 vier
5 fünf	6 sechs	7 sieben	8 acht	9 neun

10 zehn

11 elf

12 zwölf

13 dreizehn

14 vierzehn

15 fünfzehn

16 sechzehn

17 siebzehn

18 achtzehn

19 neunzehn

20 zwanzig

21 einundzwanzig

22 zweiundzwanzig

23 dreiundzwanzig

24 vierundzwanzig

25 fünfundzwanzig

26 sechsundzwanzig

27 siebenundzwanzig

28 achtundzwanzig

29 neunundzwanzig

30 dreißig

40 vierzig

50 fünfzig

60 sechzig

70 siebzig

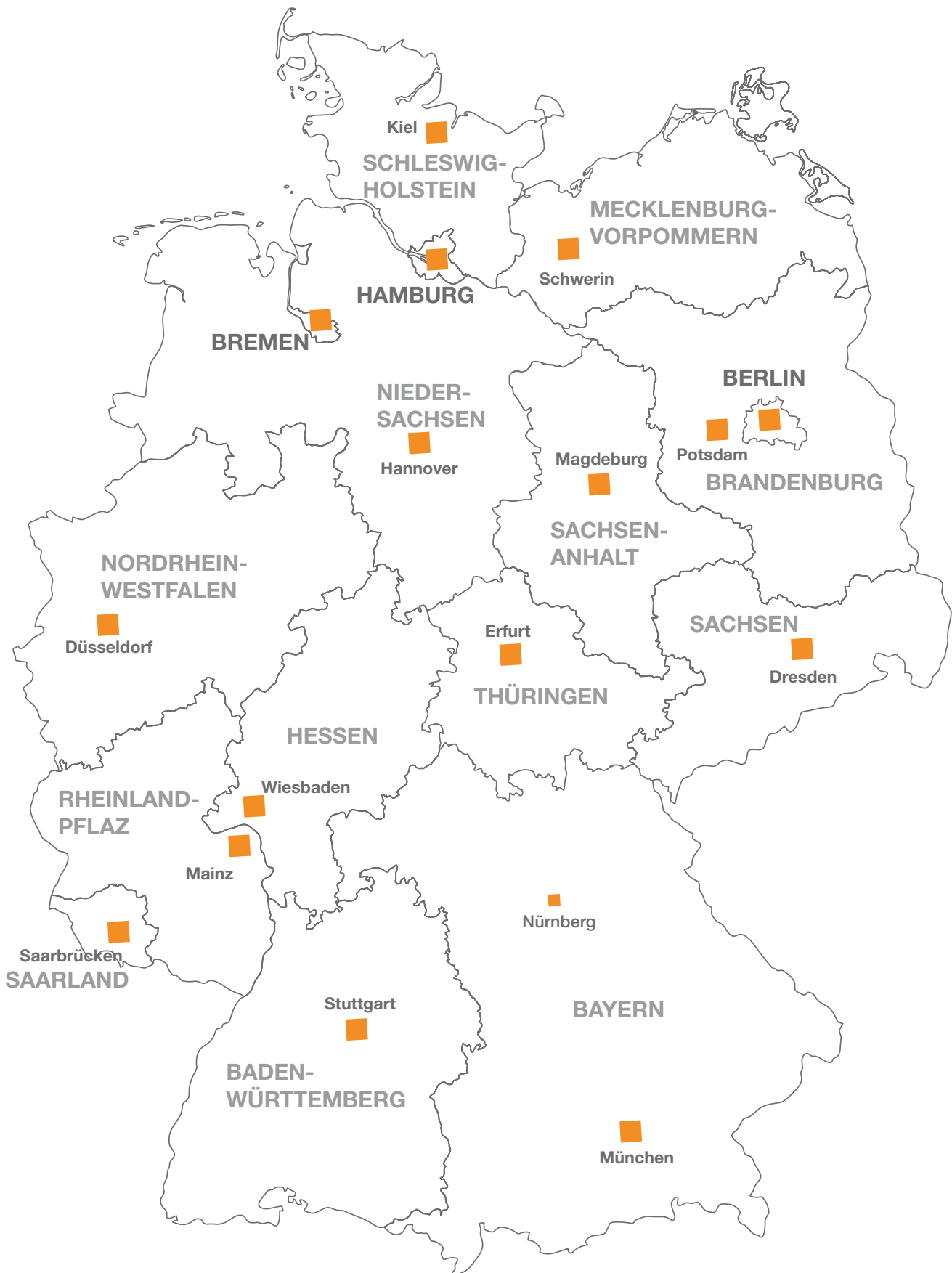
80 achtzig

90 neunzig

100 hundert

200 zweihundert

300 dreihundert



Zeit (Dauer)	Aktivität (Was machen die Teilnehmer? Was macht der Kursleiter?)	Lernmaterial, Medien und Hilfsmittel (z.B. Buch, Tafel, Postkarten)	Arbeitsform (z.B. Gruppenarbeit, Partnerarbeit, alleine)

Material – Links – Literatur – Fortbildungen

Zum Thema Deutschunterricht mit Flüchtlingen:

www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Downloads/Infothek/Integration/Sonstiges/konzept-kurse-asylbewerber.html

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration (2013):
Erstorientierung und Deutsch lernen für Asylbewerber in Bayern.

www.bildung.erzbistum-koeln.de/.content/.galleries/downloads/SPRACHANKER-Handreichung.pdf

Handreichung für die Gestaltung von Deutschkursen mit Flüchtlingen: vom Erzbistum Köln, mit Übungen und Spielen.

www.equal-sepa.de/material/Produkte/start_Praxishilfen.htm

Praxishilfen: Deutsch für Flüchtlinge: Unterrichtsideen, Materialien,
Dokumente für die Organisation des Unterrichts und Erfahrungsberichte.

www.goethe.de/mmo/priv/16168632-STANDARD.pdf

Weiterführende Links zum Einsatz in Unterricht und Beratung mit Asylsuchenden, vom Goethe Institut.

www.klett-sprachen.de/download/9341/W100258_DaF_unterrichten_Teildruck_DOWNLOAD.pdf

Auf einmal DaF unterrichten: Teildruck des Buches DaF unterrichten.
Basiswissen Didaktik Deutsch als Fremd- und Zweitsprache vom Klett Verlag.

www.refugees.onset.de

OnSet für Flüchtlinge: Online-Spracheinstufungstest Deutsch und Englisch für Flüchtlinge.

Roche, Jörg (2016):

[Deutschunterricht mit Flüchtlingen. Grundlagen und Konzepte](#)

Tübingen: narr, ISBN: 978-3-8233-8055-9.

Roche, Jörg (2013):

[Fremdsprachenerwerb – Fremdsprachendidaktik](#)

Tübingen: narr, ISBN: 9783825240387.

www.sprache-ist-integration.de

Blog von Katrin Gildner mit Informationen für Ehrenamtliche,
die Deutschunterricht für Flüchtlinge und Asylsuchende anbieten möchten.

Materialien Online und zum Download (Auswahl):

www.asylplus.de

Internetplattform von Asylplus e.V. für computergestütztes Deutschlernen mit
Sammlung von Online-Lernprogrammen und Materialien.

www.babadada.com

Online-Bildwörterbuch, nach Themen sortiert, mit Übersetzungen in viele Sprachen
(darunter auch Dari, Farsi, Somali und Tigrinya).

www.deutsch.fit/Deutschkurs

Deutschkurs Klosterneuburg: Übungshefte nach Levels sortiert, mit Übungen zum Schreiben und Grammatik.

www.deutsch-uni.com

Deutsch-Uni Online: Lernprogramm von A1 bis C1 zur Vorbereitung auf Studium und Beruf, kostenfrei für Asylbewerber in Bayern.

www.goethe.de/de/spr/ueb/led.html?wt_sc=lerndeutsch

Lern Deutsch - Stadt der Wörter: Wortschatz-App des Goethe Instituts.

www.goethe.de/mwnd

Mein Weg nach Deutschland: Übungen mit Lehrerhandreichungen auf Niveau A1.

www.goethe.de/de/spr/ueb/daa.html?wt_sc=deutschamarbeitsplatz

Deutsch am Arbeitsplatz: Online-Übungen zur Kommunikation im Beruf, vom Goethe Institut.

www.klett-sprachen.de/download/8638/W100255_Refugees_Welcome_Wortschatz.pdf

Refugees Welcome. Erste-Hilfe-Wortschatz für den Start:
Wortschatz- und Redemittellisten vom Klett-Verlag in Deutsch, Englisch, Französisch und Arabisch.

www.simsalabim.reinke-eb.de

Phonetik Simsalabim Online: Webseite mit Ausspracheübungen von Ursula Hirschfeld, Kerstin Reinke und Dietmar Reinke.

www.wikis.zum.de/willkommen

Willkommen in Deutschland: Wiki bzw. offenes Portal für ehrenamtliche Deutschlehrende mit Materialien und Ideen für den Deutschunterricht mit Flüchtlingen und Asylbewerbern.

Fortbildungen für ehrenamtliche Kursleiter:

www.lernen-lehren-helfen.de

Lernen – Lehren – Helfen: Fortbildungsprojekt des DaF-Instituts der Ludwig-Maximilians-Universität München und des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Soziales, Familie und Integration.

www.goethe.de/de/spr/flu/esd.html

Einführungskurse in die Spracharbeit mit Geflüchteten für ehrenamtliche Lernbegleitende, vom Goethe Institut.

www.lagfa-bayern.de/projekte-der-lagfa/sprache-schafft-chancen

Sprache schafft Chancen: Projekt der LAGFA Bayern, das Deutschkurse von Ehrenamtlichen unterstützt.

www.goethe.de/lrn/prj/for/kur/guk/deindex.htm

Fernkurs des Goethe Instituts: DaF Grundlagen und Konzepte.

Zum Thema Asyl:

www.asyl.net

Umfangreiche Seite vom Informationsverbund Asyl & Migration e.V. vor allem zu rechtlichen Fragen, Beratungsangeboten und mehr.

www.fluechtlingsrat-bayern.de

Die Seite des bayerischen Flüchtlingsrats mit aktuellen Nachrichten, Informationen, Materialien, Links und mehr.

www.fluechtlingsrat-bayern.de/tl_files/Flyer/Mal%20ehrlich!%20Flucht%20und%20Asyl%20in%20Bayern_web.pdf

Mal ehrlich! Flucht und Asyl in Bayern: Broschüre vom Bayerischen Flüchtlingsrat und der Petra-Kelly-Stiftung mit Informationen, aktuelle Zahlen, Fakten und Hintergrundwissen zum Thema Flucht und Asyl.

Zum Thema Leben in Deutschland:

www.ankommenapp.de/

Ankommen-App: vom BAMF, BR, Goethe Institut und BfA.

www.herder.de/leben/apps/deutschland-erste-informationen-fuer-fluechtlinge/

Deutschland - Erste Informationen für Flüchtlinge: Leitfaden von der Konrad-Adenauer-Stiftung auf Deutsch und Arabisch, als App oder Buch über den Herder-Verlag kostenfrei erhältlich.

www.integreat-app.de

App als Alltagsguide für Flüchtlinge, angeboten von der Kommune.

www.refugeeguide.de

Refugee-Guide: Orientierungshilfe für das Leben in Deutschland von Studenten und Doktoranden aus Hamburg, online oder als Broschüre in 17 Sprachen.

www.youtube.com/channel/UChEFKxiQ6KIZfc7C1klRp2Q

Deutschland für Anfänger: Video-Blog auf Deutsch und Arabisch.

LERNEN - LEHREN - HELFEN

Ersthelfer-Leitfaden für Ehrenamtliche

Materialien zur sprachlichen und kulturellen Orientierung in Deutschland

Impressum

Projekt Lernen – Lehren – Helfen
 Institut für Deutsch als Fremdsprache
 Ludwig-Maximilians-Universität München
 Schönfeldstraße 13a
 D - 80539 München
 Tel. 089 2180-72480
 Fax 089 2180-72498

Herausgeber: Prof. Dr. Jörg Roche

Konzeption: Jörg Roche, Anne Biedermann
 und die Fachschaft DaF der LMU

Koordination: Anne Biedermann

Redaktion: Anne Biedermann, Corinna Niederreiter,
 Brigitte Fisher

Ausarbeitung: Selma Bastah, Nurida Bayramova,
 Anne Biedermann, Micaela Binner, Raphael Dick, Daniel Echter,
 Brigitte Fisher, Michael Frotscher, Edona Neziri,
 Corinna Niederreiter, Vendula Pavlacka, Andrea Pletz, Mitra
 Shateri, Sarah Siedelahl-Anees, Daniela Steffan, Nigar Zahidli

Gestaltung: Schinagl Graphic-Design | www.schinagl-design.de

Beratung: Andrea Neulinger, Angela Parvanta,
 Mohcine Ait Ramdan mit dankenswerter Unterstützung
 verschiedener Helferkreise in Bayern

Bildquellen:

ABDA: S. 12, 13, 74; ALDI SÜD: S. 15; AOK-Mediendienst:
 S. 69, 70, 71, 73, 89, 116, 117, 122; BARMER: S. 69, 70, 71,
 73; BMI: S. 79; Bildarchiv Bayer. Landtag/Fotograf Rolf Poss:
 S. 137; Bundesrat: S. 137; Bundesverband Deutsche Tafel e.V./
 Dagmar Schwelle: S. 81, 83; Deichmann: S. 10, 12; Deutscher
 Bundestag/Thomas Trutschel/photothek.net: S. 137; Deutscher
 Sparkassenverlag: S. 16, 17; EDEKA: S. 10, 12, 89; Ernsting's
 family: S. 10, 120; fotolia.com: S. 11, 16, 58, 60, 79, 81, 83,
 87, 89, 107, 114, 115, 116, 122, 125, 136, 137, 138, 139,
 140, 141; Galeria Kaufhof GmbH: S. 10, 12; g.a.s.t./Deutsch-
 Uni Online: S. 100/Robert Haas, S. 101/Lutz Kampert; Horn-
 bach: S. 10, 12; Johanniter/Tobias Grosser: S. 66; MediaMarkt-
 Saturn Retail Group: S. 12; Polizei Bayern, www.polizei.bayern.de: S. 66; REWE Group: S. 10, 12, 117; Ronald Grunert-Held/
 Veitshöchheim: S. 10, 11, 12, 16, 19, 22, 23, 25, 26, 27, 28,
 29, 30, 31, 32, 33, 39, 40, 42, 43, 44, 47, 48, 49, 53, 54, 59,

61, 62, 63, 84, 85, 88, 92, 93, 94, 97, 99, 106, 107, 109,
 120, 129; Rossmann: S. 10, 12; shutterstock.com; S. 10, 11,
 13, 16, 18, 19, 24, 37, 38, 39, 40, 41, 45, 46, 47, 56, 58, 59,
 60, 66, 67, 68, 69, 70, 72, 73, 74, 79, 80, 81, 83, 85, 86,
 87, 88, 95, 98, 99, 107, 109, 110, 113, 114, 115, 116, 117,
 120, 121, 122, 124, 127, 128, 130, 131, 132, 136, 137, 138,
 141, 142, 144, 145, 146, 147; StMAS: S. 3; SWM: S. 85, 86;
 Techniker Krankenkasse/TK: S. 69, 70, 125; vinzenzmurr: S. 10;
 Weiteres Bildmaterial: Privat; Theresa Schinagl

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
 Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
 in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
 Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2017 · Narr Francke Attempto Verlag GmbH + Co. KG
 Dischingerweg 5 · D-72070 Tübingen

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich
 geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des
 Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages un-
 zulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigun-
 gen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung
 und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Werk-
 druckpapier.

Printed in Germany

ISBN 978-3-8233-8172-3

1. Auflage München, Juli 2017

Der Erwerb von Grundkenntnissen in der deutschen Sprache gilt als Grundbedingung für die Orientierung in der fremden Kultur und als wichtiges Mittel der Verständigung in Bezug auf lebensnotwendige Erfordernisse des Alltags, wie der Gesundheit, des Aufenthaltes, des Verkehrs, der Ernährung oder auch der gesellschaftlichen und politischen Spielregeln und Normen.

Mit dem Projekt „Lernen – Lehren– Helfen“ unterstützt das Institut für Deutsch als Fremdsprache der LMU gemeinsam mit dem Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration Ehrenamtliche, die Asylbewerberinnen und Asylbewerber auf diesem oft schwierigen Weg mit hohem persönlichen Einsatz begleiten.

Aus dem Projekt ging auch der vorliegende Ersthelfer-Leitfaden hervor. Er umfasst leicht einsetzbare, praktische Materialien für die Orientierung von Asylbewerberinnen und -bewerbern im deutschsprachigen Alltag sowie Hinweise für die Helferinnen und Helfer.

Zum Lernkonzept

- 10 Kapitel zu wichtigen Themen, die das Zurechtfinden in Deutschland erleichtern
- stark bebilderte Handlungsfelder
- relevanter Wortschatz
- situativ eingebettete Redemittel
- abwechslungsreiche Verstehensübungen
- Vermittlungshinweise für Helferinnen und Helfer



LERNEN - LEHREN - HELFEN
Ersthelfer-Leitfaden für Ehrenamtliche
Materialien zur sprachlichen und
kulturellen Orientierung in Deutschland

ISBN 978-3-8233-8172-3

